

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1941 1. Juni-Heft

21. Jahrgang Nr. 11

## INHALT

### ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Das Personal der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ..... S. 209

Weitere Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1939

Schweden, Landschaft und Wirtschaft ..... S. 217

Raum und Bevölkerung, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei, Industrie, Verkehr, Zahlungsbilanz und Außenhandel

### PREISE UND LÖHNE

Die Preise im Mai 1941 ..... S. 223

Die Großhandelspreise

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Indexziffern — Marktordnung und Preisregelungen

### FINANZEN UND GELDWESEN

Die Reichsschuld im März 1941 ..... S. 227

### GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im April 1941 S. 228

Bücheranzeigen

**Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet**

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

**VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68**

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig vierteljährlich (6 Hefte) 4.50 Reichsmark

# Die Nahrungsquellen der Welt

Handbuch über Erzeugung  
und Handel  
der wichtigsten Agrarprodukte

herausgegeben von

**Werner Zimmermann**

Schriftleiter und Sachbearbeiter in der Marktberichtsstelle  
des Reichsnährstandes

unter Mitwirkung von

**Raimund Buder**

Diplomlandwirt, Leiter der Marktbeobachtung und Statistik  
in der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft  
und

**Dr. Oswalt Vopelius**

Leiter der Marktbeobachtung und Statistik in der  
Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft

Preis gebunden RM 24.—

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,  
Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen!

# Italiens Wirtschafts- und Sozialpolitik

Von ODON POR

Herausgegeben vom

**Istituto Nazionale per le Relazioni  
Culturali coll'Estero**

148 Seiten DIN A 5

Brosch. RM. 6,—

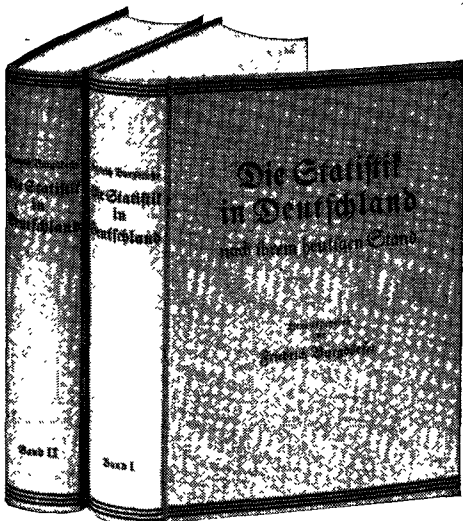
Im Laufe der letzten 20 Jahre konnten nur in einzelnen Ländern, zu allererst in Italien, Ideen und Kräfte zur Reife und Auswirkung gelangen, die, aus dem Erlebnis des Weltkrieges geboren, die menschliche Kultur retten werden.

Durch die Erfassung und den Einsatz dieser Ideen und Kräfte fand Italien eine neue Technik des sozialen Friedens. Erst wenn alle Nationen diese im Innern angewandt haben werden, wird der Friede zwischen den Völkern gesichert sein. Es fehlt nicht an Anzeichen dafür, daß die Entwicklung in dieser Richtung verläuft.

Das vorliegende Buch, das den ersten Bericht, der in den folgenden Jahren fortgesetzt wird, enthält, gibt Gelegenheit, aus maßgeblicher Quelle die politischen Richtlinien und Tendenzen und die geistigen Kräfte kennen zu lernen, die der italienischen Wirtschaft das Gepräge geben und ihre Entwicklung und Orientierung bestimmen und erklären.

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik  
Paul Schmidt, Berlin SW 68

# Die Statistik in Deutschland nach ihrem heutigen Stand



Ehrengabe für

**Prof. Dr. Friedrich Zahn**

Präsident a. D. des Bayer. Statistischen Landesamts. Vorsitzender und Ehrenvorsitzender der Deutschen Statistischen Gesellschaft · Ehrenpräsident des Internationalen Statistischen Instituts

In kameradschaftlicher Gemeinschaftsarbeit mit 156 deutschen Fachmännern herausgegeben von

**Prof. Dr. Friedr. Burgdörfer**

Präs. des Bayer. Statistischen Landesamts

Zwei Bände mit rd. 1350 Seiten,  
in Ganzleinen geb. RM. 48.—

Das zweibändige Werk behandelt sowohl die Geschichte, Organisation und Technik der deutschen Statistik als auch vor allem in zahlreichen Einzelbeiträgen alle Arbeitsgebiete der praktischen Statistik unter besonderer Berücksichtigung der neuesten Entwicklungstendenzen.

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1941 1. Juni-Heft

Abgeschlossen am 18. Juni 1941  
Ausgegeben am 21. Juni 1941

21. Jahrgang Nr. 11

## ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

### Das Personal der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

#### Weitere Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1939

Die in land- und forstwirtschaftlichen Betriebs Haushalten lebenden Menschen und die in den Betrieben arbeitenden Personen wurden am gleichen Tage, an dem sie von der Berufszählung erfaßt wurden (17. Mai 1939), auch in der landwirtschaftlichen Betriebszählung ermittelt. Insbesondere soll diese Zählung den Bestand und die Veränderungen des Personals nach der Art seines Einsatzes in den verschiedenen Betriebsgrößenklassen erkennen lassen. In einigen Hauptgruppen des land- und forstwirtschaftlichen Personals ist der Personenkreis in ähnlicher Weise begrifflich abgegrenzt wie bei entsprechenden Gruppen von Erwerbspersonen der Berufszählung; die ermittelten Gesamtzahlen stimmen daher in beiden Zählungen annähernd überein. In anderen Gruppen erforderten die verschiedenen Zwecke beider Zählungen eine unterschiedliche Fragestellung und Begriffumschreibung, die trotz des gleichen Stichtages und der gleichen Gesamtzahl der in Frage kommenden Bevölkerungsgruppe abweichende Einzelergebnisse zur Folge hatten. Um die wichtigsten begrifflichen und methodischen Übereinstimmungen und Abweichungen der beiden Zählungen darzustellen, wurden die hauptsächlichsten Gesamtzahlen beider Erhebungen, für die ein Vergleich überhaupt in Betracht kommt, nebeneinander gestellt. Die Wirtschaftszweige, die unter der Bezeichnung Land- und Forstwirtschaft zusammengefaßt werden, sind in beiden Zählungen Landwirtschaft, Tierzucht, Gartenbau, Forst- und Jagdwirtschaft und Fischerei (in der landwirtschaftlichen Betriebszählung ohne Hochsee- und Küstenfischerei). Jedoch ist zu berücksichtigen, daß die Zahlen der landwirtschaftlichen Betriebszählung das Personal der Kleinbetriebe mit weniger als einem halben Hektar nicht umfassen; hierin können in den Gesamtzahlen bisweilen kleine Abweichungen begründet sein, in einzelnen Gebieten des Reichs, in denen bei besonders intensiver Bewirtschaftung (Gartenbau) hauptberufliche Tätigkeit in Kleinbetrieben öfters vorkommt, sind diese Abweichungen stärker.

Die Gesamtzahl der Erwerbspersonen, die in der Berufszählung mit 10 840 700 ermittelt wurde, stimmt mit der Gesamtzahl der ständig beschäftigten Arbeitskräfte aus der landwirtschaftlichen Betriebszählung, die 10 915 000 beträgt, bis auf einen Unterschied von 74 000 Personen oder 0,7 vH überein. Die Ergebnisse beider Zählungen für die weiblichen Personen liegen offenbar noch näher zusammen — wenn die in der landwirtschaftlichen Betriebszählung nicht nach dem Geschlecht aufgeteilten Kinder unter 14 Jahren je zur Hälfte den beiden Geschlechtern zugerechnet werden —, während die für die männlichen Personen etwas mehr voneinander abweichen. Bei Einbeziehung des Personals der Kleinbetriebe unter 0,5 ha — angemessen wäre ein Zuschlag von rund 100 000 Personen — würde die Zahl für die landwirtschaftliche Betriebszählung und damit auch die Differenz zwar größer sein, aber die weitgehende Übereinstimmung der Zahlen

und demnach auch des Personenkreises der ständig beschäftigten Arbeitskräfte mit dem der hauptberuflichen Erwerbspersonen bleibt unverkennbar. Der Personenkreis der ständig beschäftigten Personen der landwirtschaftlichen Betriebszählung stimmt mit dem der Erwerbspersonen der Berufszählung wohl sehr weitgehend überein, ist aber nicht identisch. So werden des öfteren Erwerbspersonen anderer Berufe neben ihrem Hauptberuf regelmäßig in landwirtschaftlichen Betrieben, z. B. als Familienangehörige, mithelfen und demgemäß vom Betriebsinhaber als ständig beschäftigte Arbeitskräfte angesehen und im Fragebogen entsprechend angegeben worden sein.

Ergebnisse der Berufszählung 1939		Ergebnisse der Landw. Betriebszählung 1939	
Erwerbspersonen .....	10 840 700	Gesamtzahl der ständig beschäftigten Arbeits- kräfte .....	10 914 927
davon		davon	
männlich .....	4 902 700	über 14 Jahre alt	
weiblich .....	5 938 000	männlich .....	4 921 290
		weiblich .....	5 857 337
		Kinder unter 14 Jahren <sup>1)</sup>	136 300
Selbständige .....	2 426 300	Inhaber der Betriebe im Hauptberuf. ....	2 371 016
davon		davon	
männlich .....	2 101 900	männlich .....	2 110 781
weiblich .....	324 400	weiblich .....	260 235
Mithelfende Familienange- hörige .....	5 772 800	Ständig beschäftigte Familienangehörige ....	6 200 156
davon		davon	
männlich .....	1 158 900	über 14 Jahre alt	
weiblich .....	4 613 900	männlich .....	1 347 934
		weiblich .....	4 729 251
		Kinder unter 14 Jahren <sup>1)</sup>	122 971
Beamte und Angestellte ..	109 100	Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspersonal	213 406
davon		davon	
männlich .....	96 600	männlich .....	161 338
weiblich .....	12 500	weiblich .....	52 068
Arbeiter .....	2 532 500	Ständig beschäftigte Land- arbeiter (einschließlich Gesinde) .....	2 130 349
davon		davon	
männlich .....	1 545 300	über 14 Jahre alt	
weiblich .....	987 200	männlich .....	1 302 481
		weiblich .....	814 539
		Kinder unter 14 Jahren <sup>1)</sup>	13 329

<sup>1)</sup> Ohne Aufteilung nach dem Geschlecht.

Nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung gab es 2371000 hauptberufliche Inhaber land- und forstwirtschaftlicher Betriebe mit 0,5 und mehr ha. Die entsprechende Zahl der Berufszählung für die »Selbständigen« in der Land- und Forstwirtschaft betrug 2 426 000. Die Differenz von 55 000 dürfte etwa der Zahl der hauptberuflichen Inhaber von Betrieben unter 0,5 ha entsprechen, die in der vorstehenden Zahl der landwirtschaftlichen Betriebszählung nicht enthalten sind. Daß die Zahlen der männlichen und weiblichen Betriebsinhaber (Selbständigen) stärker abweichen, ergibt sich hauptsächlich aus der oft unbestimmten Angabe des Betriebsinhabers in den Fällen, in denen Ehefrauen Eigentümer landwirtschaftlicher Betriebe sind.

Stärker, und zwar insgesamt um rd. 7 vH, weichen die Ergebnisse beider Zählungen bei den mithelfenden Familienangehörigen voneinander ab. Die Frage der landwirtschaftlichen Betriebszählung nach ständig beschäftigten Familienangehörigen hat mit 6 200 000 Personen einen um 427 000 größeren Personenkreis ermittelt als die Frage der Berufszählung nach den hauptberuflichen Mithelfenden. Das Mehr erklärt sich in gleicher Weise wie oben bei der Gesamtzahl; nur erscheint hier die Zahl der Erwerbspersonen anderer Berufe, die als Familienangehörige landwirtschaftlicher Betriebsinhaber regelmäßig (ständig) in der Landwirtschaft helfen, in ihrer eigentlichen Größe, während sie in der Gesamtzahl durch das Weniger bei anderen Personengruppen (ständige Landarbeiter) größtenteils überdeckt wird.

Verhältnismäßig am stärksten unterscheidet sich die Zahl der Beamten und Angestellten nach der Berufszählung von der in der Betriebszählung ermittelten Zahl des Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspersonals; infolge der unterschiedlichen Abgrenzung können diese Zahlen nur mit Vorbehalt verglichen werden. In der landwirtschaftlichen Betriebszählung dürften wohl oft Personen im Arbeiterverhältnis entsprechend ihrer Stellung im Betrieb als Aufsichtspersonal verzeichnet worden sein, während sie in der Berufszählung den Arbeitern zugerechnet wurden.

Als ständig beschäftigte Arbeiter der Land- und Forstwirtschaft wurden in der landwirtschaftlichen Betriebszählung insgesamt 2 116 000 (1 302 000 männliche und 814 000 weibliche) Personen ermittelt, während die entsprechenden Zahlen der Arbeiter nach der Berufszählung im ganzen 2 532 000 (männlich 1 545 000 und weiblich 987 000) betragen und somit um 416 000 bei der Gesamtzahl (um 243 000 bei den männlichen und um 173 000 bei den weiblichen) höher waren. Während bei den mithelfenden Familienangehörigen durch den Zusatz »ständig beschäftigt« außer den im Hauptberuf Mithelfenden auch eine größere Zahl von Erwerbspersonen anderer Berufe im Hinblick auf ihre regelmäßige Hilfe im landwirtschaftlichen Betrieb ihrer Familie mitgezählt werden, bewirkt der gleiche Zusatz bei den familienfremden Arbeitskräften eine Einschränkung des Personenkreises der landwirtschaftlichen Arbeiter. So werden beispielsweise die Wanderarbeiter, da sie nicht ständig im Betrieb beschäftigt sind, vom Standpunkt des einzelnen Betriebs aus betrachtet in der landwirtschaftlichen Betriebszählung den nichtständigen Arbeitern zugerechnet, während sie in der Berufszählung entsprechend dem Hauptberuf des einzelnen Arbeiters natürlich als hauptberufliche Landarbeiter zählen.

Bei einem Vergleich der Ergebnisse dieser beiden Zählungen, die am gleichen Tage durchgeführt worden sind, ist entsprechend den vorstehenden Beispielen zu berücksichtigen, daß sie zwar

im allgemeinen etwa gleiche Gesamtzahlen ergeben, jedoch auch sehr oft wegen der in den verschiedenen Zwecken begründeten methodischen Abweichungen zu verschiedenen Ergebnissen führen müssen. Im folgenden wird von weiteren Zahlenvergleichen mit der Berufszählung abgesehen; die Hauptergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung über das Personal der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe werden für sich dargestellt.

### Gesamtzahl der ständig beschäftigten Arbeitskräfte

Die Gesamtzahl der ständig beschäftigten Arbeitskräfte, zu der die hauptberuflichen Betriebsinhaber, die ständig mithelfenden Familienangehörigen und die ständig beschäftigten familienfremden Arbeitskräfte der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha zusammengefaßt sind, betrug am 17. Mai 1939 rd. 10,915 Mill. Personen. Davon entfielen 10,034 Mill. oder 92 vH auf Betriebe mit weniger als 100 ha Betriebsfläche und nur 881 000 oder 8 vH auf Betriebe mit einer größeren Betriebsfläche als 100 ha. Die in land- und forstwirtschaftlichen Großbetrieben beschäftigten Arbeitskräfte machen somit einen erheblich kleineren Anteil von der Gesamtzahl der landwirtschaftlich tätigen Personen aus, als der Flächenanteil dieser Betriebe an der gesamten land- und forstwirtschaftlichen Betriebsfläche (38 vH) wie auch an der landwirtschaftlich benutzten Fläche (19 vH) beträgt. Unter den Betrieben mit weniger als 100 ha beschäftigten vor allem die bäuerlichen Betriebe zwischen 5 und 50 ha und die Kleinbetriebe von 2 bis 5 ha eine große Zahl von ständigen Arbeitskräften. Auf diese Größenklassen, die zusammen 52 vH der gesamten Betriebsfläche und 69 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche umfassen, kommen insgesamt 8,194 Mill. oder 75 vH aller ständig beschäftigten Personen, d. h. eine erheblich größere Zahl als ihren Flächenanteilen entspricht. Der Einsatz von ständig beschäftigten Arbeitskräften ist demnach in den bäuerlichen Betrieben und Kleinbetrieben stärker als in den Großbetrieben. Diese Unterschiede im Arbeitsinsatz werden besonders deutlich, wenn die Zahl der Personen größenklassenweise auf die Flächeneinheit berechnet wird. Je 100 ha Betriebsfläche und landwirtschaftlich benutzter Fläche wurden ständig beschäftigt:

in den Größenklassen nach der Betriebsfläche	auf je 100 ha	
	Betriebsfläche	landw. benutzter Fläche
0,5 bis 1 ha	141 Personen	155 Personen
1 » 2 »	96 »	106 »
2 » 5 »	63 »	70 »
5 » 10 »	42 »	47 »
10 » 20 »	26 »	32 »
20 » 50 »	17 »	22 »
50 » 100 »	11 »	16 »
100 » 200 »	8 »	14 »
200 » 500 »	7 »	13 »
500 » 1000 »	6 »	12 »
1000 ha und mehr	2 »	18 »
Zusammen...	20 Personen	33 Personen

Ständig beschäftigte Arbeitskräfte der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe am 17. Mai 1939	Ständig beschäftigte Personen						Von je 100 ständig beschäftigten Personen waren		Veränderung der ständig beschäftigten Personen über 14 Jahre seit 1933 <sup>1)</sup>	
	insgesamt	vH aller Größenklassen	auf je 100 ha Betriebsfläche	davon		Kinder unter 14 Jahren	familien-eigene Arbeitskräfte	familien-fremde	Zahl	vH
				14 Jahre alt und darüber	mannlich					
				weiblich	vH					
Größenklassen nach der Betriebsfläche										
0,5 bis unter 1 ha	570 273	5,2	141,0	20,5	118,0	2,5	94,6	5,4	.	.
1 » » 2 »	805 333	7,4	96,0	21,6	72,8	1,6	94,1	5,9	.	.
2 » » 5 »	1 978 533	18,1	63,3	22,4	39,9	1,0	94,8	5,2	.	.
5 » » 10 »	2 216 961	20,3	41,5	18,9	22,0	0,6	92,9	7,1	.	.
10 » » 20 »	2 237 997	20,5	26,3	13,0	13,0	0,3	84,9	15,1	- 55 197	- 3,0
20 » » 50 »	1 760 856	16,1	16,8	8,9	7,8	0,1	67,3	32,7	- 78 517	- 5,4
50 » » 100 »	463 547	4,3	10,7	6,3	4,4	0,0	41,4	58,6	- 24 736	- 5,8
100 » » 200 »	235 429	2,2	8,2	5,2	3,0	0,0	17,6	82,6	- 9 416	- 4,5
200 » » 500 »	276 195	2,5	6,9	4,8	2,1	0,0	5,5	94,5	- 22 500	- 8,2
500 » » 1 000 »	176 353	1,6	5,7	4,4	1,3	0,0	2,4	97,6	- 8 670	- 5,0
1 000 ha und darüber ...	193 450	1,8	1,9	1,7	0,2	0,0	0,7	99,3	+ 34 627	+ 27,8
Zusammen	10 914 927	100,0	20,5	9,2	11,0	0,3	78,5	21,5	.	.

<sup>1)</sup> Die Veränderungen seit 1933 können für die ständig beschäftigten Familienangehörigen und daher auch für die Gesamtzahl der ständig beschäftigten Arbeitskräfte nur für die Größenklassen von 10 ha aufwärts nachgewiesen werden.

Bei einem Gesamtdurchschnitt von 20 und 33 ständig beschäftigten Personen auf je 100 ha Betriebsfläche und 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche ist die Dichte des Arbeitseinsatzes gemessen an der Zahl der ständigen Arbeitskräfte in den kleinen Betrieben erheblich größer, nimmt jedoch mit steigender Betriebsgröße sehr stark ab. In den Kleinbetrieben und in den kleineren bäuerlichen Betriebsgrößenklassen beträgt die Zahl der ständig Beschäftigten je Flächeneinheit ein Vielfaches der in Großbetrieben beschäftigten Arbeitskräfte. In der geringeren Abnahme der auf die landwirtschaftliche Nutzfläche berechneten Zahlen und ihrer Wiedernahme in den Betrieben über 1 000 ha kommt der mit steigender Betriebsgröße abnehmende Anteil der landwirtschaftlichen Nutzung an der gesamten Betriebsfläche zum Ausdruck.

Noch stärker als bei der Gesamtzahl der ständig Beschäftigten unterscheiden sich die Betriebsgrößen hinsichtlich der ständigen Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte, während die männlichen Arbeitskräfte etwas gleichmäßiger verteilt sind. Von sämtlichen 5,857 Mill. ständig beschäftigten Frauen und Mädchen (von 14 Jahren und darüber) entfielen nicht weniger als 5,623 Mill. oder

96 vH auf Betriebe mit weniger als 100 ha Betriebsfläche und nur 234 000 oder 4 vH auf Betriebe über 100 ha. Die ständig beschäftigten männlichen Arbeitskräfte, deren Gesamtzahl mit 4,921 Mill. um annähernd 1 Mill. kleiner ist als die der weiblichen, verteilen sich auf die Betriebsgrößenklassen unter und über 100 ha Betriebsfläche im Verhältnis von 87 zu 13 (vH der Gesamtzahl), und zwar wurden 4,276 Mill. männliche ständige Arbeitskräfte in Betrieben unter 100 ha und 645 000 in Betrieben über 100 ha gezählt. Der Anteil der beiden Geschlechter an der Gesamtzahl der ständig beschäftigten Arbeitskräfte ist dadurch gekennzeichnet, daß der Frauenanteil in den kleineren Betrieben am größten ist und mit steigender Betriebsgröße abnimmt. In den Kleinbetrieben unter 5 ha wurden 963 000 männliche Personen und 2,335 Mill., d. h. zweieinhalb Mal soviel weibliche Personen ständig beschäftigt, in den bäuerlichen Betrieben zwischen 5 und 50 ha war die Zahl für beide Geschlechter mit je 3 Mill. männlichen und weiblichen Personen etwa gleich hoch und in den Betrieben von 50 ha aufwärts überwog die Zahl der männlichen Beschäftigten mit 918 000 Personen die der weiblichen mit 422 000 Personen sehr erheblich.

**Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und der Arbeitskräfte**

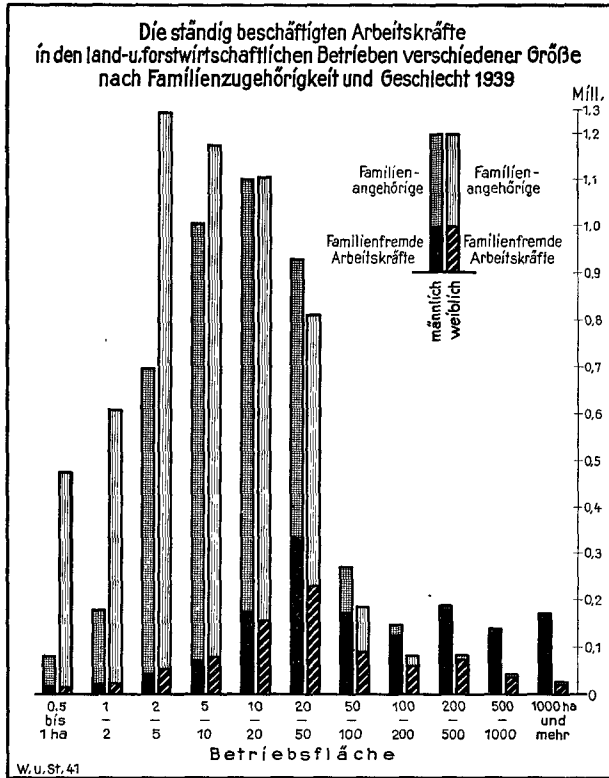
Größenklassen nach der Betriebsfläche	Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe	Ständig beschäftigte Arbeitskräfte									davon waren					
		insgesamt			14 Jahre und darüber		unter 14 Jahren	familieneigene Arbeitskräfte <sup>1)</sup>			familienfremde Arbeitskräfte					
		insgesamt	14 Jahre und darüber		insgesamt	14 Jahre und darüber		insgesamt	14 Jahre und darüber		insgesamt	14 Jahre und darüber				
			männl.	weibl.		männl.	weibl.		männl.	weibl.		männl.	weibl.			
0,5 bis unter 1 ha..	567 924	570 273	83 150	477 141	9 982	539 718	67 814	462 032	9 872	30 555	15 336	15 109	110			
1 " " 2 " "	585 788	805 333	181 319	610 444	13 570	758 109	158 488	586 269	13 352	47 223	22 831	24 175	217			
2 " " 5 " "	943 837	1 978 533	698 403	1 248 257	31 873	1 874 934	652 740	1 191 062	31 132	103 600	45 663	57 195	742			
5 " " 10 " "	746 718	2 216 961	1 007 676	1 178 026	31 259	2 059 302	933 767	1 096 023	29 512	157 659	73 909	82 003	1 747			
10 " " 20 " "	596 542	2 237 997	1 102 564	1 107 617	27 816	1 900 237	925 627	949 981	24 629	337 760	176 937	157 636	3 187			
20 " " 50 " "	354 578	1 760 856	930 068	813 529	17 259	1 184 229	590 480	580 890	12 859	576 627	339 588	232 639	4 400			
50 " " 100 " "	64 705	463 547	272 731	188 113	2 703	192 137	97 298	93 487	1 352	271 410	175 433	94 626	1 351			
100 " " 200 " "	20 900	235 429	149 339	85 324	766	41 480	20 949	20 338	193	193 949	128 390	64 986	573			
200 " " 500 " "	12 623	276 195	190 866	84 754	575	15 300	8 163	7 079	58	260 895	182 703	77 675	517			
500 " " 1 000 " "	4 540	176 353	135 736	40 495	122	4 278	2 468	1 801	9	172 077	133 268	38 694	115			
1 000 ha und darüber ....	3 688	193 450	169 438	23 637	375	1 448	921	524	3	192 000	168 517	23 113	370			
Zusammen	3 901 843	10 914 927	4 921 290	5 857 337	136 300	8 571 172	3 458 715	4 989 486	122 971	23 437 755	14 622 575	8 678 851	13 329			

Größenklassen nach der Betriebsfläche	Inhaber der Betriebe				Ständig im Betrieb beschäftigte Familienangehörige der Betriebsinhaber			Nichtständig beschäftigte Familienangehörige der Betriebsinhaber			Von den ständig beschäftigten familienfremden Arbeitskräften waren				
	im Hauptberuf		im Nebenberuf		insgesamt	14 Jahre und darüber		insgesamt	14 Jahre und darüber		insgesamt	selbstständige Betriebsleiter	sonst. Verwaltungs- und Rechnungspersonal		
	insgesamt	davon weibl.	insgesamt	davon weibl.		männl.	weibl.		männl.	weibl.			männl.	weibl.	insgesamt
					insgesamt			14 Jahre und darüber			insgesamt	14 Jahre und darüber			
0,5 bis unter 1 ha..	68 457	29 349	492 728	48 001	471 261	28 706	432 683	9 872	175 255	58 658	96 738	19 859	1 756	5 084	1 917
1 " " 2 " "	153 528	48 248	424 607	28 097	604 581	53 208	538 021	13 352	182 832	76 680	81 979	24 173	1 969	6 912	2 652
2 " " 5 " "	525 017	76 944	407 869	16 422	1 349 917	204 667	1 144 118	31 132	289 889	144 075	99 144	46 670	4 044	11 461	4 566
5 " " 10 " "	642 694	47 814	95 765	4 501	1 416 608	338 887	1 048 209	29 512	176 190	84 178	57 601	34 411	3 553	11 358	5 053
10 " " 20 " "	564 135	32 068	23 986	1 721	1 336 102	393 560	917 913	24 629	109 875	42 732	39 860	27 283	4 012	15 385	6 505
20 " " 50 " "	336 785	19 952	8 292	802	847 444	273 647	560 938	12 859	56 756	19 650	22 745	14 361	6 022	24 580	9 017
50 " " 100 " "	56 585	3 659	2 083	225	135 552	44 372	89 828	9 136	3 240	4 422	1 474	4 001	18 143	5 861	
100 " " 200 " "	13 999	1 174	1 309	136	27 481	8 124	19 164	193	2 175	714	1 164	297	3 784	17 436	4 987
200 " " 500 " "	6 599	672	1 129	151	8 701	2 236	6 407	58	818	246	480	92	3 752	22 470	5 684
500 " " 1 000 " "	2 317	262	417	50	1 961	413	1 539	9	225	36	170	19	1 648	15 404	3 269
1 000 ha und darüber ....	900	93	288	32	548	114	431	3	83	18	62	3	2 251	28 381	2 557
Zusammen	2 371 016	260 235	1 458 473	100 138	6 200 156	1 347 934	4 729 251	122 971	1 003 234	430 227	404 365	168 642	36 792	176 614	52 068

Größenklassen nach der Betriebsfläche	Von den ständig beschäftigten familienfremden Arbeitskräften waren						Nichtständige fremde Arbeitskräfte				davon Wanderarbeiter			
	Gesindekräfte			Arbeiter, Tagelöhner und Gutshandwerker			insgesamt	14 Jahre und darüber		unter 14 Jahren	insgesamt	14 Jahre und darüber		unter 14 Jahren
	insgesamt	Knechte	Mägde	insgesamt	männl.	weibl.		männl.	weibl.			männl.	weibl.	
							insgesamt			14 Jahre und darüber	insgesamt			14 Jahre und darüber
0,5 bis unter 1 ha..	11 221	1 841	9 380	12 384	8 781	3 603	20 998	10 087	10 266	645	1 928	963	919	46
1 " " 2 " "	19 737	4 233	15 504	18 388	12 551	5 837	32 764	15 369	16 665	730	3 095	1 528	1 536	31
2 " " 5 " "	58 137	16 695	41 442	29 216	18 278	10 938	72 342	30 997	39 806	1 539	6 235	2 916	3 270	49
5 " " 10 " "	109 354	45 185	64 169	31 647	19 061	12 586	115 949	43 713	70 482	1 754	8 662	4 007	4 551	104
10 " " 20 " "	265 445	133 460	131 985	49 731	30 734	18 997	189 563	67 895	119 193	2 475	17 001	8 711	8 124	166
20 " " 50 " "	433 671	242 739	190 932	107 954	75 423	32 531	211 890	83 275	125 277	3 338	30 129	16 815	12 998	316
50 " " 100 " "	133 079	77 249	55 830	114 836	81 956	32 880	89 502	36 080	52 198	1 224	19 209	10 298	8 839	72
100 " " 200 " "	42 480	22 617	19 863	129 676	89 572	40 104	61 274	25 821	34 272	1 181	21 313	11 351	9 868	94
200 " " 500 " "	24 229	11 978	12 251	209 927	150 197	59 730	80 807	37 447	41 916	1 444	38 716	20 958	17 656	102
500 " " 1 000 " "	9 570	4 615	4 955	145 340	114 872	30 468	59 010	26 260	31 855	895	29 696	16 143	13 501	52
1 000 ha und darüber ....	6 327	4 026	2 301	154 671	136 418	18 253	113 209	49 394	62 617	1 198	22 309	12 212	9 966	131
Zusammen	1 113 250	564 638	548 612	1 003 770	737 843	265 927	1 047 308	426 338	604 547	16 423	198 293	105 902	91 228	1 163

<sup>1)</sup> Das sind hauptberufliche Betriebsinhaber und ständig beschäftigte Familienangehörige der haupt- und nebenberuflichen Betriebsinhaber.

In der Gesamtzahl der ständig beschäftigten Personen unterscheiden sich ferner die beiden Hauptgruppen der familieneigenen und der familienfremden Arbeitskräfte großklassenweise nach ihrem jeweiligen Anteil an der Gesamtzahl. Während in Kleinbetrieben und den kleineren bäuerlichen Betrieben bis zur Betriebsgröße von 10 ha die fremden Arbeitskräfte nur 6 vH aller ständig Beschäftigten ausmachten, waren in den bäuerlichen Betrieben zwischen 10 und 100 ha bereits ein Viertel (27 vH) der Gesamtzahl familienfremde Arbeitskräfte und in den Betrieben über 100 ha waren es sogar 93 vH, so daß dort nur ein Anteil von 7 vH der ständigen Arbeitskräfte aus den Betriebsinhabern und ihren Familienangehörigen bestand.



Die Veränderungen, die seit 1933 eingetreten sind, lassen sich an der Gesamtzahl der ständig beschäftigten Personen nicht ebenso wie für die einzelnen Gruppen der Arbeitskräfte nachweisen (siehe unten), weil in der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1933 die ständig beschäftigten Familienangehörigen nicht in der gleichen Weise erfragt worden sind wie durch die neue Zählung. Es können für diese Gruppe lediglich Annäherungswerte für 1933 in den Betriebsgrößenklassen von 10 ha aufwärts zum Vergleich herangezogen werden; demnach können auch die Veränderungen der Gesamtzahl nur für diese Betriebsgrößenklassen angegeben werden. Hiernach ist in allen Betriebsgrößenklassen von 10 ha bis 1000 ha Betriebsfläche die Zahl der ständig Beschäftigten von 1933 bis 1939 kleiner geworden. Die Abnahmen betragen 3 bis 8 vH des Bestandes von 1933. Sie sind verhältnismäßig am kleinsten in den Betrieben von 10 bis 20 ha und am größten in denen von 200 bis 500 ha. Dagegen ist die Zahl der ständigen Arbeitskräfte in den Betrieben von 1000 und mehr ha erheblich, nämlich um 28 vH gestiegen. Die Zunahme in diesen Betrieben mit überwiegend forstwirtschaftlicher Nutzung ist jedenfalls auf den starken Aufschwung der Holzwirtschaft seit 1933 zurückzuführen.

**Die Inhaber der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe**

Die Inhaber der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, das sind diejenigen, für deren Rechnung die Betriebe bewirtschaftet werden, sind, soweit es sich um natürliche Personen und

nicht um Körperschaften u. dgl. handelt, nach hauptberuflichen und nebenberuflichen Inhabern unterschieden worden. Von sämtlichen 3,902 Mill. land- und forstwirtschaftlichen Betrieben befanden sich 65 000 oder 1,7 vH im Besitz von Körperschaften, Genossenschaften, privaten Gesellschaften und Personenvereinigungen, während 3,837 Mill. Betriebe oder 98,3 vH von natürlichen Personen bewirtschaftet wurden. Hiervon bildeten 2,371 Mill. Betriebe die Haupteerwerbsquelle des Inhabers, während 1,458 Mill. von nebenberuflichen Inhabern bewirtschaftet wurden. Es entfielen somit 62 vH auf hauptberufliche und 38 vH auf nebenberufliche Inhaber. Bei einem Vergleich der Betriebsgrößenklassen ergibt sich, daß die nebenberuflichen Betriebsinhaber in der Hauptsache kleine Betriebe bewirtschaften. Mit zunehmender Betriebsgröße wird ihr Anteil zunächst kleiner und dementsprechend der der hauptberuflichen Inhaber größer; in den größeren Betrieben nimmt die nebenberufliche Bewirtschaftung wieder zu. So werden in den Größenklassen 0,5 bis 2 ha etwa 80 vH der Betriebe nebenberuflich und rund 20 vH hauptberuflich bewirtschaftet. In den Betrieben von 2 bis 5 ha überwiegt jedoch schon die Bewirtschaftung durch hauptberufliche Inhaber, auf die 56 vH der Betriebe entfallen, während 44 vH nebenberuflich geleitet werden. Die Größenklasse von 5 bis 10 ha hat bereits 87 vH hauptberufliche und nur 13 vH nebenberufliche Betriebsinhaber. In den Betrieben von 10 bis 200 ha ist der Anteil der hauptberuflichen Inhaber größer als 90 vH, am größten bei den Betrieben von 20 bis 50 ha mit 98 vH. Die Großbetriebe von 200 ha und darüber werden dagegen wieder mit steigender Betriebsgröße von nebenberuflichen Inhabern bewirtschaftet. Ihr Anteil steigt bei den größten Betrieben auf 24 vH.

Die Inhaber der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Haupt- und Nebenberuf 1939	Haupt- und nebenberufliche Inhaber insgesamt	davon				Von den Betriebsinhabern waren weiblich		
		hauptberufliche		nebenberufliche		insgesamt	hauptberufliche	nebenberufliche
		Zahl	vH	Zahl	vH			
Großenklassen nach der Betriebsfläche								
0,5 bis unter 1 ha	561 185	68 457	12,2	492 728	87,8	13,8	42,9	9,7
1 » » 2 »	578 135	153 528	26,6	424 607	73,4	13,2	31,4	0,6
2 » » 5 »	932 886	525 017	56,3	407 869	43,7	10,0	14,7	4,0
5 » » 10 »	738 459	642 694	87,0	95 765	13,0	7,1	7,4	4,7
10 » » 20 »	588 121	564 135	95,9	23 986	4,1	5,7	5,7	7,2
20 » » 50 »	345 077	336 785	97,6	8 292	2,4	6,0	5,9	9,7
50 » » 100 »	58 668	56 585	96,4	2 083	3,6	6,6	6,5	10,8
100 » » 200 »	15 308	13 999	91,4	1 309	8,6	8,6	8,4	10,4
200 » » 500 »	7 728	6 599	85,4	1 129	14,6	10,6	10,3	13,4
500 » » 1 000 »	2 734	2 317	84,7	417	15,3	11,4	11,3	12,0
1 000 ha u. darüber	1 188	900	75,8	288	24,2	10,5	10,3	11,1
Zusammen	3 829 489	2 371 016	61,9	1 458 473	38,1	9,4	11,0	6,9

Bemerkenswerte Unterschiede sind auch in dem Anteil der weiblichen Betriebsinhaber großklassenweise festzustellen. Besonders häufig ist die Bewirtschaftung durch weibliche Betriebsinhaber in den kleinen Betriebsgrößen. In den Betrieben von 0,5 bis 1 ha wurden beispielsweise 43 vH weibliche Betriebsinhaber bei hauptberuflich geleiteten Betrieben und 10 vH bei nebenberuflich geleiteten Betrieben gezählt. Auch in den Betrieben von 1 bis 2 und 2 bis 5 ha ist der Anteil der Frauen insbesondere bei den hauptberuflichen Inhabern (31 und 15 vH) noch sehr erheblich. In den größeren Betrieben nimmt der Anteil der weiblichen Betriebsinhaber ab; er beträgt jedoch in allen Betriebsgrößenklassen 5 vH und mehr.

Die Veränderungen, die seit 1933 in der Gesamtzahl der Betriebsinhaber sowie in ihrer Verteilung auf haupt- und nebenberufliche Inhaber festzustellen sind, werden zunächst durch die Veränderungen in der Gesamtzahl der Betriebe bestimmt. Wie bereits früher bekanntgegeben, hat im alten Reichsgebiet die Zahl der Betriebe in den Größenklassen von 0,5 bis 1 ha und von 10 bis 50 ha stärker zugenommen und in den Größenklassen von 1 bis 10 ha besonders abgenommen. Die Gesamtzahl der Betriebe von 0,5 ha und darüber hat sich um rd. 123 000 erhöht. Die Gesamtzahl der haupt- und nebenberuflichen Betriebsinhaber ist

dementsprechend gleichfalls gestiegen, jedoch nur um 88 000. Die Differenz gegenüber der Gesamtzunahme der Betriebszahl ist auf die Zunahme der Körperschaften, Gesellschaften usw. als Inhaber von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zurückzuführen. Darüber hinaus sind Strukturveränderungen in dem Zahlenverhältnis zwischen haupt- und nebenberuflichen Betriebsinhabern seit 1933 eingetreten. Die Gesamtzahl der hauptberuflichen Betriebsinhaber hat sich seit 1933 um rd. 147 000 oder 7 vH verringert. Die Zahl der nebenberuflichen Inhaber hat in der gleichen Zeit um 235 000 oder 24 vH zugenommen; sie hat sich somit nicht nur um die Abnahme der hauptberuflichen Inhaber, sondern außerdem um die in der Gesamtzahl der Betriebsinhaber (natürliche Personen) festgestellte Zunahme erhöht.

Die Abnahme der Zahl hauptberuflicher Betriebsinhaber ist in den kleinen Betrieben von 1 bis 5 ha besonders stark, und zwar beträgt sie in den Größenklassen 1 bis 2 ha 37 000 oder 24 vH und in der Größenklasse 2 bis 5 ha 120 000 oder 22 vH. Hier hat sich dementsprechend die Zahl der nebenberuflichen Betriebsinhaber beträchtlich erhöht, und zwar um 26 000 oder 8 vH und um 78 000 oder 30 vH. Auch in der Größenklasse 5 bis 10 ha hat die Zahl der hauptberuflichen Inhaber noch stark abgenommen (— 33 000) und die der nebenberuflichen zugenommen (+ 24 000); die relative Steigerung der Zahl der nebenberuflichen Inhaber ist hier mit 46 vH am höchsten. Die größte absolute Zunahme bei den nebenberuflichen Inhabern, und zwar um 105 000 oder 34 vH, entfällt auf die Größenklasse 0,5 bis 1 ha; sie beruht jedoch hauptsächlich darauf, daß in dieser Größenklasse infolge einer methodischen Verbesserung der Betriebszählung eine erheblich größere Zahl von Betrieben ermittelt wurde<sup>1)</sup>. In den Betriebsgrößenklassen von 10 bis 20 ha und von 20 bis 50 ha hat die Zahl der hauptberuflichen Betriebsinhaber annähernd in ähnlichem Umfang wie die Zahl der Betriebe zugenommen, es wurden 27 000 und 11 000 hauptberufliche Betriebsinhaber oder 7 und 4 vH mehr gezählt als 1933, während die Zahl der Betriebe in diesen Größenklassen um 35 000 und 14 000 stieg. Die nebenberuflichen Inhaber haben in der Größenklasse 10 bis 20 ha um 3000 oder 18 vH und in der Größenklasse 20 bis 50 ha nur unbedeutend zugenommen. In den Betrieben mit 50 ha und mehr Betriebsfläche ist die Zahl der hauptberuflichen wie auch die der nebenberuflichen Inhaber zurückgegangen. Berechnet man für beide Zählungen die Anteile der haupt- und nebenberuflichen Inhaber an der Gesamtzahl der Betriebe, so ergibt sich eine eindeutige Verschiebung in dem Anteil von hauptberuflichen und nebenberuflichen Betriebsinhabern zueinander. In den vier Größenklassen zwischen 0,5 und 10 ha ist der Anteil der hauptberuflichen Inhaber erheblich kleiner geworden; und zwar um 15, 23, 18 und 5 vH. Die Veränderungen bei den Betrieben von 10 bis 50 ha sind mit weniger als 1 vH unbedeutend. In den Betriebsgrößenklassen von 50 ha aufwärts hat sich der Anteil der hauptberuflichen Inhaber dagegen um 1 bis 12 vH erhöht. Im Gegensatz hierzu hat der Anteil der nebenberuflichen Betriebsinhaber in den Betrieben unter 10 ha stark zugenommen und in den Betrieben von 50 und mehr ha abgenommen. Bemerkenswert ist noch, daß die Veränderungen gegenüber 1933 in der Zahl der männlichen Betriebsinhaber im allgemeinen stärker gewesen sind als in der Zahl der weiblichen Betriebsinhaber. Dieses gilt vor allem für die kleineren Betriebe, in denen der Ersatz der hauptberuflichen Betriebsinhaber durch nebenberufliche Inhaber besonders stark gewesen ist.

<sup>1)</sup> Vgl. a. »W. u. St.« 1940, S. 45 u. 229.

Veränderungen in der Zahl der haupt- und nebenberuflichen Betriebsinhaber im alten Reichsgebiet	Zunahme (+) oder Abnahme (—) der Zahl der Betriebsinhaber 1939 gegenüber 1933						Von 100 Betriebsinhabern insgesamt waren hauptberuflich tätig		
	insgesamt		hauptberuflich		nebenberuflich		1939	1933	Veränderung gegenüber 1933 vH
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH			
Größenklassen nach der Betriebsfläche									
0,5 bis unter 1 ha.....	+111 668	+30,5	+ 6 630	+11,7	+105 038	+34,0	13,3	15,6	-14,7
1 » » 2 ».....	- 10 877	- 2,3	- 37 015	-24,1	+ 26 138	+ 8,0	24,7	31,9	-22,6
2 » » 5 ».....	- 41 842	- 5,3	-119 729	-22,4	+ 77 887	+29,9	55,2	67,3	-18,0
5 » » 10 ».....	- 8 211	- 1,3	- 32 651	- 5,7	+ 24 440	+46,2	87,4	91,5	- 4,5
10 » » 20 ».....	+ 29 882	+ 6,6	+ 27 086	+ 6,2	+ 2 796	+18,4	96,3	96,6	- 0,3
20 » » 50 ».....	+ 10 808	+ 4,1	+ 10 648	+ 4,1	+ 160	+ 2,9	97,9	97,9	± 0,0
50 » » 100 ».....	- 1 374	- 2,7	- 660	- 1,3	+ 714	-33,2	97,1	95,8	+ 1,4
100 » » 200 ».....	- 897	- 6,8	- 421	- 3,5	+ 476	-35,0	92,9	89,8	+ 3,5
200 » » 500 ».....	- 690	- 9,6	- 443	- 7,3	+ 247	-23,2	87,4	85,2	+ 2,6
500 » » 1 000 ».....	- 106	- 4,2	- 67	- 3,1	+ 39	-11,4	87,5	86,5	+ 1,2
1 000 ha und darüber.....	- 178	-15,9	- 52	- 6,3	+ 126	-44,1	83,0	74,4	+11,6
Zusammen	+ 88 183	+ 2,9	-146 674	- 7,1	+234 857	+24,1	61,5	68,0	- 9,6

### Die mithelfenden Familienangehörigen

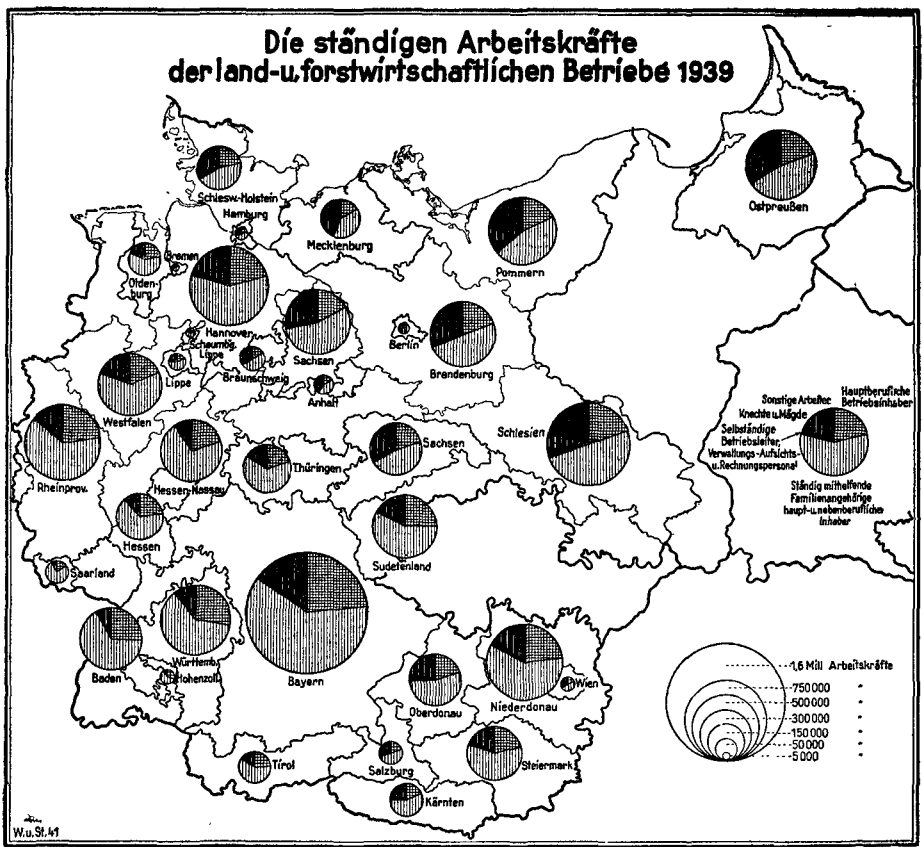
Von den 10,915 Mill. ständig beschäftigten Arbeitskräften land- und forstwirtschaftlicher Betriebe waren mehr als die Hälfte, und zwar 6,2 Mill. oder 57 vH Familienangehörige der Betriebsinhaber. Die mithelfenden Familienangehörigen sind somit nach ihrer Zahl die bei weitem größte Personengruppe unter den ständig beschäftigten Arbeitskräften. Sie verteilen sich zu 73 vH auf Angehörige hauptberuflicher und 27 vH auf Angehörige nebenberuflicher Betriebsinhaber; da jedoch in beiden Fällen nur die ständig beschäftigten Familienangehörigen einbezogen sind, werden sie im folgenden nicht weiter unterschieden. Die weiblichen Personen überwiegen unter den Mithelfenden bedeutend; von 6,077 Mill. Personen von 14 Jahren und darüber waren nicht weniger als 4,729 Mill. oder 78 vH Ehefrauen, Töchter und sonstige weibliche Angehörige und nur 1,348 Mill. oder 22 vH Söhne und andere männliche Familienangehörige der Betriebsinhaber. Das starke Überwiegen des weiblichen Geschlechts erklärt sich zu einem erheblichen Teil dadurch, daß die Betriebsinhaber den mithelfenden Familienangehörigen nicht zugerechnet wurden, während ihre mitarbeitenden Ehefrauen in diese Zahl einbezogen werden. Darüber hinaus dürfte jedoch auch bei den sonstigen Familienangehörigen von 14 Jahren und darüber die Zahl der weiblichen Personen überwiegen. Die Kinder unter 14 Jahren, von denen 123 000 ständig beschäftigt waren, sind nicht nach dem Geschlecht unterschieden.

Die mithelfenden Familienangehörigen der Betriebsinhaber 1939	Ständig beschäftigte Familienangehörige			Nichtständig oder vorübergehend beschäftigte Familienangehörige				
	insgesamt	von 14 Jahren und darüber		insgesamt	von 14 Jahren und darüber			
		mannl.	weibl.		mannl.	weibl.		
Größenklassen nach der Betriebsfläche								
0,5 bis unter 1 ha	471 261	6,1	91,8	2,1	175 255	33,5	55,2	11,3
1 » » 2 »	604 581	8,8	89,0	2,2	182 832	42,0	44,8	13,2
2 » » 5 »	1 349 917	15,2	82,5	2,3	289 889	49,7	34,2	16,1
5 » » 10 »	1 416 608	23,9	74,0	2,1	176 190	47,8	32,7	19,5
10 » » 20 »	1 336 102	29,5	68,7	1,8	109 875	38,9	36,3	24,8
20 » » 50 »	847 444	32,3	66,2	1,5	56 756	34,6	40,1	25,3
50 » » 100 »	135 552	32,7	66,3	1,0	9 136	35,5	48,4	16,1
100 » » 200 »	27 481	29,6	69,7	0,7	2 175	32,8	53,5	13,7
200 » » 500 »	8 701	25,7	73,6	0,7	818	30,1	58,7	11,2
500 » » 1 000 »	1 961	21,1	78,5	0,4	225	16,0	75,6	8,4
1 000 ha u. darüber	548	20,8	78,7	0,5	83	21,7	74,7	3,6
Zusammen	6 200 156	21,7	76,3	2,0	1 003 234	42,9	40,3	16,8

Wie bereits erwähnt, sind es die Kleinbetriebe und die kleinen und mittleren bäuerlichen Betriebe, bei denen die Familienangehörigen den Hauptteil aller ständig Beschäftigten bilden, während die größeren bäuerlichen Betriebe und vor allem die Großbetriebe überwiegend mit familienfremden Arbeitskräften bewirtschaftet werden. Unter den mithelfenden Familienangehörigen ist ferner der Frauenanteil besonders groß in den kleinsten Betrieben. In der Betriebsgrößenklasse von 0,5 bis 1 ha waren 433 000 weibliche und nur 28 700 männliche Familienangehörige



ständig beschäftigt, d. h. auf 1 männlichen Familienangehörigen kamen 15 weibliche; in der Größenklasse 1 bis 2 ha entfielen noch 10, in der Größenklasse 2 bis 5 ha noch 5 weibliche Mithelfende auf einen männlichen Familienangehörigen. Auch in den bäuerlichen Betriebsgrößen sind noch weibliche Familienangehörige in der zwei- bis dreifachen Zahl der männlichen ständig beschäftigt. In den größeren Betrieben, wo freilich der Anteil der familienangehörigen Arbeitskräfte überhaupt nur unbedeutend ist, nimmt der Frauenanteil unter ihnen wieder zu. Die weiblichen Personen unter den ständig beschäftigten Familienangehörigen überwiegen vor allem in den Kleinbetrieben so stark, weil diese Kleinbetriebe, wie vorstehend angegeben, sehr oft von nebenberuflichen Inhabern bewirtschaftet werden. Ihren Frauen fällt daher die eigentliche Bewirtschaftung in der Hauptsache zu, zumal da auch die Besorgung des Betriebshaushalts im allgemeinen als Beschäftigung im Betrieb anzusehen ist.



Die ständig beschäftigten Arbeitskräfte der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Reichsteilen 1939

Reichsteile	Insgesamt	14 Jahre und darüber		unter 14 Jahren	Von je 100 ständig beschäftigten Arbeitskräften auf die Größenklassen nach der Betriebsfläche					Von den ständig beschäftigten Arbeitskräften waren									
		männl.	weibl.		familienangehörige Arbeitskräfte <sup>1)</sup>					familienfremde Arbeitskräfte									
					insgesamt		davon waren		insgesamt		davon waren								
					vH der ständigen Arbeitskräfte	14 Jahre und darüber	unter 14 Jahren	vH der ständigen Arbeitskräfte	14 Jahre und darüber	unter 14 Jahren									
Ostpreußen	533 999	290 755	239 272	3 972	5,9	9,7	36,1	28,6	19,7	352 124	65,9	157 108	191 337	3 679	181 875	34,1	133 647	47 935	293
Berlin	10 601	6 688	3 897	16	30,4	18,3	26,6	15,4	9,3	4 156	39,2	2 016	2 133	7	6 445	60,8	4 672	1 764	9
Mark Brandenburg	479 303	230 559	244 445	4 299	11,0	10,9	33,6	27,2	17,3	331 135	69,1	131 370	195 903	3 862	148 168	30,9	99 189	48 542	437
Pommern	489 358	273 136	211 903	4 319	6,1	6,8	38,2	24,2	24,7	313 706	64,1	138 416	171 740	3 550	175 652	35,9	134 720	40 163	769
Schlesien	760 087	327 340	424 809	7 938	10,6	14,1	43,2	15,3	16,8	533 763	70,2	206 833	319 667	7 263	226 324	29,8	120 507	105 142	675
Sachsen	462 002	204 177	254 581	3 244	16,2	10,6	34,6	23,6	15,0	319 115	69,1	116 161	199 893	3 061	142 887	30,9	88 016	54 688	183
Schleswig-Holstein	217 253	111 726	104 158	1 369	6,6	8,7	28,6	47,1	9,0	145 234	66,9	64 751	79 285	1 198	72 019	33,1	46 975	24 873	171
Hannover	692 158	301 622	384 243	6 293	12,8	15,8	39,3	26,8	5,3	555 710	80,3	182 378	331 384	5 948	136 448	19,7	83 244	52 859	345
Westfalen	455 950	186 099	263 534	6 317	16,5	19,1	37,7	23,8	2,9	369 130	81,0	135 879	227 147	6 104	86 820	19,0	50 220	36 387	213
Hessen-Nassau	403 556	151 881	239 100	12 575	18,9	32,9	38,5	7,1	2,6	362 453	89,8	127 034	223 046	12 373	41 103	10,2	24 847	16 054	202
Rheinprovinz	628 130	294 700	321 816	11 614	16,0	25,8	44,8	11,4	2,0	539 178	85,8	231 035	296 885	11 258	88 952	14,2	63 665	24 931	356
Hohenzoller. Lande	23 977	10 071	13 265	641	10,1	31,4	50,4	6,3	1,8	22 130	92,3	8 834	12 655	641	1 847	7,7	1 237	610	
Preußen	5 156 374	2 388 754	2 705 023	62 597	12,2	15,8	38,5	21,9	11,6	3 847 834	74,6	1 537 815	2 251 075	58 944	1 308 540	25,4	850 939	453 948	3 653
Bayern	1 625 063	707 605	897 915	19 543	8,1	17,5	50,0	21,7	2,7	1 374 855	84,6	569 758	791 598	13 499	250 208	15,4	137 847	106 317	6 044
Sachsen	306 770	141 862	160 792	4 116	11,3	11,7	42,4	24,8	9,8	207 699	67,7	86 643	117 149	3 907	99 071	32,3	55 219	43 643	209
Württemberg	519 980	218 907	292 915	8 158	16,9	29,9	41,7	9,6	1,9	462 569	89,0	181 764	273 164	7 641	57 411	11,0	37 143	19 751	517
Baden	428 336	176 335	248 413	3 588	22,8	33,4	35,0	6,6	2,2	392 861	91,7	151 992	237 783	3 086	35 475	8,3	24 343	10 630	502
Thüringen	249 159	107 146	131 519	10 494	15,2	19,1	43,4	16,7	5,6	208 349	83,6	83 685	114 324	10 340	40 810	16,4	23 461	17 195	154
Hamburg	16 161	8 021	8 139	1	45,7	15,6	21,0	16,3	1,4	11 558	71,5	5 012	6 545	1	4 603	28,5	3 009	1 594	
Hessen	232 730	94 805	133 876	4 049	21,5	26,2	45,6	5,0	1,7	205 587	88,3	78 699	122 923	3 965	27 143	11,7	16 106	10 953	84
Mecklenburg	167 225	96 980	70 169	76	7,5	8,2	26,6	28,2	29,5	95 134	56,9	39 596	55 476	62	72 091	43,1	57 384	14 693	14
Braunschweig	64 290	28 092	35 810	388	19,1	10,8	32,5	25,1	12,5	42 862	66,7	14 669	27 806	387	21 428	33,3	13 423	8 004	1
Oldenburg	108 318	50 057	56 487	1 774	7,9	14,6	46,9	29,1	1,5	91 015	84,0	40 042	49 244	1 729	17 303	16,0	10 015	7 243	45
Anhalt	37 635	17 369	19 980	286	15,5	6,2	32,6	23,2	22,5	22 577	60,0	8 349	13 961	267	15 058	40,0	9 020	6 019	19
Bremen	4 162	2 106	2 030	26	18,1	14,4	27,6	38,8	1,1	2 805	67,4	1 208	1 574	23	1 357	32,6	898	456	3
Lippe	27 322	11 198	15 344	690	27,7	17,4	26,3	23,3	5,3	20 878	76,7	7 138	13 136	604	6 354	23,3	4 060	2 208	86
Schaumburg-Lippe	8 630	2 753	5 687	190	28,5	19,3	37,9	12,5	1,8	7 244	84,0	2 174	4 880	190	1 386	16,0	579	807	
Saarland	50 171	14 345	33 895	1 931	38,2	31,8	26,1	2,2	1,7	46 189	92,0	11 606	32 670	1 913	3 982	8,0	2 739	1 225	18
Wien	21 021	10 821	10 169	31	32,4	17,4	20,3	18,2	11,7	13 819	65,8	5 749	8 056	14	7 202	34,2	5 072	2 113	17
Niederdonau	525 457	240 548	280 959	3 950	14,5	20,6	42,5	17,9	4,5	433 279	82,4	184 632	244 979	3 663	92 178	17,6	55 911	35 980	287
Oberdonau	292 325	129 178	160 631	2 516	9,3	14,9	38,8	34,1	2,9	217 281	74,3	90 231	124 864	2 186	75 044	25,7	38 947	35 767	330
Steiermark	323 843	152 177	168 873	2 793	7,8	20,4	46,7	19,6	5,5	260 133	80,3	114 682	143 329	2 122	63 710	19,7	37 495	25 544	671
Kärnten	120 270	53 843	65 472	955	7,9	11,2	33,5	38,6	8,8	90 332	75,1	37 747	51 891	694	29 938	24,9	16 096	13 581	261
Salzburg	55 376	26 927	28 131	318	5,0	9,1	38,6	35,1	12,2	39 314	71,0	18 084	20 973	257	16 062	29,0	8 843	7 158	61
Tirol	103 770	48 387	53 971	1 412	10,2	23,7	46,6	15,6	3,9	87 504	84,3	38 577	47 591	1 336	16 266	15,7	9 810	6 380	76
Sudetenland	470 629	193 074	271 137	6 418	15,2	23,0	39,6	16,6	5,6	389 494	82,8	148 858	234 495	6 141	81 135	17,2	44 216	36 642	277
Deutsches Reich	10 914 927	4 921 290	5 857 337	136 300	12,6	18,1	40,8	20,4	8,1	8 571 172	78,6	3 458 715	4 989 486	122 971	2 343 755	21,4	1 462 575	867 851	13 329

<sup>1)</sup> Hauptberufliche Betriebsinhaber und die ständig mithelfenden Familienangehörigen der haupt- und nebenberuflichen Betriebsinhaber.



Außer den ständig beschäftigten Familienangehörigen stehen den landwirtschaftlichen Betrieben, vor allem den Kleinbetrieben und kleineren bäuerlichen Betrieben, insgesamt rd. 1 Million nichtständig oder vorübergehend beschäftigte Familienangehörige hauptsächlich zur Überwindung von Arbeitspitzen zur Verfügung. Bei den nichtständig beschäftigten Familienangehörigen sind im Gegensatz zu den ständig beschäftigten die männlichen Personen von 14 Jahren und darüber mit 430 000 etwas zahlreicher vertreten als die weiblichen mit 404 000, und zwar im ganzen wie in den Größenklassen zwischen 2 und 20 ha. Der Kinderanteil ist naturgemäß bei den nichtständig beschäftigten Familienangehörigen erheblich höher als bei den ständig beschäftigten.

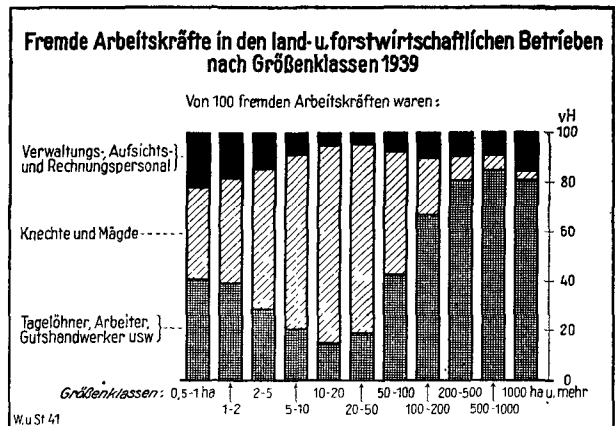
Wie sich die Zahl der ständig mithelfenden Familienangehörigen seit 1933 verändert hat, läßt sich nicht wie bei den anderen Gruppen des land- und forstwirtschaftlichen Personals durch einen einfachen Vergleich der Zahlen von 1939 mit denen von 1933 ermitteln, weil im Jahre 1933 nicht nach den ständig beschäftigten Familienangehörigen gefragt wurde. Nur für einen Teil, und zwar für die Familienangehörigen der hauptberuflichen Betriebsinhaber, läßt sich ein Vergleich annäherungsweise durchführen. Dabei werden für 1933 die Familienangehörigen dieser Inhaber als ständig beschäftigt angesehen, die im Betriebshaushalt lebten und über 14 Jahre alt waren, soweit sie keinen Beruf außerhalb des Betriebes hatten und auch nicht arbeitslos waren. Die Zahl dieser Personen für 1933 und die ständig beschäftigten Familienangehörigen nach der Zählung 1939 wurden zur Ermittlung der strukturellen Wandlungen jeweils auf 100 hauptberufliche Betriebsinhaber bezogen. Hierbei ergab sich im ganzen ein Rückgang der mithelfenden Familienangehörigen um rd. 10 vH gegenüber 1933, und zwar um 17 vH bei den männlichen und 7 vH bei den weiblichen Familienangehörigen. Etwas weniger als im Gesamtdurchschnitt hat die Zahl der Familienangehörigen bei den bäuerlichen Betrieben zwischen 10 und 50 ha abgenommen, und auch die benachbarten Größenklassen von 5 bis 10 ha und von 50 bis 100 ha lagen nahe dem Durchschnitt. Erheblich mehr, und zwar zunehmend mit fallender wie auch mit steigender Betriebsgröße, hat sodann die Zahl der mithelfenden Familienangehörigen in den anderen Betriebsgrößenklassen abgenommen.

### Familienfremde Arbeitskräfte

Mit einer Gesamtzahl von 2,3 Mill. bilden die familienfremden Arbeitskräfte im ganzen die kleinste Hauptgruppe der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitskräfte (Betriebsinhaber, Familienangehörige, Familienfremde). An der Gesamtzahl der 10,915 Mill. ständig beschäftigten Arbeitskräfte der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha beträgt ihr Anteil 21 vH. Dabei ist die Zahl der männlichen Personen mit 1,463 Mill. erheblich größer als die der weiblichen mit 868 000 Personen. Von sämtlichen männlichen Arbeitskräften der Betriebe entfallen 30 vH und von sämtlichen weiblichen nur 15 vH auf familienfremde Personen. Während die familienfremden Arbeitskräfte in Kleinbetrieben sowie in kleineren und mittleren bäuerlichen Betrieben hauptsächlich als Ergänzung oder als Ersatz familieneigener Kräfte dienen, soweit diese für die Bewirtschaftung nicht ausreichen, stellen sie in großen Betrieben den Hauptteil der Arbeitskräfte. In den Kleinbetrieben und kleineren bäuerlichen Betrieben bis 10 ha Betriebsfläche beträgt ihr Anteil nur wenig Prozent aller Arbeitskräfte, und zwar überwiegt hier die weibliche Arbeitskraft unter den familienfremden Personen. Erst von der Größenklasse 10 bis 20 ha Betriebsfläche aufwärts entfällt auf die ständig be-

Veränderungen in der Zahl der ständig mithelfenden Familienangehörigen hauptberuflicher Betriebsinhaber im alten Reichsgebiet	Zunahme (+) oder Abnahme (-) der Zahl der ständig mithelfenden Familienangehörigen von 14 Jahren und darüber 1939 gegen 1933								
	insgesamt		männlich		weiblich		je 100 hauptberufliche Betriebsinhaber		
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	insges.	männl.	weibl.
Größenklassen nach der Betriebsfläche									
0,5 bis unter 1 ha.....	- 19 868	- 31,4	- 6 769	- 55,6	- 13 099	- 25,6	- 38,5	- 60,3	- 33,3
1 » » 2 ».....	- 91 455	- 45,5	- 22 720	- 60,4	- 68 735	- 42,1	- 28,2	- 48,0	- 23,6
2 » » 5 ».....	- 319 522	- 34,5	- 100 654	- 48,2	- 218 868	- 30,5	- 15,6	- 33,3	- 10,4
5 » » 10 ».....	- 190 650	- 15,5	- 86 335	- 25,0	- 104 315	- 11,8	- 10,4	- 20,6	- 6,4
10 » » 20 ».....	- 29 490	- 2,7	- 30 815	- 8,9	+ 1 325	+ 0,2	- 8,4	- 14,2	- 5,7
20 » » 50 ».....	- 42 752	- 6,1	- 30 273	- 12,4	- 12 479	- 2,8	- 9,9	- 15,9	- 6,6
50 » » 100 ».....	- 16 948	- 13,3	- 9 406	- 20,7	- 7 542	- 9,1	- 12,1	- 19,6	- 7,9
100 » » 200 ».....	- 5 167	- 20,6	- 2 449	- 31,3	- 2 718	- 15,8	- 17,7	- 28,7	- 12,7
200 » » 500 ».....	- 3 240	- 34,8	- 1 072	- 45,9	- 2 168	- 31,1	- 29,7	- 41,7	- 25,6
500 » » 1 000 ».....	- 1 391	- 46,8	- 353	- 56,8	- 1 038	- 44,2	- 45,2	- 55,5	- 42,5
1 000 ha und darüber.....	- 533	- 54,8	- 82	- 61,6	- 451	- 55,5	- 51,8	- 48,2	- 52,5
Zusammen	- 721 016	- 16,6	- 290 928	- 23,3	- 430 088	- 13,9	- 10,2	- 17,4	- 7,2

schäftigten familienfremden Arbeitskräfte ein größerer Anteil. Während sie in den Betrieben von 10 bis 20 ha 16 vH der männlichen und 14 vH der weiblichen Arbeitskräfte stellen, nimmt ihr Anteil in den größeren Betrieben rasch zu und erreicht in den Größenklassen von 200 ha und darüber 90 vH aller Arbeitskräfte und mehr.



Die ständig beschäftigten familienfremden Arbeitskräfte setzen sich aus den drei Gruppen

- Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspersonal, Gesindekräfte und
- sonstige Arbeiter, Tagelöhner, Deputatisten usw.

zusammen. Zur letzten Gruppe gehören auch die Gutshandwerker, die 1939 nicht für sich ausgezählt wurden.

Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspersonal wird vor allem in größeren land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt. Die Gesamtzahl der 37 000 selbständigen Betriebsleiter (Verwalter, Administratoren usw.) ist zwar auf sämtliche Betriebsgrößenklassen fast gleichmäßig verteilt; im Verhältnis zur Zahl der Betriebe ist ihr Anteil jedoch in den Betriebsgrößenklassen von 100 ha und mehr besonders hoch. Das übrige Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspersonal (125 000 männliche, 52 000 weibliche Personen) ist schon nach den absoluten Zahlen überwiegend auf größere Betriebe verteilt. In den Kleinbetrieben kommt es verhältnismäßig selten vor.

Die Gesindekräfte, die mit 1,1 Mill. etwa die Hälfte der familienfremden Arbeitskräfte ausmachen, sind vor allem die Hilfskräfte der bäuerlichen Betriebe neben den familieneigenen Arbeitskräften. Es entfallen ungefähr 73 vH der Gesindekräfte allein auf die Betriebsgrößenklassen von 5 bis 50 ha, so daß für kleinere Betriebe wie auch für größere nur verhältnismäßig geringe Zahlen übrig bleiben. Während im ganzen die Zahl der männlichen und weiblichen Gesindekräfte annähernd gleich ist (565 000 und 549 000), treten in den kleineren Betriebsgrößenklassen die Mägde und in den größeren die Knechte stärker hervor.

Familienfremde Arbeitskräfte der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 1939	Von der Gesamtzahl der ständigen Arbeitskräfte von 14 Jahren u. darüber waren familienfremde			Auf die einzelnen Betriebsgrößenklassen entfallen									
	insgesamt	männl.	weibl.	ständig beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte insges.	selbst- ständige Betriebs- leiter (Verw., Admini- stratoren usw.)	sonstige Verwal- tungs-, Auf- sichts- u. Rechnungs- personen	Gesindekräfte		sonstige ständige Arbeiter, Tagelöhner usw.		nicht- ständige familienfremde Arbeitskräfte		
							Knechte	Mägde	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
Größenklassen nach der Betriebsfläche	vH												
0,5 bis unter 1 ha	5,4	18,4	3,2	1,3	4,8	2,9	0,3	1,7	1,2	1,3	2,4	1,7	
1 » » 2 »	5,9	12,6	4,0	2,0	5,3	3,9	0,8	2,8	1,7	2,2	3,6	2,8	
2 » » 5 »	5,3	6,5	4,6	4,4	11,0	6,5	3,0	7,6	2,5	4,1	7,3	6,6	
5 » » 10 »	7,1	7,3	7,0	6,7	9,6	6,5	8,0	11,7	2,6	4,7	10,2	11,7	
10 » » 20 »	15,1	16,0	14,2	14,4	10,9	8,7	23,6	24,1	4,2	7,1	15,9	19,7	
20 » » 50 »	32,8	36,5	28,6	24,6	16,4	13,9	43,0	34,8	10,2	12,2	19,5	20,7	
50 » » 100 »	58,6	64,3	50,3	11,6	10,9	10,3	13,7	10,2	11,1	12,4	8,5	8,6	
100 » » 200 »	82,4	86,0	76,2	8,3	10,3	9,8	4,0	3,6	12,1	15,1	6,0	5,7	
200 » » 500 »	94,5	95,7	91,6	11,2	10,2	12,7	2,1	2,2	20,3	22,5	8,8	6,9	
500 » » 1 000 »	97,6	98,2	95,6	7,3	4,5	8,7	0,8	0,9	15,6	11,5	6,2	5,3	
1 000 ha u. darüber	99,3	99,5	97,8	8,2	6,1	16,1	0,7	0,4	18,5	6,9	11,6	10,3	
Zusammen	21,6	29,7	14,8	100	100	100	100	100	100	100	100	100	

Die Zahl der sonstigen Arbeiter, Tagelöhner, Deputatisten usw. (1,004 Mill.) ist um etwa 10 vH kleiner als die der Gesindekräfte. Mehr als 75 vH dieser Landarbeiter werden in den Betriebsgrößenklassen von 50 ha und mehr beschäftigt, vor allem sind sie in den größten Betrieben zu finden. In Kleinbetrieben wie auch in den kleineren und mittleren bäuerlichen Betrieben kommen diese Arbeitskräfte nur verhältnismäßig selten vor. Sehr unterschiedlich sind die Anteile der männlichen und weiblichen Personen bei den Arbeitern, Tagelöhnern usw. Insgesamt wurden 738 000 männliche und nur 266 000 weibliche Personen gezählt, so daß fast auf je drei männliche eine weibliche Arbeitskraft entfällt. Besonders groß sind die Unterschiede in den großen Betrieben, in denen die männlichen Personen unter den Arbeitern stark überwiegen. In Betrieben von 500 ha und mehr kommt auf fünf männliche Arbeitskräfte eine weibliche. In den mittleren und kleineren Betrieben überwiegen zwar auch die männlichen Personen, jedoch nicht in gleichem starken Maße.

Neben den ständig beschäftigten familienfremden Arbeitskräften werden in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben insgesamt 1 030 000 nichtständige Arbeitskräfte herangezogen.

Betrieben beschäftigt. Daher entfallen auf die Größenklassen 5 bis 100 ha rd. 60 vH der nichtständig beschäftigten Familienfremden. Jedoch auch in Großbetrieben wurden nichtständige Kräfte im Verhältnis zur Zahl der Betriebe wie auch zur Zahl der ständig beschäftigten Arbeiter in größerem Umfang herangezogen. Bei den in Großbetrieben beschäftigten Nichtständigen handelt es sich größtenteils um Wanderarbeiter, die in den Zahlen der nichtständig beschäftigten Personen enthalten sind. Die Zahl der Wanderarbeiter betrug etwa 200 000, und zwar 110 000 männliche und 90 000 weibliche Personen.

Die ständig beschäftigten familienfremden Arbeitskräfte haben seit 1933 im ganzen um 118 000 oder rund 6 vH abgenommen. Besonders stark sind die Abnahmen bei den Gesindepersonen, deren Zahl sich um 207 000 oder 19 vH vermindert hat. Dagegen ist bei den sonstigen Arbeitern, Tagelöhnern usw. eine kleine Zunahme um 12 000 oder 1,3 vH festzustellen. Entsprechend dieser Entwicklung — die Gesindekräfte werden hauptsächlich in den bäuerlichen Betrieben und die sonstigen Arbeiter in größeren Betrieben beschäftigt — ist auch die Zahl der Arbeitskräfte besonders in den bäuerlichen Betrieben

Veränderungen in der Zahl der familienfremden Arbeitskräfte im alten Reichsgebiet	Zunahme (+) oder Abnahme (-) 1939 gegenüber 1933													
	der ständigen familienfremden Arbeitskräfte													
	insgesamt		Personen von 14 Jahren und darüber				Kinder		Gesindekräfte					
Zahl	vH	männlich		weiblich		Zahl	vH	insgesamt		Knechte		Mägde		
		Zahl	vH	Zahl	vH			Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	
Größenklassen nach der Betriebsfläche														
0,5 bis unter 1 ha	+ 6 536	+33,9	+ 1 426	+12,6	+ 5 125	+65,4	- 15	-13,8	+ 2 822	+42,2	+ 68	+ 4,7	+ 2 754	+52,4
1 » » 2 »	+ 2 050	+ 5,6	- 2 016	- 9,7	+ 4 158	+26,4	- 92	-33,9	- 85	- 0,5	- 1 202	-27,3	+ 1 117	+ 9,8
2 » » 5 »	- 6 951	- 7,8	-10 728	-22,7	+ 4 157	+10,2	- 380	-37,8	-11 040	-20,1	- 9 533	-43,6	- 1 507	- 4,6
5 » » 10 »	-28 948	-19,2	-27 103	-32,2	- 1 181	- 1,3	- 664	-29,8	-34 164	-29,3	-26 657	-44,0	- 7 507	-13,4
10 » » 20 »	+ 44 838	+14,8	-40 195	-22,7	- 3 631	- 3,0	- 1 012	-26,6	-57 963	-22,6	-45 829	-31,1	-12 134	-11,2
20 » » 50 »	-43 856	- 8,7	-33 200	-10,7	- 9 072	- 4,9	-1 584	-30,3	-73 536	-18,0	-55 665	-22,5	-17 871	-11,1
50 » » 100 »	- 6 818	- 2,8	- 2 829	- 1,8	- 3 234	- 3,8	- 755	-40,6	-22 348	-16,6	-19 138	-22,7	- 3 210	- 6,4
100 » » 200 »	- 3 889	- 2,2	- 428	- 0,4	- 2 773	- 4,7	- 688	-64,5	- 5 242	-13,7	- 4 906	-22,6	- 336	- 2,0
200 » » 500 »	-19 290	- 7,5	-12 005	- 6,7	- 6 643	- 8,6	- 642	-59,6	- 3 213	-14,7	- 2 187	-20,6	- 1 026	- 9,2
500 » » 1 000 »	- 7 592	- 4,5	- 4 784	- 3,7	- 2 391	- 6,2	- 417	-84,8	- 2 395	-23,2	- 1 258	-26,0	- 1 137	-20,7
1 000 ha und darüber	+ 35 183	+28,7	+31 987	+30,3	+ 3 037	+17,8	+ 159	+77,6	+ 646	+14,6	+ 808	+35,4	- 162	- 7,6
zusammen	-118 413	- 5,7	-99 875	- 7,5	-12 448	- 1,7	- 6 090	-35,1	-206 518	-19,3	-165 499	-27,3	-41 019	- 8,9
Veränderungen in der Zahl der familienfremden Arbeitskräfte im alten Reichsgebiet	der nichtständigen familienfremden Arbeitskräfte													
Noch:	der ständigen familienfremden Arbeitskräfte						der nichtständigen familienfremden Arbeitskräfte							
	sonstige ständige Arbeiter, Tagelöhner usw. von 14 Jahren und darüber						insgesamt		männlich		weiblich		Kinder	
Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	
Größenklassen nach der Betriebsfläche														
0,5 bis unter 1 ha	- 177	- 1,6	- 1 203	-13,5	+ 1 026	+50,9	+ 6 250	+58,5	+ 1 496	+22,6	+ 4 363	+111,0	+ 391	+331,4
1 » » 2 »	- 2 331	-12,8	- 3 672	-25,0	+ 1 341	+37,6	+ 2 935	+12,9	- 1 247	- 9,7	+ 3 886	+ 40,9	+ 296	+102,4
2 » » 5 »	- 4 087	-14,1	- 6 753	-30,1	+ 2 666	+41,5	- 3 140	- 5,3	- 8 797	-27,8	+ 5 164	+19,4	+ 493	+ 59,6
5 » » 10 »	- 2 236	- 8,0	- 5 182	-24,9	+ 2 946	+41,4	+ 1 883	+ 2,1	-10 815	-25,1	+12 589	+ 27,8	+ 109	+ 7,8
10 » » 20 »	+ 3 595	+ 9,7	- 591	- 2,3	+ 4 186	+38,4	+ 8 993	+ 6,2	-13 010	-19,9	+22 151	+ 28,7	+ 148	+ 6,2
20 » » 50 »	+14 323	+18,1	+11 449	+20,7	+ 2 874	+12,1	+ 2 350	+ 1,4	-13 601	-16,7	+15 592	+17,4	+ 359	+13,3
50 » » 100 »	+ 5 329	+ 5,2	+ 9 059	+13,3	- 3 730	-13,2	- 2 924	- 3,6	- 8 020	-20,4	+ 5 102	+12,3	- 6	- 0,5
100 » » 200 »	- 5 489	- 4,4	- 89	- 0,1	- 5 400	-13,3	+ 911	+ 1,8	- 1 882	- 7,9	+ 3 614	+14,5	- 821	-43,6
200 » » 500 »	-20 691	- 9,5	-12 147	- 7,9	- 8 544	-13,4	+ 248	+ 0,4	+ 439	+ 1,4	+ 1 965	+ 6,8	- 2 156	-62,9
500 » » 1 000 »	- 7 240	- 5,0	- 4 332	- 3,8	- 2 908	- 9,2	+ 4 290	+ 8,9	+ 229	+ 1,0	+ 5 000	+21,5	- 939	-51,6
1 000 ha und darüber	+30 712	+31,1	+28 857	+34,1	+ 1 855	+13,1	+10 802	+14,4	-10 250	-21,4	+20 655	+77,7	+ 397	+ 52,9
zusammen	+11 708	+ 1,3	+15 396	+ 2,4	- 3 688	- 1,6	+32 598	+ 3,9	-65 458	-16,1	+100 081	+ 24,9	- 2 025	- 12,1

40 vH waren männliche und 60 vH weibliche Personen. Ihre Verteilung auf die einzelnen Betriebsgrößenklassen ist viel gleichmäßiger als die der ständig beschäftigten Arbeitskräfte, die vor allem in großen Betrieben beschäftigt werden. Dies ist verständlich, weil auch kleine und bäuerliche Betriebe, die im allgemeinen ohne erhebliche Beschäftigung fremder Arbeitskräfte auskommen, für die Überwindung von Arbeitsspitzen vorübergehend fremde Arbeitskräfte heranziehen. In etwas stärkerem Maße werden nichtständige familienfremde Arbeitskräfte, vor allem weibliche, in bäuerlichen

zurückgegangen, während sie sich bei den größeren Betrieben weniger vermindert und bei den größten Betrieben von 1 000 und mehr ha sogar erheblich zugenommen hat. In den Betriebsgrößenklassen von 5 bis 10 ha, 10 bis 20 ha und 20 bis 50 ha betrug die Abnahme an familienfremden Arbeitskräften 19, 15 und 9 vH; die Gesindekräfte allein sind in den gleichen Größenklassen um 29 vH, 23 vH und 18 vH zurückgegangen. Im allgemeinen haben vor allem die männlichen Hilfskräfte stark abgenommen und zwar verhältnismäßig noch erheblich mehr als die Gesamtzahlen. Die Zahl der Knechte hat sich beispielsweise in den vorstehend

genannten Größenklassen um nicht weniger als 44 vH, 31 vH und 23 vH vermindert. Auch in den kleineren und größeren, hier nicht einzeln aufgezählten Betriebsgrößen ist die Zahl der Gesindekräfte — vor allem der männlichen — stark zurückgegangen. Für die weiblichen Personen sind die Abnahmen besonders bei Zusammenfassung sämtlicher familienfremden Arbeitskräfte erheblich kleiner. In den bäuerlichen Betriebsgrößen betragen die Rückgänge nur etwa 2 bis 5 vH. Allerdings haben die weiblichen Gesindekräfte allein in diesen Betrieben um 11 bis 13 vH abgenommen.

## Schweden

### Landschaft und Wirtschaft

#### Raum und Bevölkerung

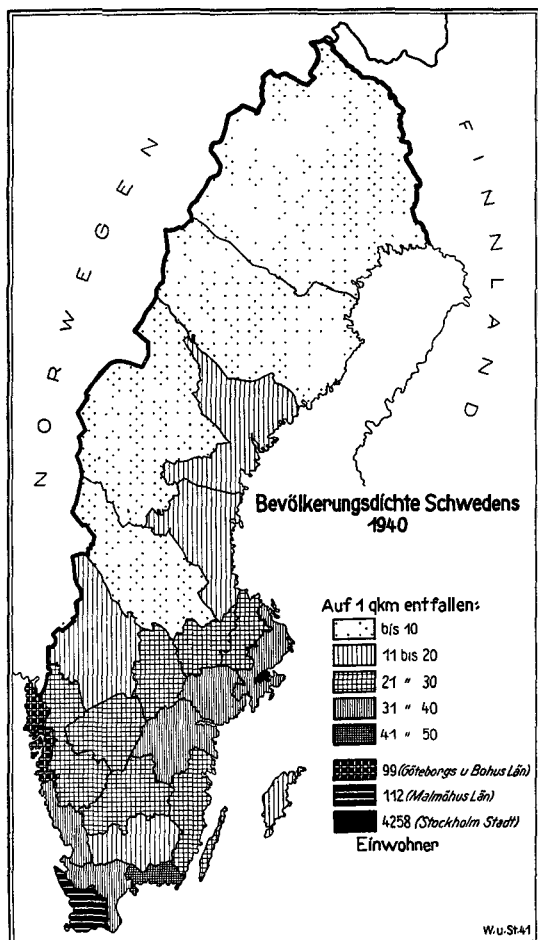
Schweden, der Fläche nach der fünftgrößte Staat Europas, liegt in der Form eines Rechtecks zwischen 55°22' und 69°4' nördlicher Breite mit 1 574 km größter Länge und zwischen den östlichen Längengraden 10°58' und 24°10' mit 499 größter Breite. Die Gesamtfläche beträgt 448 953 qkm, d. s. etwa drei Fünftel der skandinavischen Halbinsel. Dem Lande vorgelagert sind zahlreiche Inseln; die größten sind Gotland mit 2 960 qkm und Öland mit 1 345 qkm. Die Landgrenzen gegen Finnland sind 536 km und gegen Norwegen 1 657 km, die Seegrenzen etwa 2 500 km lang.

auf etwa 60 000 qkm oder 14,6 vH geschätzt. Riesige Moore nehmen in Süd- und Mittelschweden, d. s. Götaland und Svealand, etwa 8 vH, in Norrland schätzungsweise ein Viertel der Landfläche ein.

Schweden hatte Anfang 1941 6 370 964 Einwohner, die Siedlungsdichte ist mit 15,5 Einwohnern je qkm Land im Verhältnis zum europäischen Durchschnitt von 46,4 gering. Politisch ist Schweden in 24 Verwaltungsbezirke (Läne) und den Stadtbezirk Stockholm eingeteilt. Die Bevölkerungszahlen für die einzelnen Teile des Landes liegen nur für Anfang des Jahres 1940 vor, in dem Schweden insgesamt 6 341 000 Einwohner zählte. Das südliche Götaland mit den Großstädten Gothenburg (280 601 Einwohner) und Malmö (154 270 Einwohner) ist am dichtesten bevölkert, es umfaßt 86 733 qkm mit 3 115 057 Einwohnern; das mittlere Svealand mit der Landeshauptstadt Stockholm (583 621 Einwohner) hat 80 364 qkm mit 2 107 013 Einwohnern; in Norrland, dem 243 143 qkm großen dünnbevölkerten Norden, wohnen nur 1 119 233 Einwohner. Außer den drei genannten Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern hat Schweden 44 Städte mit über 10 000 Einwohnern. In Städten mit mehr als 1 000 Einwohnern wohnten 36,62 vH der Bevölkerung gegenüber 30,73 vH im Jahre 1925 und 24,76 vH im Jahre 1910. Die Bevölkerung ist nahezu einheitlich schwedisch, nur 33 929 Finnen und 6 481 Lappen wurden bei der Zählung von 1930 in Norrland ermittelt. Im Auslande lebten 1930 730 000 in Schweden geborene Personen, davon etwa 600 000 in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Geburtenhäufigkeit erreichte 1934 mit 13,7 je 1000 Einwohner ihren niedrigsten Stand, sie erhöhte sich seitdem, übereinstimmend mit den in den letzten Jahren gestiegenen Heiratsziffern, wieder auf 15,3. Die mittlere Lebenserwartung der 1931/35 Geborenen betrug 64,28 Jahre, sie ist international gesehen sehr hoch.

Nach der Zählung von 1930 waren in Schweden 2 871 800 oder etwa 47 vH der Gesamtbevölkerung erwerbstätig. Die größte Zahl der Erwerbspersonen (36,2) entfiel auf Land- und Forstwirtschaft und Fischerei, 32,3 vH waren in Industrie und Handwerk tätig. 31,1 vH der Erwerbspersonen waren Frauen.

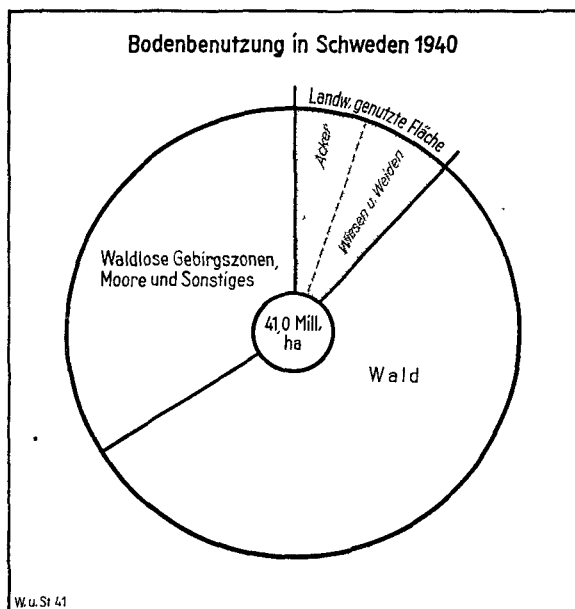


Von der Landfläche von 410 240 qkm bedeckt der Wald 223 560 qkm oder 54,5 vH. Landwirtschaftlich genutzt werden 47 500 qkm oder 11,6 vH. Die waldlose Gebirgszone im Nordwesten mit Kältesteppen — Tundren — und vegetationslosen Gipfeln wird

Erwerbspersonen nach Wirtschaftszweigen	1920		1930	
	1 000	vH	1 000	vH
Landwirtschaft .....	963,4	37,4	936,4	32,6
Fischerei .....	18,4	0,7	15,5	0,5
Forstwirtschaft .....	76,5	3,0	88,9	3,1
Industrie und Handwerk, ....	808,2	31,4	927,0	32,3
Handel .....	169,0	6,5	241,9	8,4
Banken und Versicherungen ..	18,0	0,7	21,6	0,8
Verkehr .....	153,6	6,0	191,6	6,7
Gastwirtschaftsgewerbe .....	30,7	1,2	56,0	1,9
Öfftl. Dienste, freie Berufe und private Dienstleistungen ...	144,8	5,6	184,1	6,4
Hausliche Dienste .....	194,4	7,5	208,8	7,3
Insgesamt	2 577,0	100,0	2 871,8	100,0
davon Frauen .....	768,3	29,8	893,3	31,1

### Landwirtschaft

Die Struktur der schwedischen Landwirtschaft wird von den verschiedenen klimatischen Verhältnissen des langgestreckten, bis über den Polarkreis hinausreichenden Landes bestimmt. Die Vegetationsperiode beträgt im Süden etwa 250, im Norden etwa 140 Tage. Vorteilhaft wirken im Norden die langen Tage des Sommers. Süd- und Mittelschweden haben die gleichen Kulturen wie Dänemark und Norddeutschland. Je weiter man nach Norden kommt, um so kleiner wird die Zahl der für den Ackerbau geeigneten Pflanzen; doch gedeihen Hafer, Gerste und Kartoffeln auch im nördlichsten Teil des Landes. Die Landschaft Schonen ist das Hauptgebiet der schwedischen Landwirtschaft; das nächst-wichtige Gebiet ist Mittelschweden. Die dazwischenliegenden steinigten Flächen der Tafel von Smaaland sind für die Landwirtschaft von geringer Bedeutung. In Norrland ist sie auf einen breiten Küstensaum, Täler und einige andere günstige Böden beschränkt. Hier wird wenig Getreide angebaut, die großen natürlichen Grasflächen dienen einer primitiven Viehwirtschaft. Waldbesitz und Waldarbeit, in ganz Schweden eng mit den bäuerlichen Betrieben verbunden, sind in Norrland von größter Wichtigkeit für die Existenz des Bauern, die Einnahmen daraus betragen dort  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{3}$  der Gesamteinnahmen.



In Schweden herrscht der mittlere Bauernhof vor. Das Pachtwesen ist unter den größeren Betrieben sehr verbreitet; im ganzen ist etwas mehr als ein Viertel der Fläche verpachtet.

Landwirtschaftsbetriebe nach Größenklassen <sup>1)</sup> 1937	Zahl	vH	Fläche ha	vH
bis 1 ha	52 335	12,5	41 751	1,1
1 » 2 »	58 990	14,1	99 315	2,7
2 » 5 »	113 722	27,2	413 677	11,1
5 » 10 »	97 298	23,2	728 672	19,5
10 » 20 »	60 441	14,4	864 178	23,1
20 » 30 »	17 518	4,2	431 415	11,6
30 » 50 »	10 969	2,6	421 621	11,3
50 » 100 »	5 077	1,2	347 133	9,3
über 100 ha	2 294	0,6	383 276	10,3
Insgesamt	418 644	100,0	3 731 038	100,0

<sup>1)</sup> Nur Kulturland, ohne natürliche Grasflächen. — <sup>2)</sup> Nur Betriebe von 0,28 bis 1 ha.

Die gesamte Ackerfläche, ohne die Kulturgrasflächen, betrug im Jahre 1940 2,12 Mill. ha. Für Getreideanbau wurden 1940 1,51 Mill. ha genutzt; auf Kulturwiesen und -weiden entfielen 1,63 Mill. ha, auf die natürlichen Wiesen und Weiden 1,02 Mill. ha.

Schweden hat trotz seines mehr als zehnmal so großen Gebietes nur etwa 50 vH mehr landwirtschaftliche Nutzfläche als Dänemark; je Einwohner hat es etwa 10 vH weniger. Die Ernte lag 1938 etwa um 16 vH unter der des im ganzen gesehen intensiveren dänischen Ackerbaus; je Hektar ist sie um 44 vH kleiner. An Nahrungs- und Futtermitteln erzeugt Schweden je Einwohner nur etwa halb so viel wie Dänemark. Dem Ackerbau der beiden anderen nordischen Länder Norwegen und Finnland ist der schwedische überlegen.

Ländervergleich wichtiger Kulturfächen 1938	Schweden		Norwegen		Finnland		Dänemark	
	1 000 ha	ha je 1 000 Einw.	1 000 ha	ha je 1 000 Einw.	1 000 ha	ha je 1 000 Einw.	1 000 ha	ha je 1 000 Einw.
Fläche								
Getreide	1 540	244	190	65	960	250	1 350	356
Hülsenfrüchte	25	4	1	0	11	3	4	1
Hackfrüchte	254	40	72	25	111	29	524	138
Grünfütterpflanzen	96	15	14	5	16	4	27	7
Kulturwiesen und -weiden	1 593	252	552	179	1 352	353	694	183
Natürl. Wiesen und Weiden	1 019	161	189	64	837	218	539	142
Sonstige Fläche	234	37	20	7	158	41	75	847
Insgesamt	4 761	755	1 038	355	3 445	898	3 213	847
Mill. Ernteeinheiten <sup>1)</sup>								
Ernte insgesamt	9 880		2 010		4 210		11 840	
je 1 000 ha	2,08		1,93		1,22		3,7	
je 1 000 Einw.	1,57		0,69		1,10		3,1	

<sup>1)</sup> Die Berechnung der Einheiten (1 kg Brotgetreide = 1 Einheit) weicht in den verschiedenen Ländern etwas voneinander ab.

Die ha-Erträge der Getreidekulturen übersteigen den europäischen Durchschnitt bei weitem, liegen aber nicht so hoch wie etwa in den Niederlanden und in Dänemark. Der ha-Ertrag des Kartoffelanbaus ist etwa dem europäischen Durchschnitt gleich. Die Zuckerrüben-erträge gehören zu den höchsten, die erreicht werden. Der Grund liegt in der Beschränkung des Anbaus auf die Landschaft Schonen, das Hauptgebiet der Zuckerrüben, und auf die besten Böden Mittelschwedens. Aus der heimischen Ernte wurden 1936 etwa 269 000 t, 1937 etwa 312 000 t und 1938 etwa 263 000 t Zucker gewonnen, d. s. 2,7 bis 3,1 vH der Rübenzuckerzeugung der Welt. Damit ist fast der ganze Zuckerbedarf Schwedens gedeckt. Eingeführt wurden 1936 etwa 5 000 t, 1937 etwa 6 000 t und 1938 etwa 11 000 t Zucker. Der Anbau von Ölfrüchten war bisher unbedeutend, doch soll die Erzeugung innerhalb zweier Jahre so gesteigert werden, daß sie das Öl für 15 vH des Margarinebedarfs abgibt.

Ernteerträge	1931/1935	1938	1939	1940	1931/1935	1938	1939	1940
	1 000 t				dz je ha			
Winterweizen	526	682	698	278	24,1	28,6	27,8	12,8
Sommerweizen	121	140	156	154	18,3	20,3	18,6	16,8
Winterroggen	415	391	365	276	19,4	20,3	20,5	16,9
Sommerroggen	10	14	14	9	13,3	15,4	15,0	12,1
Gerste	216	267	250	192	19,8	24,2	22,1	18,0
Hafer	1 161	1 381	1 285	1 042	17,6	20,7	19,3	16,4
Menggetreide	520	664	596	524	21,2	26,1	23,4	18,4
Erbsen	31	33	23	37	15,1	16,8	14,1	15,0
Bohnen	2	2	1,5	1	18,5	17,9	17,1	15,1
Wicken	7	7	5	12	15,2	17,7	15,9	14,8
Kartoffeln	1 874	1 873	1 868	2 333	141,3	136,8	137,3	173,1
Zuckerrüben	1 599	1 834	1 900	1 859	351,0	361,3	374,3	341,5
Futterrüben	2 980	2 568	2 349	2 374	367,7	389,6	372,5	373,0
Heu von Kulturwiesen	4 875	5 339	4 570	3 181	35,4	38,8	33,6	23,4
Heu von natürl. Wiesen	521	544	552	334	11,8	12,9	13,1	9,9
Getreidestroh	3 765	4 147	3 670	2 489	24,4	26,8	23,5	

Die Ernte, in Einheiten gerechnet, ist von 6,15 Mrd. im Jahresdurchschnitt 1901/05 auf 9,3 Mrd. im Jahresdurchschnitt 1935/39 gestiegen; 1938 erreichte sie ihren bisherigen Höchststand von 9,88 Mrd. Die schlechte Ernte von 1940 brachte nur 7,2 Mrd. Einheiten.

In der Viehwirtschaft ist die Rindviehhaltung der bedeutendste Zweig. Auf die Flächeneinheit bezogen halten die Kleinbetriebe das meiste Vieh.

Viehbestand	1913/14	1932	1937
Pferde	660 000	612 000	633 000
Rindvieh	3 069 000	2 920 000	2 986 000
davon Kühe	1 926 000	1 925 000	1 921 000
Schweine	1 023 000	1 495 000	1 425 000
Schafe	1 205 000	468 000	353 000
Ziegen	119 000	50 000	41 000
Hühner	—	8 219 000	8 117 000

Die Zahl der Pferde und Rinder ist seit 1913/14 etwa gleich groß geblieben. Erheblich zurückgegangen ist die Schaf- und Ziegenhaltung. Gestiegen ist die Zahl der Schweine und Hühner. Ein besonderer Zweig der Viehwirtschaft ist die Haltung der halbwilden Rentiere, der Haupterwerb der nomadisierenden Lappen. Der Rentierbestand betrug 1937 etwa 270 000 Stück.

**Versorgungslage.** In Jahren mit guter Ernte deckt Schweden seinen Bedarf an Brotgetreide selbst, nicht aber den an Futtermitteln. Der Außenhandel in Ackerbauerzeugnissen beschränkt sich im allgemeinen auf die Deckung von Verbrauchsspitzen oder auf die Abgabe kleinerer Überschüsse. Bedeutend ist jedoch die Einfuhr von Mais mit 172 000 t 1938 und 182 000 t im Jahresdurchschnitt 1931/37 und von Ölfrüchten (s. Übersicht: Fettversorgung).

Die viehwirtschaftliche Erzeugung geht weit über den Verbrauch Schwedens hinaus. Der Ausfuhrüberschuß betrug 1938 für lebende Tiere 4,2 Mill. Kr., für Fleisch und Schweinespeck 17,8 Mill. Kr. und für Molkereierzeugnisse und Eier 60,8 Mill. Kr.

Ausfuhrüberschüsse wichtiger viehwirtschaftlicher Erzeugnisse	Menge in t		Werte in Mill. Kr.	
	1931/37	1938	1931/37	1938
Lebende Rinder (Stück) ...	5 016	7 043	1,9	3,1
Lebende Schweine	1 020	2 904	0,8	2,2
Schweinefleisch und Speck	16 532	11 098	20,8	17,8
Butter	19 346	28 554	68,1	55,0
Eier, Eigelb, Eiweiß	2 416	5 027	3,2	7,0

Die Fettversorgung Schwedens ist stark auslandsabhängig. Die Margarine, größtenteils aus überseeischen Ausgangsstoffen hergestellt, deckt einen großen Teil des Fettbedarfs der Bevölkerung. In der Versorgung mit fetthaltigen Futtermitteln ist Schweden, bis auf verhältnismäßig kleine Mengen Knochen-, Fisch- und Fleischnmehl, auf die Einfuhr von Ölkuchen oder deren Ausgangsstoffen angewiesen.

Fettversorgung	Erzeugung		Einfuhrüberschuß		Ausfuhrüberschuß	
	1931/37	1938	1931/37	1938	1931/37	1938
	1 000 t		t		t	
Butter <sup>1)</sup>	60,9	79,7	—	—	19 346	28 554
Kase <sup>1)</sup>	32,6	37,4	685	607	—	—
Tierische Fette <sup>1)</sup>	7,0	9,3	11 513	19 416	—	—
Pflanzliche Fette <sup>1)</sup>	65,5	98,2	27 761	29 054	—	—
Margarine <sup>1)</sup>	53,6	59,0	388	—	—	187
And. nicht aufgeführte tierische u. pflanzl. Fette und Fettsäuren <sup>1)</sup>	4,3	10,0	2 570	2 395	—	—
Erdnüsse	—	—	2 803	5 293	—	—
Kopra	—	—	19 055	39 860	—	—
Sojabohnen	—	—	77 906	145 497	—	—
Leinsaat	0,0	0,0	41 571	48 709	—	—
Andere Ölf Früchte	—	—	3 234	2 401	—	—
Ölkuchen	100,0	152,9	129 501	187 578	—	—

<sup>1)</sup> Nur die Erzeugung der Lebensmittelindustrie, Molkereien u. a.

Seit der Skagerraksperrung vom April 1940 steht auch die schwedische Landwirtschaft unter den Einwirkungen des Krieges. Die Einfuhren von Kraftfutter und Treibstoffen für die Traktoren sind ausgeblieben; die Heeresverstärkung und die zeitweiligen Mobilisierungen nahmen der Landwirtschaft Pferde und Arbeitskräfte. Hinzu kam die schlechte Ernte von 1940. Für die Stallfütterungsperiode 1940/41 waren ungefähr 4,4 Mrd. Futtereinheiten mit etwa 400 000 t verdaulichem Eiweiß vorhanden, d. i. ungefähr ein Viertel weniger als im Vorjahr. Infolgedessen haben sich die Rindviehschlachtungen erhöht und

die Hühner- und Schweineaufzucht vermindert. Doch ist die Volksernährung durch die schwedische Landwirtschaft gesichert. Große Vorräte gleichen die schlechte Ernte von 1940 aus; die Verfütterung von Zellulose und erhöhter Anbau von Ölfrüchten und Getreide sollen die früheren Einfuhren ersetzen. Die Deckung des Lebensmittelbedarfs bietet auch für eine längere Dauer der gegenwärtigen Verhältnisse keine ernstlichen Schwierigkeiten.

### Forstwirtschaft

Das 223 560 qkm große Waldgebiet Schwedens hat einen Holzbestand von 14,2 Mrd. fm, ohne Rinde gerechnet. Der jährliche Zuwachs beträgt 47,7 Mill. fm ohne und 55 Mill. fm mit Rinde. Abgeholzt wurden 1937 einschließlich Rinde 53,6 Mill. fm. Waldfläche und Holznutzung werden in Europa von der Sowjetunion und Deutschland übertroffen; in Finnland sind sie nach den Landverlusten von 1940 etwa gleich groß. Das Verhältnis der Bewaldung zur Gesamtfläche ist nur in Finnland höher.

Abholzung 1937	Mill. fm mit Rinde
Nutzholz	18,0
Papierholz	21,7
Holz für Holzkohlen	1,6
Schwellen, Stangen, Nettoausfuhr von unbearbeitetem Holz, Verbrauch verschiedener Industrien	1,1
Brennholz ohne Eigenbedarf	3,2
Eigenbedarf an Brennholz	6,5
Eigenbedarf an Nutzholz	1,5
Insgesamt	53,6

In den Wäldern wachsen 10,3 Mrd. Bäume mit mindestens 10 cm Durchmesser und 2,1 Mrd. mit mehr als 20 cm Durchmesser, d. s. 425 und 89 Bäume je ha Wald. Von dem Holzbestand sind 42 vH Fichten, 40 vH Kiefern, 13 vH Birken und 5 vH andere Bäume. Das Hauptwaldgebiet sind die mittleren zwei Drittel des Landes. Im Norden nehmen geringwertige Birkenwälder, Moore und waldlose Höhen einen großen Teil des Landes ein. Etwa 24 vH des Waldes sind im Besitz des Staates oder anderer öffentlich-rechtlicher Körperschaften, der Bauernwald umfaßt etwa 45 vH.

### Fischerei

Die schwedische Flotte für die Seefischerei bestand 1938 aus 2 527 gedeckten Booten, davon 2 508 mit Motor, und 17 715 ungedeckten Booten, davon 5 742 mit Motor. 13 717 Personen waren hauptberuflich, 9 815 nebenberuflich in der Fischerei tätig. Die Fangergebnisse von 102 535 t im Durchschnitt der Jahre 1931/37 und 124 175 t im Jahre 1938 hatten einen Wert von 26,3 Mill. und 31,7 Mill. Kr. Der Heringsfang machte mengenmäßig etwa 55 vH, wertmäßig etwa ein Drittel des Fanges aus. Beschäftigtenzahl und Fangergebnisse der schwedischen ähneln denen der holländischen Seefischerei. Die Binnenfischerei Schwedens ist unbedeutend.

An Fischen und Schaltieren wurden 1938 rd. 50 300 t im Werte von 22,9 Mill. Kr. eingeführt und 26 900 t im Werte von 8,4 Mill. Kr. ausgeführt; die entsprechenden Zahlen für den Durchschnitt der Jahre 1931/37 waren 47 000 t Einfuhr für 19,4 Mill. Kr. und 19 900 t Ausfuhr für 6,5 Mill. Kr. Ein- und ausgeführt wurden hauptsächlich Heringe.

### Industrie

Den Anstoß zu der modernen industriellen Entwicklung Schwedens gab in der Mitte des vorigen Jahrhunderts der Bedarf der großen Industriestaaten an Holz. Aber erst Ende des Jahrhunderts, als mit dem Vordringen der überseeischen landwirtschaftlichen Erzeugnisse die Bevölkerungszunahme nicht mehr von der Landwirtschaft aufgenommen werden konnte, begann der Aufstieg der Industrie. Ihre Bedeutung wuchs von dieser Zeit an, auch international gesehen, außerordentlich schnell.

Die Kraftstoffwirtschaft Schwedens ist durch den großen Einfuhrbedarf an Kohle und Mineralöl stark auslands-

abhängig. Reichlich vorhanden sind Wasserkräfte, bituminöser Schiefer (Alaunschiefer), Holz und Torf; das einzige Kohlenvorkommen des Landes in Schonen ist nur klein, Mineralöl wird nicht gewonnen.

Eine Zusammenstellung der staatlichen meteorologisch-hydrografischen Anstalt gab 1939 die verfügbaren Wasserkräfte bei mittlerem Wasserstand mit 11,8 Mill. kW an, von denen in Norrland, den Dalälv eingerechnet, allein 10,5 Mill. liegen. Aus kleinen Fällen kommen noch etwa 1,5 Mill. kW hinzu. Von den Wasserkräften waren 1939 1,72 Mill. kW ausgebaut, weitere 0,47 Mill. waren im Ausbau oder geplant.

Die Steinkohlenlagerstätten enthalten etwa 100 bis 300 Mill. t Kohle. Die Ausbeute betrug 1938 0,43 Mill. t im Werte von 4,8 Mill. Kr. Eingeführt wurden 1938 7,7 Mill. t Kohlen, Koks und Briketts im Werte von 192 Mill. Kr.

Bergbau und Industrie (ohne Handwerk) im Jahre 1938	Beschäftigte				Kraftmaschinen zum unmittelbaren Antrieb		Wert der für den Verkauf bestimmten Erzeugung <sup>2)</sup>	
	Verwaltungs- personal		Arbeiter		1 000 kW	vH	Mill. Kr.	vH
	Zahl	vH	Zahl	vH				
Industriezweige <sup>1)</sup>	Zahl	vH	Zahl	vH	1 000 kW	vH	Mill. Kr.	vH
Erzbergbau .....	773	1,0	12 559	2,3	101	4,9	256	3,4
Kohlenbergbau .....	53	0,1	1 018	0,2	4	0,2	5	0,1
Torfgewinnung .....	99	0,1	1 918	0,3	4	0,2	4	0,1
Steinbrüche und Stein- verarbeitung .....	641	0,9	10 109	1,8	21	1,0	38	0,5
Übrige Industrie der Steine und Erden ...	2 372	3,1	27 426	5,1	78	3,8	193	2,6
Eisen- u. Metallzeug <sup>3)</sup>	3 206	4,3	28 490	5,3	231	11,1	411	5,6
Eisen- u. Metallwaren, Maschinen- und Fahr- zeugindustrie .....	22 089	29,2	141 308	26,0	284	13,7	1 638	22,1
Elektrotechn. Industrie.	5 614	7,4	17 757	3,3	42	2,0	269	3,6
Chemische Industrie ...	3 757	5,0	15 028	2,8	52	2,5	323	4,4
Textil- u. Bekleid.-Ind.	8 908	11,8	80 457	14,8	97	4,7	697	9,4
Holzindustrie .....	4 610	6,1	64 395	11,9	246	11,8	524	7,1
Papiermasse- und Papier- erzeugungsindustrie ..	3 196	4,2	36 167	6,6	631	30,4	633	8,5
Papierverarbeitungsind.	1 202	1,6	7 452	1,4	5	0,2	71	1,0
Druck- und Vervielfälti- gungsgewerbe .....	4 188	5,5	16 262	3,0	19	0,9	203	2,7
Leder-, Haar- und Gummiindustrie .....	3 176	4,2	24 623	4,5	28	1,3	244	3,3
Lebensmittelindustrie ..	8 280	11,0	49 377	9,1	196	9,5	1 619	21,9
Versorgungsindustrie <sup>4)</sup>	3 413	4,5	8 502	1,6	37	1,8	274	3,7
Insgesamt	75 577	100	542 848	100	2 076	100	7 402	100

<sup>1)</sup> Gezählt sind in der Regel alle Betriebe mit mindestens 10 Arbeitern, einem Produktionswert von mindestens 15 000 Kr oder einem Veredelungswert von mindestens 4 000 Kr. — <sup>2)</sup> Der Wert enthält gewisse Doppelrechnungen. — <sup>3)</sup> Einschließlich Eisenwalzwerk. — <sup>4)</sup> Leistung der Kraftmaschinen in Elektrizitätswerken = 2,0 Mill. PS.

Die Elektrizitätswirtschaft hatte 1939 Kraftmaschinen mit 2,35 Mill. kW Leistungsfähigkeit, von denen 1,67 Mill. kW Wasserkraft, 0,68 Mill. Wärmekraft waren. Von der Erzeugung in Höhe von 9,05 Mrd. kWh entfielen 8,12 Mrd. auf Wasserkraft und 0,93 Mrd. kWh auf Wärmekraft. Die Menge der angewandten Energie betrug 7,87 Mrd. kWh.

**Erzbergbau und Metallgewinnung.** Erzlager treten in drei Hauptgebieten auf, die mittelschwedischen Lagerstätten vom Klarälv bis an die Ostsee, das lappländische Erzgebiet in Norrbotten und das Erzfeld am Skellefteälv in Västerbotten. Eisenerz, das wichtigste Erz Schwedens, wird in Mittelschweden und Norrbotten gefunden. Der Eisenerzreichtum des Landes macht ungefähr 5 vH der Weltvorräte aus, er erreicht aber mehr als 80 vH der über 60prozentigen Erze. Die schwedische Eisengewinnung beruht auf den phosphorarmen mittelschwedischen Erzen. Die phosphorreichen Erze Norrbottens und der Grube Grängesberg in Mittelschweden werden fast vollständig ausgeführt; sie konnten erst, seitdem vor etwa 50 Jahren das Thomasverfahren eingeführt ist, verwertet werden. Der Anteil Norrbottens an der Erzförderung ist überragend, er betrug 1936 etwa 66 vH, 1937 etwa 72 vH und 1938 etwa 68 vH der Erzmenge.

Das mittelschwedische Eisenerz besteht aus Magneteisenerz und Hämatit, es kommt in vielen kleineren Lagerstätten vor, die Menge wird auf etwa 1/4 Mrd. t geschätzt. Der Eisengehalt schwankt zwischen 45 und 55 vH, vereinzelt steigt er bis zu 70 vH. Der Phosphorgehalt geht im allgemeinen nicht über 0,02 vH

Erzförderung	Einheit	1931/35	1936	1937	1938	1939
Eisenerz .....	1 000 t	5 251	11 250	14 953	13 928	13 767
Eisengehalt .....	»	3 234	6 853	9 136	8 411	8 360
davon						
Manganhaltiges Eisenerz.	»	87	150	130	172	.
Mangangehalt .....	»	9,4	15,3	16,5	15,8	.
Manganerz .....	»	7	6	6	6	6
Mangangehalt .....	»	2,3	2,3	2,1	2,2	1,8
Golderz .....	»	235	296	245	261	242
Goldgehalt .....	t	5,7	4,9	6,0	7,3	6,7
Silber- und Bleierz .....	1 000 t	13	15	15	14	14
Silbergehalt .....	t	22	29	29	35	35
Bleigehalt .....	1 000 t	8	10	9	9	9
Kupfererz .....	»	4	5	8	15	16
Kupfergehalt auch anderer Erze .....	»	5	8	7	9	10
Zinkerz .....	»	53	65	68	66	64
Zinkgehalt .....	»	28	34	36	35	34
Wolframerz .....	»	—	0,07	0,14	0,2	—
Wolfrangehalt .....	»	—	0,04	0,08	0,11	0,18
Schwefelkies .....	»	85	134	173	186	192
Schwefelgehalt .....	»	33	57	75	84	87
Schwefelgehalt anderer Erze	»	—	91	66	66	60

hinaus. Einige Gruben haben Erze mit höherem Phosphorgehalt, so die Grängesberg-Minen mit 0,98 vH. Das lappländische Magneteisenerz findet sich in riesigen, weit von einander entfernt liegenden Lagern. Der Erzberg von Kiruna wird allein auf 1 bis 1,5 Mrd. t, das Feld von Gellivaraa auf 1/4 Mrd. t in abbaufähiger Tiefe geschätzt. Das Erz hat einen Eisengehalt von 60 bis 70 vH und ist im allgemeinen phosphorreich, doch treten neben Erzen mit 2,5 vH Phosphor auch beträchtliche Mengen mit weniger als 0,05 vH auf.

In Mittelschweden wird neben Eisenerz auch Schwefelkies gewonnen. Am Nordufer des Wettersees fördert man Zinkerz. Bei Västerås sind 1940 Molybdänvorkommen entdeckt, deren Abbaufähigkeit zur Zeit geprüft wird. Die berühmten Kupferkieslager von Falun sind erschöpft, die Silber- und Nickelergruben sind seit dem Weltkrieg stillgelegt.

Das dritte Erzfeld am Kellefteälv ist erst 1918 bis 1920 entdeckt worden. Es enthält Gold, Silber, Quecksilber, Kupfer, Kobalt, Zink, Blei, Antimon, Selen, Wismut, Arsen, Schwefelkies u. a. Bis jetzt wird nur die Lagerstätte Boliden ausgebeutet. Bedeutend ist die dortige Gewinnung von Arsen, die den Weltbedarf übersteigt und größtenteils eingelagert wird. Auch ein Rohstoff für Aluminium, das sogenannte Andalusit, kommt in größeren Mengen vor.

Eisen- und Metallherzeugung <sup>*)</sup>	1931/35	1936	1937	1938
	1 000 t			
Roheisen .....	414,3	587,8	647,6	667,9
Eisenschwamm .....	5,3	11,1	15,2	18,8
Rohstahl .....	705,7	1 002,1	1 132,1	994,7
Ferrolegerungen .....	28,9	44,0	45,3	45,7
Halbzeug .....	527	692	832	747
Walzwerksfertigerzeugung ..	478	649	715	661
	t			
Gold .....	3,8	5,1	4,9	6,2
Silber .....	8,5	18,3	17,1	20,0
Blei <sup>2)</sup> .....	14,9	4,9	6,6	6,2
Kupfer <sup>2)</sup> .....	5 997,0	10 244,3	10 099,7	11 283,5
Zink <sup>2)</sup> .....	176,4	380,0	137,7	186,5
Zinn <sup>4)</sup> .....	14,8	26,5	23,3	17,0
Aluminium <sup>3)</sup> .....	432,0	1 817,0	2 284,2	2 417,6
Gold- und Silberlegierungen	2,6	2,6	5,2	4,7
Sonstige Legierungen .....	339,8	470,8	502,5	485,2
Schwefel <sup>4)</sup> .....	2 565,2	19 615,6	18 432,5	17 792,9

<sup>\*)</sup> Einschließlich Eisenwalzwerkserzeugnisse — <sup>1)</sup> Aus Metallabfällen. — <sup>2)</sup> Teil aus Metallabfällen. — <sup>3)</sup> Aus eingeführten Rohstoffen und Metallabfällen. — <sup>4)</sup> Schwefeinfuhrerschuß 1931/35 = 69 000 t, 1936 = 63 000 t, 1937 = 80 000 t, 1938 = 48 000 t.

Der Ausfuhrwert des Erzbergbaus und der Metallgewinnung beträgt einschl. der Eisenwalzwerkserzeugnisse etwa 20 vH der Gesamtausfuhr. Ausgeführt werden vor allem Eisenerz, das gesamte geförderte Zinkerz, Ferrolegerungen, hochwertiges Eisen und hochwertige Eisenwalzwerkserzeugnisse. Eingeführt werden hauptsächlich Veredlungserze für Eisen, Buntmetalle, Eisen und Walzwerkserzeugnisse. Die Eisen- und Walzeiseneinfuhr übersteigt der Menge nach die Ausfuhr erheblich, ist aber dem Werte nach etwa gleich groß.

Erz- und Metallaußenhandel	Einheit	Einfuhr			Ausfuhr		
		1936	1937	1938	1936	1937	1938
Erze	1 000 t Mill. Kr vH <sup>1)</sup>	270 16,3 1,0	295 25,8 1,2	308 33,3 1,6	11 348 153,8 10,2	14 204 223,9 11,2	12 840 250,6 13,6
davon							
Eisenerz	1 000 t	0	0	0	11 198	13 965	12 685
Silber- und Bleierz	»	—	—	—	16	16	15
Chromerz	»	51	72	50	—	—	—
Zinkerz	»	—	—	—	68	71	68
Schwefelkies	»	203	207	239	20	40	35
Eisen und unedle NE-Metalle, unbearbeitet	1 000 t Mill. Kr vH <sup>1)</sup>	251 71,1 4,4	292 119,3 5,6	200 106,1 5,1	117 35,2 2,3	132 51,7 2,6	133 52,9 2,9
davon							
Roheisen	1 000 t	167	190	76	78	90	94
Ferrolegerungen	»	6	9	11	30	35	29
Kupfer	»	41	47	52	7	6	8
Blei	»	17	20	26	1	0	0
Zinn	»	2	2	3	0	0	0
Zink	»	13	16	22	1	1	1
Aluminium	»	1	3	5	0	0	0
Nickel	»	2	2	3	0	0	0
Schrott	1 000 t Mill. Kr vH <sup>1)</sup>	108 7,2 0,4	99 12,2 0,6	26 2,7 0,1	20 7,3 0,5	16 8,6 0,4	18 7,5 0,4
davon							
Eisenschrott	1 000 t	106	96	24	9	5	7
Kupfer- u. Messingschrott	»	1	3	2	6	6	7
And. Metallschrott	»	1	0	1	5	4	5
Gußeiserne Röhren u. a. Halbzug- u. Walzwerk-erzeugnisse <sup>2)</sup>	1 000 t Mill. Kr vH <sup>1)</sup>	457 68 4,2	577 107 5,0	359 76 3,7	162 74 4,9	190 97 4,3	188 92 4,0

<sup>1)</sup> vH des Ein- und Ausfuhrwertes. — <sup>2)</sup> Durch Schätzung abgegrenzt.

Die Steinindustrie gewinnt und bearbeitet hauptsächlich Granit, daneben noch Marmor, Sandstein, Kalkstein, Dolomit, Flußpat u. a. Der Erzeugungswert betrug 1937 38 Mill. Kr., 1938 41 Mill. Kr. Die verkehrsgünstige Lage vieler Steinbrüche und billige Seefrachten begünstigen die Ausfuhr, deren Hauptposten wiederum Granit ist. 1937 wurden für 10,7 Mill. Kr., 1938 für 7,8 Mill. Kr. Rohblöcke, Straßen- und Kantensteine aus Granit ausgeführt.

**Die ausfuhrwichtigen Fertigungsindustrien.** Die Holz- und Holzveredlungsindustrie ist mit einem Ausfuhranteil von etwa 40 vH die bedeutendste und zugleich älteste Ausfuhrindustrie Schwedens. Die Holzausfuhr ist kleiner als die von Canada, der Sowjetunion und Finnland und etwa ebenso groß wie die der Vereinigten Staaten von Amerika. In der Ausfuhr von Papiermasse steht Schweden an der Spitze aller Länder; seine Ausfuhr von Papier

Erzeugung und Außenhandel in Fabrikaten der Holz- und Holzveredlungsindustrie	Einheit	J.-D. 1931/35	1936	1937	1938
<b>Holzindustrie</b>					
Erzeugung	Mill. Kr.	382,2	488,3	630,1	572,8
Einfuhr	»	15,9	29,3	27,9	27,7
Ausfuhr	»	179,1	194,9	262,1	199,6
»	vH d. Ges.	15,6	12,9	13,1	10,8
»	1 000 t	3 349	3 377	3 586	2 993
<b>Papiermasseindustrie</b>					
Erzeugung	Mill. Kr.	298,0	391,7	537,0	472,4
»	1 000 t	—	—	—	—
»	Trockengewicht	2 520	3 181	3 523	3 061
Einfuhr	Mill. Kr.	0,8	1,1	2,5	0,9
Ausfuhr	»	228,8	305,0	415,6	342,1
»	vH d. Ges.	19,9	20,1	20,8	18,6
»	1 000 t	2 061	2 604	2 927	2 292
»	Trockengewicht	1 775	2 280	2 552	1 981
<b>Papiererzeugungsindustrie</b>					
Erzeugung	Mill. Kr.	182,2	213,0	265,9	225,4
»	1 000 t	753	895	978	774
Einfuhr	Mill. Kr.	6,0	8,3	11,2	9,7
Ausfuhr	»	123,9	134,8	166,3	125,3
»	vH d. Ges.	10,8	8,9	8,3	6,8
»	1 000 t	541	628	697	489
<b>Papierverarbeitungsindustrie</b>					
Erzeugung	Mill. Kr.	55,0	67,2	76,1	78,4
Einfuhr	»	3,2	3,3	3,7	3,6
Ausfuhr	»	1,9	1,6	1,8	1,8
»	vH d. Ges.	0,2	0,1	0,1	0,1
»	1 000 t	2	2	2	2

und Pappe wird von Canada übertroffen, von Finnland wurde sie 1938 erreicht. Der Ausfuhrüberschuß der Holz- und Holzveredlungsindustrie ist der größte Aktivposten in der schwedischen Zahlungsbilanz.

In der Erzeugung von Papiermasse steht Schweden mit etwa 15 vH der Welterzeugung — 1938 21,5 Mill. t — hinter den Vereinigten Staaten von Amerika und Canada an dritter Stelle; in der Herstellung von Papier und Pappe wird das Land mit einem Anteil von etwa 3,3 vH der Weltmenge von Deutschland, Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Amerika und Canada übertroffen.

Die Eisen- und Metallfertigungsindustrie ist Schwedens bedeutendste Industriegruppe. Der Wert ihrer Erzeugung für den Verkauf umfaßt etwa 25 vH, die Zahl der Beschäftigten etwa 30 vH der Gesamtindustrie. Ihr Ausfuhranteil ist mit etwa 25 vH der zweithöchste aller Industriegruppen. Unter den Erzeugnissen mit hohen Ausfuhranteilen ragen besonders folgende schwedische Spezialfabrikate hervor (mit Ausfuhrzahlen für 1938): Petroleumkocher und Lötapparate 7,7 Mill. Kr., landwirtschaftliche Maschinen 8,7 Mill. Kr., Ventilatoren 10 Mill. Kr., Telefon- und Telegraphenapparate 10,6 Mill. Kr., Staubsauger und Bohrer- maschinen 12,5 Mill. Kr., Verbrennungs- und Heißluftmotoren 13 Mill. Kr., Separatoren, Melkmaschinen u.ä. 20 Mill. Kr., Kugeln und Kugellager 52 Mill. Kr. Außerdem sind noch ausfuhrwichtig Spezialmaschinen für Bergwerke, Straßenbau und für Metall-, Holz- und Papierbearbeitung; Akkumulatoren, Fahrräder, Näh-, Strick- und Rechenmaschinen, Waffen, Schiffe u. a.

Die Wertindustrie stellte 1937 etwa 161 000 BRT, 1938 etwa 166 000 BRT und 1939 etwa 209 000 BRT Schiffsraum her. 1940 sanken die Neubauten infolge der Kriegsverhältnisse auf 150 000 BRT. Damit nimmt Schweden vor Dänemark und

Erzeugung und Außenhandel von Fabrikaten der Eisen- und Metallindustrie <sup>*)</sup>	J.-D. 1931/35	1936	1937	1938
Mill. Kr.				
Eisen- und Stahlwaren <sup>*)</sup> einschl. Eisenwaren 2. Schmelzung u. Verzinkung, Verzinnung usw. . .				
Erzeugung	221,8	332,7	432,7	411,7
Einfuhr	71,9	34,3	60,7	49,6
Ausfuhr	76,4	116,0	149,5	152,5
Gewalzte, gegossene und bearbeitete Metallwaren				
Erzeugung	99,7	148,8	194,0	178,2
Einfuhr	19,6	23,5	31,2	29,4
Ausfuhr	20,9	28,0	36,2	32,0
Maschinen, Apparate, Konstruktionen u. a. (keine elektr. Masch.) <sup>*)</sup>				
Erzeugung	371,8	548,9	670,8	733,6
Einfuhr	51,2	82,3	111,5	128,0
Ausfuhr	67,9	97,5	127,3	121,9
Waffen und Munition				
Erzeugung	20,3	22,2	25,4	69,3
Einfuhr	2,6	2,9	4,8	14,3
Ausfuhr	15,5	11,5	26,0	38,9
Instrumente und Uhren				
Erzeugung	10,6	14,7	17,5	20,3
Einfuhr	16,3	20,8	25,8	28,6
Ausfuhr	2,8	4,1	6,4	6,1
Fahrzeuge				
Erzeugung	89,5	149,4	197,8	209,9
Einfuhr	37,7	65,5	93,5	128,6
Ausfuhr	8,4	15,8	24,8	25,4
Schiffe				
Erzeugung	69,5	86,1	119,0	140,4
Einfuhr	5,6	9,3	5,9	5,7
Ausfuhr	21,8	31,9	59,1	54,3
Elektr. Maschinen u. Materialien				
Erzeugung	130,2	182,8	225,2	253,4
Einfuhr	40,3	54,4	73,3	78,2
Ausfuhr	40,6	41,7	56,1	61,9
Arbeiten aus Gold, Silber, Neusilber u. a. <sup>*)</sup>				
Erzeugung	13,9	16,6	18,9	18,5
Einfuhr	3,3	4,2	4,5	4,7
Ausfuhr	0,1	0,3	0,9	0,8
<b>Insgesamt</b>				
Erzeugung	1 027,3	1 502,2	1 901,0	2 035,3
Einfuhr	248,5	297,2	411,2	467,1
Ausfuhr	254,4	356,8	486,3	493,8
Einfuhr in vH der Gesamteinfuhr	19,2	18,2	19,4	22,4
Ausfuhr in vH der Gesamtausfuhr	22,1	23,6	24,3	26,8

<sup>\*)</sup> Ohne Walzwerkzeugnisse. — <sup>1)</sup> Zwischen Erzeugung und Außenhandel bestehen in der Aufteilung kleinere Abweichungen. — <sup>2)</sup> Durch Schätzung abgegrenzt. (S. a. Eisenwalzwerkzeugnisse.) — <sup>3)</sup> Einschl. Büromaschinen und Waagen. — <sup>4)</sup> Außenhandel: Arbeiten aus Edelmetallen und Steinen.



nach den Niederlanden den sechsten Platz in der Reihe der schiffbauenden Nationen ein.

Zu den Ausfuhrindustrien gehören die Explosionsmittel- und Streichholzfabriken der Gruppe Chemie. Die Ausfuhr betrug 1937 etwa 11,7 Mill. Kr. Explosionsmittel und 14,8 Mill. Kr. Streichhölzer, 1938 etwa 14,0 Mill. Kr. und 14,2 Mill. Kr. Beide zusammen haben damit einen Ausfuhranteil von etwa 1,5 vH.

Unter den **Binnenmarktindustrien** ist die Lebensmittelindustrie die bedeutendste. Ihr Anteil an der Industrieerzeugung für den Verkauf beträgt etwa ein Fünftel; sie beschäftigt etwa 10 vH der Angestellten und Arbeiter.

Die Textil- und Bekleidungsindustrie hat einen Erzeugungsanteil von ungefähr 10 vH, sie beschäftigt etwa 14 vH der Angestellten und Arbeiter. Schweden hatte Anfang 1939 561 000 Baumwollspindeln oder 0,65 vH der Spindelzahl Europas. Die Rohstoffe werden nahezu vollständig eingeführt. Der Einfuhrüberschuß der Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate betrug 1937 310 Mill. Kr., 1938 282 Mill. Kr., d. s. ungefähr 40 vH des Wertes der Erzeugung für den Verkauf.

### Verkehr

Die halbinsulare Lage im Norden Europas verweist Schweden für seinen Handelsverkehr mit dem Ausland auf den Seeweg.

Die Handelsflotte nimmt der Größe nach den zehnten Platz, im Verhältnis zur Einwohnerzahl den siebenten Platz unter den Handelsflotten der Welt ein. Sie umfaßte Mitte 1939 1 582 000 BRT seegehende Schiffe mit über 100 BRT; davon sind 737 000 BRT Motorschiffe, 159 000 BRT Tankschiffe. 1938 dienten 73 vH des Schiffsraums dem Verkehr zwischen Schweden und dem Ausland, 7 vH nur dem Verkehr zwischen schwedischen Häfen und 19 vH nur dem Verkehr zwischen ausländischen Häfen. Die ausländische Tonnage im Küstenverkehr beträgt etwa 12 500 BRT.

Der Schiffsverkehr mit dem Ausland belief sich 1938 auf etwa 36 Mill. NRT, von denen rd. 40 vH auf die schwedische Flagge entfielen. Nach der dänischen mit rd. 21 vH nahm die deutsche Flagge mit rd. 16 vH den dritten Platz ein, der englische Anteil war mit rd. 4 vH unbedeutend. Der Schiffsverkehr mit dem Ausland war 1939 um 5 vH höher als 1938; 1940 fiel er auf die Hälfte des Standes von 1939.

Das gut ausgebaute Eisenbahnnetz Schwedens steht in Europa der absoluten Länge nach an fünfter Stelle; bezogen auf die Bevölkerung übertrifft es mit 264 km je 100 000 Einwohner jedes andere europäische Netz. Die Dichte in dem großräumigen und dünnbesiedelten Land ist trotzdem mit 37 km je 1000 qkm gering; sie steigt in den volkreichen Provinzen von Göta- und Svealand bis auf 176 km je 1 000 qkm im Malmöhuslän und fällt im menschenarmen Norrland bis auf 11,4 km je 1 000 qkm im Norrbottenlän.

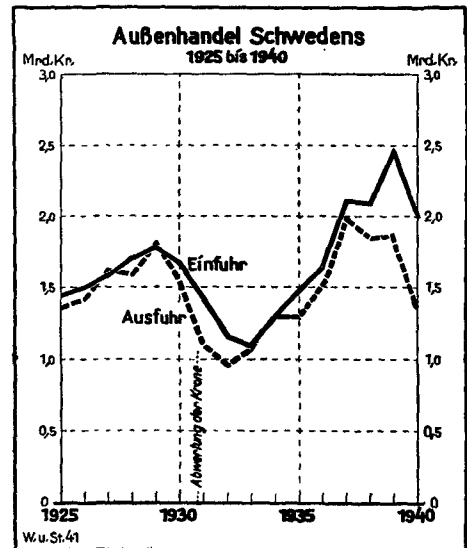
Die Betriebslänge der Eisenbahnen betrug 1939 16 762 km, davon sind etwa die Hälfte Staatsbahnen, 4 280 km sind elektrifiziert. Die Bahnlinien sind größtenteils eingleisig, rd. 3 600 km — fast ausschließlich Privatbahnen — sind schmalspurig. Das rollende Material bestand 1938 aus 2 137 Lokomotiven, 259 Motorwagen, 4 067 Personenwagen und 48 845 Güterwagen. Die Leistung betrug 1938 5 212 Mill. tkm oder 310 000 t je km und 3 260 Mill. Personen-km oder 194 000 Personen je km. Die Menge der beförderten Lasten überschritt 1938 50 Mill. t.

Das Landstraßennetz umfaßte 1938 rd. 86 500 km. Der Bestand an Kraftfahrzeugen betrug Ende 1939 180 717 Personenkraftwagen, 5 109 Omnibusse, 63 028 Lastkraftwagen und 110 262 Motorräder. Mit einem Kraftfahrzeug je 25 Einwohner — ungerechnet die Motorräder — gehört Schweden zu den europäischen Ländern mit fortgeschrittener Motorisierung. Bei der verhältnismäßig geringen Dichte des Eisenbahnnetzes spielt der Lastwagenverkehr eine große Rolle. 1937 beförderten die Lastautomobile 25 Mill. t und 1 100 Mill. tkm, die Leistung der Eisenbahnen betrug im gleichen Jahr 46 Mill. t und 5 600 Mill. tkm.

### Zahlungsbilanz und Außenhandel

Die Leistungsbilanz weist regelmäßig Überschüsse auf, nur 1939 entstand infolge von Vorratskäufen ein größerer Passivsaldo.

Zahlungsbilanz Mill. Kr.	1931/37			1938			1939		
	aktiv	passiv	Saldo	aktiv	passiv	Saldo	aktiv	passiv	Saldo
Warenhandel ....	1 337	1 473	- 136	1 855	2 098	- 243	1 901	2 518	- 617
Dienstleistungen ..	482	240	+ 242	572	255	+ 317	623	275	+ 348
darunter Zinsen									
und Dividenden	122	45	+ 77	130	26	+ 104	108	24	+ 84
Schiffahrt .....	256	—	+ 256	317	—	+ 317	383	—	+ 383
Hafenverkehr .....	19	124	- 105	30	127	- 97	31	146	- 115
Zahlungen von Auswanderern .....	19	—	+ 19	14	2	+ 12	12	2	+ 10
Touristenverkehr..	46	45	+ 1	60	67	- 7	67	66	+ 1
Sonstiges .....	20	26	- 6	21	33	- 12	22	37	- 15
Leistungsbilanz...	1 819	1 713	+ 106	2 427	2 353	+ 74	2 524	2 793	- 269
Goldbewegung....	39	66	- 27	39	321	- 282	158	97	+ 61



Außenhandel Schwedens mit wichtigen Ländern	1929		1935		1939	
	Mill. Kr.	vH	Mill. Kr.	vH	Mill. Kr.	vH
	Einfuhr					
Insgesamt .....	1 783	100,0	1 476	100,0	2 082	100,0
Europa .....	1 377	77,2	1 185	80,3	1 600	76,9
davon aus						
Deutschland <sup>1)</sup> .....	557	31,2	367	24,9	499	24,0
Dänemark, Finnland u. Norwegen	185	10,4	164	11,1	205	9,8
Niederlande .....	74	4,2	73	4,9	115	5,5
Frankreich .....	52	2,9	49	3,3	62	3,0
Ehemal. Polen .....	33	1,9	46	3,1	68	3,3
Belgien .....	33	1,9	43	2,9	74	3,6
Ehem. Tschecho-Slowakei	24	1,3	29	2,0	45	2,2
Großbritannien und Nordirland..	309	17,3	285	19,3	380	18,3
Afrika .....	4	0,2	9	0,6	11	0,5
Amerika .....	382	21,4	259	17,5	427	20,5
davon aus den Ver. St. v. Amerika	261	14,6	189	12,8	339	16,3
Asien .....	12	0,7	20	1,3	37	1,8
Australien .....	8	0,5	4	0,3	6	0,3
	Ausfuhr					
Insgesamt .....	1 812	100,0	1 297	100,0	1 843	100,0
Europa .....	1 410	77,8	981	75,6	1 473	79,9
davon nach						
Deutschland .....	280	15,5	191	14,7	335	18,2
Dänemark, Finnland u. Norwegen	261	14,4	189	14,6	297	16,1
Frankreich .....	102	5,6	56	4,3	61	3,3
Niederlande .....	70	3,9	40	3,1	69	3,7
Belgien .....	57	3,1	38	2,9	55	3,0
Ehem. Polen .....	17	0,9	15	1,2	35	1,9
Ehem. Tschecho-Slowakei	19	1,0	12	0,9	36	2,0
Großbritannien und Nordirland..	447	24,7	322	24,8	451	24,5
Afrika .....	39	2,2	28	2,1	34	1,8
Amerika .....	275	15,2	206	15,9	255	13,8
davon aus d. Ver. St. v. Amerika	198	10,9	156	12,0	166	9,0
Asien .....	59	3,3	65	5,0	62	3,4
Australien .....	28	1,5	18	1,4	21	1,1

<sup>1)</sup> Einschl. Ostmark.

Der weitaus bedeutendste Passivposten ergibt sich im Außenhandel; die größten Aktivposten sind die Einnahmen der Schifffahrt und die Erträge aus den schwedischen Kapitalanlagen im Ausland. Die Goldbewegungen sind beträchtlich. Die Kapitalausfuhr hörte 1938 auf, die Ursache liegt für das Jahr 1938 in der großen Goldeinfuhr und für 1939 in den Vorratskäufen.

Am Welthandel hatte Schweden 1938 einen Anteil von 2,1 vH. Sein Außenhandel je Einwohner ist, international gesehen, mit 206 *R.M.* Einfuhr und 182 *R.M.* Ausfuhr sehr bedeutend,

er wird von den Nachbarstaaten Norwegen und Dänemark nur wenig übertroffen und ist um mehr als 50 vH größer als der finnische. Seit dem Krisentief haben sich Einfuhr und Ausfuhr bis zum April 1940 ständig gehoben. Der Anteil Europas erreicht in Ein- und Ausfuhr fast 80 vH; von den außereuropäischen Ländern haben nur noch die Vereinigten Staaten von Amerika größere Bedeutung. Deutschland ist Schwedens Hauptlieferant und sein zweitgrößter Kunde, seine Anteile an Ein- und Ausfuhr sind 1939 und 1940 gegenüber 1938 noch gestiegen.

# PREISE UND LÖHNE

## Die Preise im Mai 1941

Im Mai 1941 hat sich der allgemeine Preisstand, gemessen am Durchschnitt aus der Indexziffer der Großhandelspreise und der Indexziffer der Lebenshaltungskosten, um 0,5 vH erhöht. Die Gesamtindexziffer stellt sich im Mai auf 122,3 gegenüber 121,7 im Vormonat. In der Hauptsache handelt es sich dabei um eine Auswirkung jahreszeitlicher Preiserhöhungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Nahrungsmittel.

### Die Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise hat sich im Mai gegenüber dem Vormonat um 0,3 vH erhöht. Die leichte Steigerung ist auf zum Teil jahreszeitlich bedingte Preiserhöhungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse zurückzuführen; die Indexziffern für industrielle Rohstoffe und Halbwaren und für industrielle Fertigwaren lagen etwas niedriger als im Vormonat.

Indexgruppen	1913 = 100 Monatsdurchschnitt			Veränderung in vH Mai 1941 gegen	
	1940	1941		1940	1941
	1940	April	Mai	1940	1941
I. Agrarstoffe .....	111,7	111,8	112,9	+ 1,1	+ 1,0
II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren .....	98,4	100,1	99,9	+ 1,5	- 0,2
III. Industrielle Fertigwaren .....	127,9	132,7	132,4	+ 3,5	- 0,2
davon Produktionsmittel .....	112,9	113,3	113,3	+ 0,4	0,0
Konsumgüter .....	139,3	147,3	146,9	+ 5,5	- 0,3
Gesamtindex .....	109,9	111,9	112,2	+ 2,1	+ 0,3

Unter den landwirtschaftlichen Erzeugnissen haben sich die Preise für Brotgetreide, Speisekartoffeln, Futtergetreide, ausländischen Mais, Futterhülsenfrüchte, Kartoffelflocken und Trockenschnitzel den monatlichen Aufschlägen entsprechend etwas erhöht. Außerdem lagen die Schweinepreise in Auswirkung der am 21. April d. J. in Kraft getretenen Heraufsetzung höher als im Vormonat und bei den Rinderpreisen kommt neben den für einzelne Gebiete vorgesehenen jahreszeitlichen Aufschlägen bereits die am 26. Mai für die Dauer der Sommermonate (vgl. auch S. 225) eingetretene Preiserhöhung zum Ausdruck. In den Verbraucherpreisen für Fleisch wirken sich diese Erhöhungen der Erzeugerpreise nicht aus.

Preisindexziffern<sup>1)</sup> der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Mai 1941 (Mai 1910—1914 = 100)

Erzeugnisse	1939	1940	1941	Erzeugnisse	1939	1940	1941
	Mai				Mai		
Roggen .....	117	117	117	Schweine .....	103	105	112
Weizen .....	103	103	103	Schafe .....	104	107	108
Braugerste .....	—	—	—	Schlachtvieh zus.	100	102	106
Hafer .....	105	105	109	Butter .....	117	133	133
Getreide zusammen	109	109	110	Eier .....	143	178	178
Speisekartoffeln .....	122	120	120	Vieherzeugnisse zus.	119	137	137
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen ..	113	112	113	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	106	113	116
Rinder .....	95	95	98	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges.	107	113	116
Kalber .....	98	97	92				

<sup>1)</sup> Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, Seite 668).

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel	Mai			April
	1939	1940	1941	1941
	1913 = 100			
Kali .....	<sup>1)</sup> 63,8	63,9	61,0	67,3
Phosphor .....	87,5	87,5	87,5	94,8
Stickstoff .....	41,8	41,8	41,8	41,8
Künstl. Düngemittel insgesamt	54,2	54,2	53,7	56,1

<sup>1)</sup> 2. Monatshälfte; 1. Monatshälfte 74,0.

An den Märkten der industriellen Rohstoffe und Halbwaren lagen die Preise für Hausbrandkohle, Thomasphosphat und Kalidüngemittel der jahreszeitlichen Staffelung entsprechend niedriger als im Vormonat. Daneben waren auch die Preise für einige Textilerzeugnisse etwas abgeschwächt. Unter den Baustoffen haben sich die Preise für Mauersteine in Berlin im Zusammenhang mit der am 3. Mai in Kraft getretenen Neuregelung der Preise für Ziegeleierzeugnisse für die Provinz Brandenburg und die Stadt Berlin (vgl. S. 226) etwas erhöht.

Der leichte Rückgang der Indexziffer der Preise industrieller Fertigwaren ist vor allem auf die am 1. Mai in Kraft getretene Herabsetzung der Zuschläge des Großhandels auf dem Gebiet der Spinnstoffwaren zurückzuführen.

Indexziffern der Baukosten <sup>1)</sup> (1928/30=100)	1940			1941			
	Mai	April	Mai	Mai	April	Mai	
Berlin .....	83,8	85,7	86,3	Stuttgart .....	74,7	77,8	77,8
Bremen .....	81,7	85,2	85,2	Gruppenindexziffern			
Breslau .....	80,8	84,0	84,2	Steine u. Erden	78,0	82,7	83,2
Essen .....	79,8	84,7	84,7	Schmittholz .....	95,1	95,6	95,7
Frankfurt (M.)	81,1	82,2	82,2	Bauweisen .....	88,0	88,3	88,3
Hamburg .....	77,9	81,2	81,2	Baustoffe zus.	84,0	87,2	87,5
Hannover .....	78,5	79,9	79,9	Löhne <sup>2)</sup> .....	72,2	73,1	73,1
Karlsruhe .....	74,7	74,7	74,7	Preise für fert. Arb. d. Baubew. ....	84,5	87,6	87,6
Köln .....	86,1	86,2	86,2				
Königsberg (Pr)	80,5	89,4	90,8	Gesamtindex 1928/30=100 (1913 = 100)	79,9	82,3	82,4
Leipzig .....	76,6	78,8	78,8		139,6	143,8	144,0
Magdeburg .....	82,0						
München .....	77,5	78,7	78,8				
Nürnberg .....	83,8	84,6	84,6				

<sup>1)</sup> Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — <sup>2)</sup> Höchstlöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Die Indexziffer der Baukosten war mit 144,0 (1913 = 100) gegenüber dem Vormonat (143,8) wenig verändert. Unter den Baustoffen haben sich die Preise für Mauersteine in Berlin und Königsberg etwas erhöht. Daneben sind die Preise für Bauholz in Breslau leicht gestiegen.

### Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Nach der Entwicklung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten haben die Preise für die Güter des täglichen Bedarfs im Durchschnitt des Monats Mai 1941 gegenüber dem Vormonat um 0,8 vH angezogen. Die Gesamtindexziffer stellte sich für Mai auf 133,4 (1913/14 = 100) gegenüber 132,4 für April.

Unter den Nahrungsmitteln waren wie in den Vormonaten fast nur jahreszeitlich begründete Preisbewegungen zu beobachten.

Großhandelspreise im Mai 1941 in *RM*

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Preise für 1913 sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1941, Nr. 3, S. 60.

Ware und Ort	Menge	Mai 1941		Ware und Ort	Menge	Mai 1941		Ware und Ort	Menge	Mai 1941	
		Monatsdurchschnitt	Index (1913=100)			Monatsdurchschnitt	Index (1913=100)			Monatsdurchschnitt	Index (1913=100)
<b>1. Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>				<b>Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>				<b>Noch: Industriestoffe</b>			
Roggen, frei Berlin	1 t	201,00	124	Schmalz, deutsches Braten, Hbg.	100 kg	190,00	—	Messingstangenspäne, Dt. Reich	100 kg	43,00	55
» » Breslau	»	193,00	121	Speck, fetter, Berlin	»	189,00	106	Wolle, dtisch. A., loco Lagerort	1 kg	6,70	155
» » Mannheim	»	209,00	122	Eier, inkl. vollfr., 35 bis 60 g, Bln.	100 St.	10,50	149	Flachs, dtisch. Schwing, ab Fabrik	100 kg	—	—
Weizen, » Berlin <sup>1)</sup>	»	218,00	112	» » frische, 35 bis 60 g, Köln.	»	10,25	150	Leinengarn, Berlin	1 kg	4,83	196
» » Breslau <sup>1)</sup>	»	210,00	109	Margarine, Tafel, Dtsch. Reich	50 kg	87,00	—	Kunstseide, Krefeld	»	4,25	34
» » Köln <sup>1)</sup>	»	224,00	110	<b>2. Industriestoffe</b>				Zellwolle, Berlin	»	1,45	—
Gerste, Brau- »	»	—	—	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,50	118	Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30	—
» » Futtermittel, »	»	179,00	—	» rh.-westf., Hbg.	» <sup>10)</sup>	20,80	122	Rindshäute, Stuttgart	»	0,53	—
» » Futtermittel, »	»	187,00	—	Gasstückkohle, rh.-westf.	»	18,00	124	Robhäute, Leipzig	1 St.	9,75	46
Roggenmehl, Type 997, Berlin	100 kg	22,95	110	» » oberchl.	» <sup>11)</sup>	15,50	108	Kalbelle, Berlin	1/2 kg	0,41	—
Weizenmehl, Type 812, Berlin	»	30,25	112	Flammstück., niedersch.	»	20,00	112	» » München	»	0,47	49
Roggenkleie, Berlin	»	10,45	95	Steinkohlenbriketts, Eß-	»	—	—	Rindbox, schwarz, Worms	100 qdm	8,85	—
Kartoffeln, gelbf., Berlin	50 kg	3,00	—	eiförmig, rh.-westf.	»	18,00	120	Boxcall, farbig, Frankfurt a. M.	»	11,25	89
» » weißl., rotsch., Berlin	»	2,70	127	Hochofenkoks, rh.-westf.	»	19,00	100	Chevreau, farbig, Worms	»	15,93	—
» » weißl., Breslau	»	2,70	149	Brechkokks I, rh.-westf.	»	21,00	97	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	4,10	89
» » Fabr., Breslau	1/2 kg St.	0,105	89	Braunkohlen- »	» <sup>12)</sup>	13,40	141	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg N	48,00	36
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	30,90	122	» » mitteldeutsche	»	12,80	129	Thomaspophosphat, ohne	»	—	—
Hopfen <sup>4)</sup> , Hallertauer, frei Nürnberg	»	450,00	139	» » unterlausitzer	» <sup>13)</sup>	14,00	141	Sack, Frachtl. Aachen	100 kg P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	19,19	86
» » <sup>4)</sup> , Saazer, frei Saaz	»	520,00	—	Spateisenstein, ab Grube	»	16,00	85	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	»	31,44	90
Bier, Bayern	1 hl	36,00	200	Schrott, Stahl- } Rheinl.-	»	42,00	70	Kalidüngesalz, fr. Empf.-Stat.	1000 kg Ware	4,96	—
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,95	178	» » Kern- } Westf.	»	40,00	71	Treibgas, Berlin	100 l	30,00	—
» » Hamburg	»	5,75	—	» » Kern-, mitteld. Gebiet	»	30,30	64	Benzin, Dtsch. Reich	» in Kesselv.	34,00	—
Erbisen, Viktoria, » Bln., ab Station	100 kg	49,00	218	Maschinengußbruch, Berlin	»	48,00	—	Dieselmotoren, Dtsch. Reich	100 kg	29,40	—
Heu, Berlin	»	5,80	122	Gießerei- » fr. Bahngang. } Zone I <sup>14)</sup>	»	72,00	—	Maschinenöl .. } ab Lager	»	28,65	110
Trockenschnitzel, Berlin	»	9,30	109	» » reihosen } Empfangs- } II <sup>15)</sup>	»	78,00	—	Maschinenfett } Hamburg	»	41,00	117
Ochsen, a u. b, Berlin	50 kg	44,30	85	» » III } Bahnhof } II <sup>16)</sup>	»	74,00	—	Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	46,00	98
» » a, München	»	44,30	83	Knüppel, Basis Dortmund, Ruhrort	»	96,45	96	Sulfiteisestoff, fr. Empf.-Stat.	100 kg	23,75	119
Kühe, a u. b, Berlin	»	42,10	92	» » Neunkirchen	»	110,00	101	Zellungsdruckpapier, fr. Empf.-Stat.	»	22,70	108
» » a, Breslau	»	42,10	100	Stabeisen, Bas. Oberhausen	»	104,00	103	Packpapier, Berlin	»	35,00	130
Schweine, 100-120 kg, Berlin	»	55,10	94	» » Bas. Neunkirchen	»	107,50	95	Pappe, ab Fabrik	»	18,20	114
» » 80-100 kg, Berlin	»	52,10	91	Formeisen, Bas. Oberhausen	»	101,50	—	Mauerziegel, Berlin	1000 St.	33,00	189
» » 80-100 kg, Frank. a. M.	»	54,60	89	» » Bas. Neunkirchen	»	129,10	107	Dachziegel, Berlin	»	49,75	144
Kälber, b, c, d, Berlin	»	46,70	89	Kesselbleche } Bas. Essen	»	130,90	103	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
» » b, c, München	»	50,30	81	Mittelbleche } od. Dilling.	»	144,00	109	Zement, Berlin	»	318,00	103
Hammel, b, Berlin	»	48,50	104	Feinbleche, Basis Siegen	»	36,50	93	» » Breslau	»	308,00	104
Lämmer, Hammel, Schafe, c u. e, Berlin	»	41,30	99	Weißblech, Grundpreis ab Werk	101 kg	74,00	51	» » Leipzig	»	356,00	103
Rindfleisch, Berlin	»	80,00	97	Kupfer, Elektrolyt- (Del. Not.), Dt. Reich	100 kg	22,00	56	» » München	»	384,00	104
Schweinefleisch, Berlin	»	73,00	105	Blei .....	»	21,10	47	» » Essen	»	348,00	112
Schellfische, Wesermünde	1 kg	—	—	Zinn .....	»	310,00	74	Röhren, schmiedeis. ab Werk	100 m	76,19	—
Kabeljau, Wesermünde	»	—	—	Aluminium } Reich	»	133,00	78	» » gußeis., fr. Berlin	1 St.	4,52	—
Milch, Trink-, unearb., bel 3,1 u. 3,2 <sup>17)</sup>	»	—	—	Silber .....	1 kg	38,50	47	Kantholz, Berlin	1 cbm	63,00	—
Fettgeh., fr. Empf.-Bahnhof Berlin	100 l	19,10	126	Gold .....	1 g	2,84	101	Unsort. Bretter, München	»	52,50	167
Butter, dtisch., feine Molkerei, Bln.	100 kg	305,00	122	Platin .....	1 g	3,20	—	Feinsterglas, ab Werk	1 qm	1,17	69
Käse, Emmentaler, f. Sorte, Dt. Reich	»	193,50	—	Kupferbleche, Berlin	100 kg	104,00	59	Dachpappe, Dtsch. Reich	100 qm	34,00	145
Speisetalg, Berlin	»	112,00	117	Zinkblech, Berlin	»	34,10	63	Leinölfirnis, Berlin	100 kg	79,65	128
Schmalz, Braten-, Berlin	»	—	—	Aluminiumbleche, Berlin	»	190,00	87	Linoleum, Dtsch. Reich	1 qm	3,35	99
in Kteln, b. Abgabe a. d. Einzelhandel	»	183,04	144	Messingbleche, Berlin	»	110,00	81	Schwefelsäure } ab mitteld.	100 kg	5,25	117
								Salzsäure .....	» Werk	1,45	73

<sup>1)</sup> Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — <sup>2)</sup> Einschließlich des Umlagezuschlags von 7 *RM* je t. — <sup>3)</sup> Vom 1. April bis 9. Mai 1941 mit einer Beimischung von 5 vH Kartoffelstärkemehl und 15 vH Roggenmehl der Type 997; ab 10. Mai 1941 mit einer Beimischung von 15 vH Roggenmehl der Type 997. — <sup>4)</sup> In den angegebenen Preisen sind Aufkaufspesen, Preparationskosten und Siegelgebühren enthalten. Sie enthalten außerdem eine vom Käufer zu zahlende Abgabe von 80 *RM* je 100 kg Hopfen. Seit Januar 1941 ist auch die Umsatzsteuer berücksichtigt. — <sup>5)</sup> Gültig auch für April (berichtigt). — <sup>6)</sup> Mittlere Qualität mit 5% Besatz, geschalt, gereinigt und poliert, Großhandelseinkaufspreis. — <sup>7)</sup> Frei Berlin 51 *RM*. — <sup>8)</sup> Einschließlich des Umlagezuschlags von 0,40 *RM* je 100 kg. — <sup>9)</sup> Unter Berücksichtigung von Reichsteuerung und Ausgleichsabgabe. — <sup>10)</sup> Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke der Seeschifffahrt 16,85 *RM*. — <sup>11)</sup> Ungewaschen; für gewaschene Gasstückkohle wird ein Aufschlag von 0,45 *RM* je t erhoben. — <sup>12)</sup> Für Industriezwecke 12,60 *RM*. — <sup>13)</sup> Für Industriezwecke 11,70 *RM*. — <sup>14)</sup> Rheinland-Westfalen einschließlich Eupen und Malmedy. — <sup>15)</sup> Ostmark. — <sup>16)</sup> Ostpreußen, Danzig, das Gebiet des ehemaligen Korridors und des nördlichen Teiles des Warthegaus. — <sup>17)</sup> Preis für Weißblech zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation 36,70 *RM*. — <sup>18)</sup> Zuteilungsgeld; ab September 1934 wird ein Zuschlag von 13,5 *RM* je g in Rechnung gestellt, der in dem angegebenen Preis nicht enthalten ist. — <sup>19)</sup> Amtlicher Übernahmepreis. — <sup>20)</sup> Der Preis gilt im Reichsgebiet außer Hamburg und Westdeutschland. In diesen Gebieten beträgt der Preis 31 *RM* je 100 l. — <sup>21)</sup> Bei Abgabe an die Landwirtschaft 19,10 *RM*. — <sup>22)</sup> Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 5-t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — <sup>23)</sup> Ohne den ab 1. April 1941 einheitlich von den Treuhänder- und Verteilungsstellen erhobenen und durchweg vom Abnehmer getragenen Beitrag von 0,20 *RM* je 1000 Stück. — <sup>24)</sup> Seit Juni 1940 geringere Wandstärke. — <sup>25)</sup> Altes Reichsgebiet- und Sudetenland; in der Ostmark 35 *RM*. — <sup>26)</sup> Gültig für das ost- und mitteldeutsche Gebiet.

Sie betrafen Kartoffeln, Gemüse und Obst. Für Kartoffeln trat im Mai eine weitere jahreszeitliche Höchstpreisstaffel in Kraft; die Preise erhöhten sich im Durchschnitt der Berichtsorte um 2,2 vH und hatten etwa denselben Stand wie im Mai 1940. Der

Aufwand für Gemüse ist, wenn man bei gleichbleibender Gesamtmenge die drei in jeder Gemeinde jeweils meistgekauften Sorten berücksichtigt, vom April zum Mai um 6,3 vH gestiegen. Die Preise der einzelnen Gemüsesorten haben sich teilweise verschieden entwickelt. Für Weißkohl und Mohrrüben sind sie gegenüber dem Vormonat gestiegen (um 8,1 und 2,8 vH), für Sauerkraut fast gleichgeblieben und für den im April allerdings noch wenig angebotenen Spinat zurückgegangen. Im Vergleich zum Mai des Vorjahrs stellte sich der Aufwand für Gemüse um 18,6 vH niedriger. Das beruht darauf, daß die Witterung für das Wachstum in diesem Jahr günstiger als im Frühjahr 1940 war; insbesondere beim Spinat herrschte damals infolge des strengen Winters statt der billigen Freilandware die teurere Treibhausware vor. An Obst standen auch im Mai hauptsächlich noch Apfelsinen italienischer und spanischer Herkunft zur Verfügung; ihre Preise lagen etwas höher als im Vormonat. Bei den übrigen berücksichtigten Nahrungsmitteln traten keine bemerkenswerten Preisänderungen ein. Die Indexziffer für Ernährung erhöhte sich vom April zum Mai um 0,9 vH.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Ernährung	Bekleidung	Heizung und Beleuchtung	Ver-schiede-nes <sup>1)</sup>	Lebenshaltung ohne Wohnung Sp. 1-4	Wohnung <sup>2)</sup>	Gesamt-lebenshaltung
Monatsdurchschnitt							
1940 Mai	128,9	138,0	124,2	144,6	132,2	121,2	130,4
1941 März	128,0	152,8	124,5	148,4	134,3	121,2	132,1
April	128,6	153,1	123,8	148,5	134,7	121,2	132,4
Mai	129,7	155,9	123,1	148,7	135,8	121,2	133,4
Mai 1941 gegen	Veränderung in vH						
April 1941	+0,9	+1,8	-0,6	+0,1	+0,8	0,0	+0,8
Mai 1940	+0,6	+13,0	-0,9	+2,8	+2,7	0,0	+2,3
1939	+5,8	+17,2	-0,8	+4,8	+6,8	0,0	+5,8
1938	+5,6	+20,0	-0,8	+4,4	+7,1	0,0	+6,0

<sup>1)</sup> Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr. — <sup>2)</sup> Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete.

Einzelhandelspreise in 40 Gemeinden am 15. Mai 1941 (in *Rpf.* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenjährlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Fleisch, Speck, Schweineschmalz, Milch, Butter und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht streng vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot*)		Weizenklein- gebäck: Semmel o. ägl.	Weizen- mehl Type 812	Grau- mehl (voll- gerobe)	Hafer- flocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge- schält)	Spelz- boh- nen, weiße	Gemahl. Hauch- Zucker (Mellis)	ES- kaffee (abLaden) 5 kg	Mohr- rüben (Speise- möhren)	Rind- fleisch (Kochf. mit Knochen)	Schweine- fleisch (Bauch- fleisch, frisches)	Kalbf. mit Knochen (Bauch m. Brust)	Hammel- fleisch m. Knochen (Bauch m. Brust)	Speck (Fett, geräuch- ert, im- biert.)	Schweine- schmalz, inlud.	Voll- milch (ab Laden)	Mol- ker- butter (*)	Eier (35 bis unter 60 g)	ortsüb- l. Lager- frucht 10/20 L-Gläser 4 <sup>1)</sup> **)	Stein- kohlen	Briketts (Braum- kohlen) 50 kg frei Keller
	a	b																						
Berlin	32	35	64	48	47	57	56	—	—	74	45	25	170	160	202	200	212	208	26	360	12	82	202	159
Wien	34	33	109	48	48	60	53	—	—	81	47	23	160	164	150	140	220	216	30	360	12	73	244	—
Hamburg	33	24	72	46	47	59	51	—	—	76	46	21	177	164	220	190	212	216	25	360	12	84	185	170
Köln	39	30	65	46	48	60	56	76	60	78	48	22	170	170	210	204	220	220	24	360	12	94	153	116
München	38	34	74	46	45	60	56	—	—	76	45	28	162	160	170	188	212	208	26	360	12	60	218	195
Leipzig	28	—	65	46	48	60	74	72	76	76	46	30	160	160	224	204	220	208	27	360	12	92	—	132
Essen	34	30	66	42	47	58	45	—	—	76	47	26	170	180	212	210	220	220	24	360	12	96	150	—
Dresden	31	29	65	48	48	58	52	—	—	76	46	24	164	160	203	204	220	208	27	360	12	108	164	139
Breslau	25	30	65	40	46	58	52	—	—	74	45	26	162	144	216	184	204	200	24	360	12	92	157	158
Frankfurt a.M.	33	33	76	44	45	60	—	—	—	78	47	29	180	164	220	204	220	200	26	360	12	78	183	162
Dortmund	30	33	67	44	48	60	48	62	—	76	48	24	180	180	190	190	220	220	24	360	12	94	132	127
Hannover	30	27	76	44	51	59	53	78	68	76	45	20	166	170	204	184	211	208	24	360	12	72	190	155
Stuttgart	31	34	65	44	45	60	—	—	—	84	48	30	164	164	220	190	240	216	28	360	12	66	217	169
Nürnberg	36	32	76	44	48	60	60	—	—	76	47	20	166	160	170	190	212	208	26	360	12	60	214	172
Danzig	30	30	62	40	46	58	52	64	—	76	45	32	160	150	200	180	200	200	24	360	12	98	201	190
Chemnitz	31	29	65	45	51	58	53	80	—	76	46	26	161	160	224	204	220	208	27	360	12	94	198	137
Bremen	36	28	76	48	48	60	46	—	—	76	46	26	170	170	224	196	212	208	24	360	12	74	195	154
Königsberg (Pr)	30	28	65	42	46	58	48	70	—	78	45	28	160	160	196	184	200	200	22	360	12	94	200	185
Magdeburg	28	28	72	42	48	58	62	—	—	74	46	19	166	160	218	180	212	208	26	360	12	82	200	142
Mannheim	33	28	76	46	48	56	50	—	—	78	48	28	174	164	200	184	220	216	28	360	12	72	168	138
Posen	27	40	55	40	46	54	—	68	70	72	45	26	152	152	192	160	200	192	22	352	12	86	185	166
Stettin	28	30	76	46	46	58	—	—	—	74	45	27	166	160	204	196	204	200	25	360	12	84	177	144
Kiel	25	35	76	47	51	60	52	—	—	76	45	19	176	160	194	198	212	208	24	360	12	82	182	176
Graz	36	34	98	47	48	60	58	88	80	84	47	31	152	164	180	184	220	216	30	360	12	76	270	226
Augsburg	36	34	76	44	50	60	58	80	52	76	47	20	162	160	170	190	212	208	25	360	12	60	217	195
Krefeld	32	36	65	44	46	56	60	—	—	78	48	22	180	180	210	192	220	220	24	360	12	82	160	126
Aachen	40	56	65	44	48	56	56	—	—	76	48	22	180	180	210	204	220	220	24	360	12	84	198	107
Braunschweig	30	30	76	44	48	60	58	—	—	76	45	26	170	160	224	184	212	208	25	360	12	96	197	164
Karlsruhe	34	44	76	44	48	60	58	76	62	82	48	24	174	164	200	184	220	216	27	360	12	76	193	151
Hagen (Westf.)	35	31	65	43	46	57	53	—	—	76	48	20	170	180	210	192	220	220	24	360	12	92	160	138
Erfurt	30	30	76	44	45	60	52	70	56	76	46	30	168	160	204	188	212	208	26	360	12	84	209	147
Lübeck	27	36	76	44	45	60	56	—	—	76	45	19	160	164	224	196	212	208	24	360	12	94	187	172
Gleiwitz	30	28	66	40	46	58	46	70	54	74	44	28	166	144	216	184	204	200	23	360	12	96	110	150
Ludwigshafen	32	30	76	48	45	60	55	—	—	76	48	14	170	164	228	200	220	220	28	360	12	74	175	133
Gera	29	30	76	40	45	60	60	82	60	76	46	22	168	160	172	188	212	208	26	360	12	74	228	144
Innsbruck	41	42	98	50	48	54	40	57	65	84	45	20	192	200	210	180	240	220	30	360	12	76	241	—
Herford	32	30	65	46	48	60	50	80	60	76	47	24	160	160	210	192	200	208	24	360	12	92	175	150
Reichenberg/ Sudeten	30	—	76	39	44	58	40	—	—	74	41	26	164	156	188	184	216	208	26	360	11	64	194	178
Neustrelitz	32	40	65	44	46	58	48	72	50	76	43	20	156	156	204	196	208	204	22	352	12	94	190	141
Neutitschein/ Sudeten	28	28	76	36	46	58	—	—	—	73	41	—	152	148	156	160	200	192	22	360	12	64	160	—

\*) Zwei ortsüb. Sorten; a = meistgekauft Brotart, in Stuttgart, Nürnberg, Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauch-lich. — \*\*) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — \*) Preise von 3,60 *R.M.* verstehen sich für Markenbutter. — \*) Mittlere. — \*) Feine. — \*) Geschälte. — \*) Würfelzucker. — \*) Sandzucker. — \*) Grießzucker. — \*) Bauch mit Lappen. — \*) Feine Molkereibutter. — \*) Westfälische Nußkohl. — \*) Oberschlesische Würfel. — \*) Fettnuß. — \*) Ruhrkohle. — \*) Anthrazit, Eiform, Briketts. — \*) Fettnuß III. — \*) Rhein-Westf. Fettnuß I. — \*) Steinkohlenbriketts. — \*) Nuß III. — \*) Eierkohlen. — \*) Ruhr-Nuß II. — \*) Berichtigung: März/April 1941 46 *Rpf.*

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung setzten die Preise für Hausbrandkohle infolge Gewährung von Sommerpreisabschlägen in weiteren Gemeinden ihre im März begonnene jahreszeitliche Abwärtsbewegung fort (um 0,7 vH); außerdem wurden die Strompreise in einigen Berichtsgemeinden ermäßigt. Die Indexziffer der Gesamtgruppe ging um 0,6 vH gegenüber dem Vormonat zurück. In der Gruppe Bekleidung, deren Indexziffer um 1,8 vH anstieg, erhöhten sich teilweise die Preise für Oberbekleidung und Wäsche. In der Gruppe »Verschiedenes« wurden nur für Einrichtungsgegenstände vereinzelt etwas höhere Preise gemeldet. Die Indexziffer der Gesamtgruppe blieb fast unverändert (+ 0,1 vH).

Marktordnung und Preisregelungen

**Auslandswaren.** Auf Grund der Verordnung zur Durchführung der Auslandswarenpreisverordnung vom 26. Mai 1941 (RGBl. I, S. 293) wird die Verordnung über die Preisbildung für ausländische Waren vom 15. Juli 1937 vom 7. Juni 1941 an nicht mehr auf elsassische, lothringische und luxemburgische Waren angewendet. Für diese Waren dürfen im inländischen Geschäftsverkehr nunmehr die jeweils zulässigen Preise und Entgelte für vergleichbare deutsche Güter und Leistungen nicht überschritten werden. Die Verordnung gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten.

**Spargel.** Durch Bekanntmachung vom 22. April 1941 (RNvbl. Nr. 23, S. 147) sind die Erzeugerpreise und Handelsspannen für Spargel der Ernte 1941 in der gleichen Höhe wie für die vorjährige Ernte festgesetzt worden. Damit sind die Preise für frischen Spargel seit 1938 im ganzen unverändert.

**Ölsaaten und Ölfrüchte.** Auf Grund der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft vom 21. Juni 1940 (RNvbl. Nr. 52, S. 271) und der Durchführungsbestimmungen vom 20. Mai 1941 (RNvbl. Nr. 32, S. 193) sind die Erzeugerfestpreise für inländische Ölsaaten und Ölfrüchte der Ernte 1941 im allgemeinen die gleichen wie die Preise der vorjährigen Ernte.

Lediglich für Raps und Rüben erhöhen sich die Erzeugerpreise bei Abgabe im Rahmen eines Lieferungsvertrags um 40 *R.M.* je 1000 kg. Die Verteilerpreise sind für Raps, Rüben und Mohn mit Rücksicht auf die verhältnismäßig hohen Unkosten für Lagerung und Trocknung gegenüber dem Vorjahr etwas heraufgesetzt worden. Für die übrigen Ölfrüchte sind sie unverändert geblieben. Für Raps, Rüben und Mohn wurde sodann für die Zeit vom 16. August 1941 bis 15. Januar 1942 ein vierzehntägiger Lagerkostenzuschlag von je 2 *R.M.* je 1000 kg eingeführt.

**Rindvieh.** Um den Erfordernissen der Rindererzeugung Rechnung zu tragen, sind die Preise für Rindvieh während der Sommermonate etwas über den in der Schlachtviehmarktordnung für das Jahr 1941 vom 20. Dezember 1940 (RNvbl. 1940, Nr. 105/6, S. 715) festgesetzten Stand heraufgesetzt worden. Die Preiserhöhung stellt sich in der Zeit vom 26. Mai bis 15. Juni auf 4 *R.M.*, vom 16. Juni bis 13. Juli auf 3 *R.M.*, vom 14. Juli bis 10. August auf 2 *R.M.* und vom 11. August bis 6. September auf 1 *R.M.* je 50 kg Lebendgewicht. Am 7. September treten wieder die in der Verordnung vom 20. Dezember 1940 vorgesehenen Grundpreise in Kraft. Von der neuen Preisregelung unberührt bleiben die bisherigen gebietsweise vorgesehenen jahreszeitlichen Zu- und Abschläge. Die Großhandelspreise für Rindfleisch bleiben trotz der Erhöhung für Viehpreise unverändert (RNvbl. 1941, Nr. 29, S. 172).

**Ostseedorsch.** Die Preise für Ostseedorsch, die im Jahre 1939 erstmals geregelt wurden (RNvbl. 1939, Nr. 19, S. 144), sind, soweit es sich um den in

Erzeugerpreise für Ostseedorsch und Ostseefilet für 1/2 kg in *Rpf.*

Preisfestsetzung vom	Zeit	Dorsch		Ostsee- filet
		voll	ausgenommen mit Kopf ohne Kopf	
8. März 1939	1.12.—30. 4.	5,5	9,5	20
	1. 5.—31. 7.	5,5	7,5	23
	1. 8.—30.11.	6,5	8,5	26
8. Mai 1941	Festpreise			
	Höchstpreise			
	ab 17. 5. 41	7	10	14
				32

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	März	April	Mai	Mai 1941 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	März	April	Mai	Mai 1941 gegen	
	1941			April 41	Mai 1940		1941			April 41	Mai 1940
				(in vH)						(in vH)	
Brot und Kleingebäck.....	79,0	78,7	78,5	- 0,3	- 0,3	Margarine.....	115,4	115,4	115,4	0,0	0,0
Brot, meistgekauft. Sorte.....	76,2	75,8	75,8	0,0	- 0,3	Eier.....	83,9	83,9	83,9	0,0	0,0
Weizenkleingebäck.....	85,6	85,6	85,1	- 0,6	- 0,4	Getränke, Gewürze.....	102,2	102,2	102,2	0,0	0,0
Mühlensfabrikate, Teigwaren..	75,9	76,1	76,1	0,0	+ 0,5	dar. Bier.....	115,3	115,3	115,3	0,0	- 0,3
Weizenmehl.....	75,4	75,4	75,2	- 0,3	- 0,7	<b>Ernährung.....</b>	84,5	84,9	85,6	+ 0,9	+ 0,6
Weizengrieß.....	80,6	80,6	80,5	- 0,1	- 0,5	<b>Wohnung.....</b>	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Graupen.....	80,1	80,3	80,1	- 0,2	- 0,4	Kohlen.....	84,2	83,4	82,8	- 0,7	0,0
Haferflocken.....	90,1	90,2	90,1	- 0,1	+ 1,5	Gas und Strom.....	93,4	93,2	92,7	- 0,5	- 1,6
Reis.....	80,4	80,8	80,4	- 0,5	+ 9,8	<b>Heizung und Beleuchtung.....</b>	89,1	88,6	88,0	+ 0,6	+ 0,9
Nudeln.....	71,0	71,4	71,5	+ 0,1	- 2,7	Textilwaren.....	92,1	92,2	94,2	+ 2,2	+ 14,3
Hülsenfrüchte.....	1)	—	—	—	—	Oberkleidung.....	96,3	97,0	99,2	+ 2,3	+ 18,1
Erbsen.....	1)	—	—	—	—	Wäsche.....	84,8	83,7	85,5	+ 2,2	+ 7,4
Speisebohnen.....	1)	—	—	—	—	Schuhe und Besohlen.....	87,1	87,5	88,2	+ 0,8	+ 9,6
Zucker.....	122,9	122,9	122,9	0,0	0,0	<b>Bekleidung.....</b>	90,6	90,8	92,4	+ 1,8	+ 13,0
Kartoffeln.....	75,9	76,2	77,9	+ 2,2	+ 0,6	Reinigung und Körperpflege..	82,5	82,5	82,5	0,0	+ 4,6
Gemüse.....	68,4	71,5	76,0	+ 6,3	- 18,6	Bildung und Unterhaltung....	90,3	90,4	90,4	0,0	+ 0,2
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	76,4	76,4	76,4	0,0	+ 0,3	dar. Tageszeitungen.....	93,0	93,2	93,2	0,0	+ 0,3
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,7	71,7	71,8	+ 0,1	+ 0,1	Plätze in Lichtspieltheatern	83,6	83,6	83,6	0,0	+ 0,1
Schwein (Bauchfl., frisches)	68,8	68,8	68,8	0,0	0,0	Einrichtung.....	85,3	85,4	86,0	+ 0,7	+ 7,9
Kalb (Bauch mit Brust)...	80,6	80,6	80,6	0,0	- 0,4	Verkehr.....	87,6	87,6	87,6	0,0	+ 0,1
Hammel (Bauch mit Brust)	76,6	76,6	76,6	0,0	+ 2,7	Verschiedenes.....	86,5	86,5	86,6	+ 0,1	+ 2,8
Salzheringe.....	—	—	—	—	—	<b>Gesamtlebenshaltung.....</b>	87,3	87,6	88,2	+ 0,8	+ 2,3
Milch, Milcherzeugnisse.....	86,8	86,9	86,9	0,0	+ 1,0						
dar. Vollmilch.....	85,0	85,0	85,0	0,0	0,0						
Butter.....	87,2	87,2	87,2	0,0	+ 0,1						

1) Hülsenfrüchte wurden ab März 1941 nicht zugeteilt. — 2) Berechnet auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

Grund der Indexpfizer auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf

**Pommern, Danzig/Westpreußen und Ostpreußen von Fahrzeugen der Ostseeküstenfischerei angelandeten Dorsch (Kutterdorsch) handelt, mit Wirkung vom 17. Mai neu festgesetzt worden (RNvbl. 1941, Nr. 26, S. 159). Die neuen Preise, die auch für Danzig-Westpreußen gelten, liegen etwas höher als die bisherigen Preise.**

**Gerbrinde.** Durch Anordnung vom 25. April 1941 (Reichsanz. Nr. 97) sind die Preise für inländische geschälte Eichen- und Fichtenrinde der Ernte 1941 neu festgesetzt worden. Die Preise für Eichenrinde gelten nach wie vor einheitlich für das gesamte Reichsgebiet und betragen wie bisher 12 bis 14,50 RM für 100 kg frei Waggon verladen. Für Fichtenrinde, für die in der letzten Preisfestsetzung vom 27. Januar 1940 ein einheitlicher Preis für das gesamte Reichsgebiet von 5,50 bis 7,25 RM je 100 kg frei Waggon verladen festgesetzt war, werden nunmehr zwei Preisgebiete unterschieden. Das Preisgebiet I umfaßt die Hochgebirgsgegenden, das Preisgebiet II das übrige Reichsgebiet. Für das Hochgebirge wurde der Preis ab der mit Vollfuhrwerk erreichbaren Ablage auf 6 bis 9 RM und der Preis für das übrige Reichsgebiet ab Wald auf 4,80 bis 5,50 RM je 100 kg festgesetzt. Mit der Heraussetzung des Preises für die Hochgebirgsgegenden wird vor allem den höheren Gewinnungs- und Aufbringungskosten im Hochgebirge (Verteuerung der Fuhrlohne) Rechnung getragen. Die neuen Preise gelten lediglich für in diesem Jahr gewonnene Rinde, für früher gewonnene Rinde bleiben die bisherigen, frei Waggon geltenden Preise in Kraft. Die neue Preisfestsetzung gilt auch für die eingegliederten Ostgebiete und für die Gebiete von Eupen und Malmedy. (Bisherige Preisregelungen für Eichen- und Fichtengerbrinde siehe Jahrgang 1940, S. 72.) Die zum Teil eingetretene Erhöhung der Preise für Fichtengerbrinde wird durch den Einsatz von Reichsmitteln aufgefangen, sodaß eine Verteuerung des Leders hierdurch nicht ausgelöst wird.

**Aluminium.** Mit Wirkung vom 1. Juni 1941 (Höchstpreisbekanntmachung der Reichsstelle für Metalle vom 30. Mai 1941, Deutscher Reichsanzeiger Nr. 125 vom 31. 5. 41) sind die Aluminiumpreise gesenkt worden, und zwar wurden die Grundpreise für 99%iges Hüttenaluminium in Walk-, Draht- und Preßbarren um 5 RM von 137 auf 132 RM je 100 kg herabgesetzt. Für Rohmasseln wurden die Grundpreise um 6 RM auf 127 RM je 100 kg ermäßigt; für Reinmasseln ergibt sich eine Preissenkung um 2 RM auf 131 RM je 100 kg. Dementsprechend ermäßigen sich auch die Preise für Halbfabrikate und Fertigerzeugnisse. Für Halbzeug aus Leichtmetalllegierungen war bereits am 1. März d. J. eine Preissenkung im Gesamtausmaß von 40 bis 45 Mill. RM durchgeführt worden.

Nach der großen Herabsetzung der Aluminiumpreise im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts infolge grundlegender Änderungen in den Produktionskosten, bei der der Aluminiumpreis von 2510 M im Jahre 1890 auf 200 M je 100 kg im Jahre 1900 zurückging, sind die Aluminiumpreise noch mehrmals etwas gesenkt worden. Seit Juli 1937 waren die Preise unverändert gewesen.

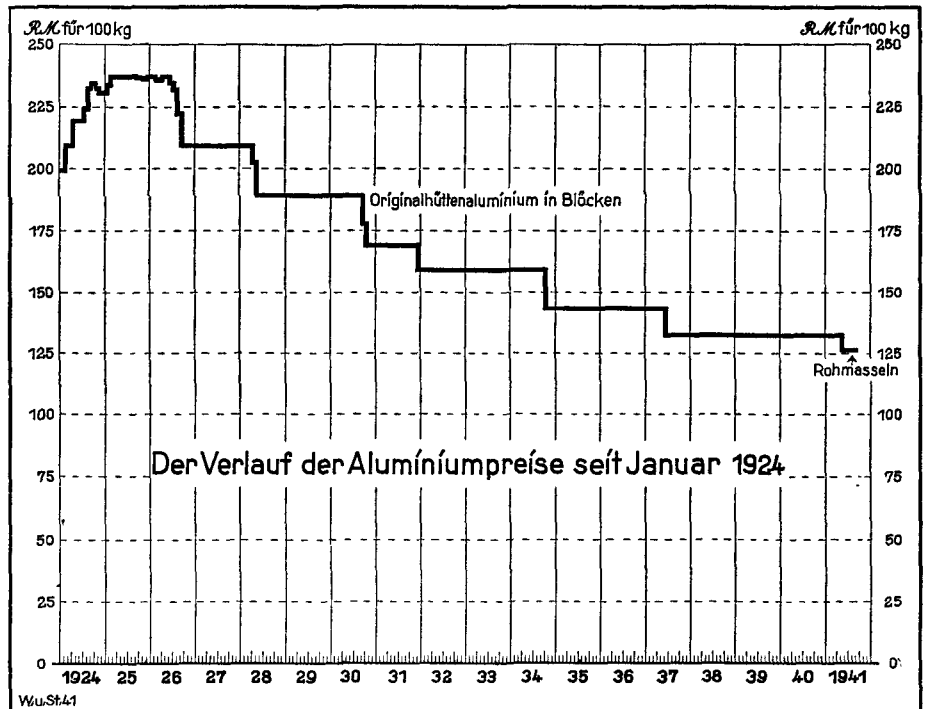
**Mauersteine.** Mit Wirkung vom 3. Mai 1941 sind im Bereich der Provinz Brandenburg und der Stadt Berlin die Erzeugerhöchstpreise für Mauerziegel neu festgesetzt worden. In die Preisfestsetzung ist nicht nur, wie bisher, der Regierungsbezirk Potsdam, sondern die gesamte Provinz Brandenburg einbezogen. Die neuen Preise bewegen sich zwischen 29,50 RM (Lieferbezirk Zehdenick) und 37,50 RM (Ost- und Westprignitz). Sie liegen, soweit es sich um den Regierungs-

**Erzeugerhöchstpreise für Mauerziegel  
in der Provinz Brandenburg und in der Stadt Berlin seit Beginn  
der Preisregelung**

Preis ab Werk je 1 000 Stück

30. 1. 1937 — 5. 8. 1938	23,00 RM (Zehdenick) bis 27,00 RM (Lehnh-Fläming)	
6. 8. 1938 — 31. 3. 1940	25,00 „ „ „ 30,00 „	
1. 4. 1940 — 2. 5. 1941	27,50 „ „ „ 32,50 „	
		*) 35,00 „ (Königsberg NM., Luckau, Ost- und Westhavelland, Zauch-Belzig, Stadtkreis Brandenburg a. H.)
ab 3. 5. 1941	29,50 „ „	*) 37,50 „ (Ost- und Westprignitz)

1) Unter Berücksichtigung des in die Preisfestsetzung bisher allein einbezogenen Regierungsbezirks Potsdam. — 2) Unter Berücksichtigung der gesamten Provinz Brandenburg.



bezirk Potsdam handelt, um 2 *RM* bis 4,50 *RM* je 1000 Stück über den bisherigen Preis. Gleichzeitig wurden auch die Preise für Hintermauerungsklinker, Deckensteine und Biberschwänze um 1,50 *RM* je 1000 Stück heraufgesetzt. Die neuen Preise gelten durchweg »ab Werk unverladen«, während zu den bisherigen Preisen großenteils »einschließlich Verladen« geliefert wurde. Die Verladekosten, die dem neuen Höchstpreis hinzugerechnet werden dürfen, sind auf 1 *RM* je 1000 Stück begrenzt worden. Liegen bei Waggonverladungen die tatsächlichen Kosten höher als 1 *RM*, so dürfen die bisher berechneten Kosten auch weiterhin gefordert werden.

Die Erhöhung der Preise für Ziegeleierzeugnisse im Bezirk Berlin/Brandenburg ist in der Notwendigkeit begründet, die hier bisher noch vorherrschenden Handschlagziegeleien auf Maschinenbetrieb und Ganzjahresbetrieb umzustellen.

**Lederschuhwerk.** Auf Grund eines Erlasses des Reichskommissars für die Preisbildung vom 30. April 1941 darf jedes Mitglied der Fachgruppe Schuhindustrie den Preis, den es im Jahre 1938 für seine Erzeugnisse (ohne Wehrmachtslieferungen) im gewogenen Durchschnitt erzielt hat, vom 1. Mai 1941 an höchstens um 10 vH überschreiten. Die obere Grenze der Erhöhung des Durchschnittspreises ist dabei auf 1 *RM* gesetzt worden.

**Reichsgau Danzig-Westpreußen.** Durch Anordnung vom 3. Mai 1941 (Verordnungsblatt des Reichsstatthalters Nr. 32, S. 388) sind die Preise für Ziegeleierzeugnisse und Kalksandsteine für den Reichsgau Danzig-Westpreußen mit Wirkung vom 9. Mai d. J. neu festgesetzt worden. Eine Regelung der Preise für Ziegeleierzeugnisse und Kalksandsteine besteht im Reichsgau Danzig-Westpreußen seit Herbst 1940 in der Form von Höchstpreisen. Die — ab Werk geltenden — Preise waren nach drei Herstellungsgebieten gestaffelt. Bei der neuen Preisregelung werden lediglich zwei Herstellungsgebiete unterschieden. Die Preise sind durchweg etwas erhöht worden. Sie stellen sich z. B. für Mauersteine I. Klasse auf 35 bis 36 *RM* und für Kalksandsteine auf 28 bis 29 *RM* je 1000 Stück, während die entsprechenden Preise bisher zwischen 30 und 33 und 26 bis 28 *RM* lagen.

**Reichsgau Wartheland.** Durch Anordnung vom 24. April 1941 (Verordnungsblatt des Reichsstatthalters 1941, Nr. 20, S. 275) sind die Höchstaufschläge für den Handel mit Möbeln im Reichsgau Wartheland festgesetzt worden. Lagerhaltende Handelsunternehmen, die Möbel im Großhandel an Wiederverkäufer verkaufen, dürfen Händleraufschläge von höchstens 15 vH auf die Einkaufspreise berechnen. Bei Lieferung unmittelbar ab Erzeugerbetrieb an Wiederver-

verkäufer dürfen die Aufschläge höchstens 5 vH betragen. Für polierte Möbel erhöhen sich die Aufschläge jeweils um 5 vH. Die Regelung ist sonach die gleiche wie für den Reichsgau Danzig-Westpreußen (vgl. Heft 7, S. 145). Für das übrige Reichsgebiet gilt seit 2. Juli 1940 für den Großhandel mit Möbeln ein Höchstaufschlag von 25 vH — mit einem zusätzlichen Aufschlag von 5 vH für polierte Möbel —, während für den Verkauf vom Erzeuger an Wiederverkäufer ein Höchstaufschlag von höchstens 6 vH des Nettopreises gilt (RGBl. 1940 I, S. 903). Die Höchstaufschläge für den Einzelhandel mit Möbeln sind im Reichsgau Wartheland in der gleichen Weise wie im Reichsgau Danzig-Westpreußen geregelt worden. Sie betragen für Rohmöbel, Küchenmöbel und Kinderbetten 30 vH, für Schlafzimmereimöbel 35 vH und für alle sonstigen Möbel 40 vH — bei Erhöhung der Aufschläge für polierte Möbel um 5 vH — des Nettoeinkaufspreises der Einzelhändler. Die für das Reich festgesetzten Aufschläge des Einzelhandels sind im ganzen etwas höher festgesetzt.

**Generalgouvernement. Roh- und Schnittholz.** Die Holzpreise, die im Generalgouvernement seit Ende Juni 1940 durch Festsetzung von Richtpreisen für Rohholz und Nadelschnittholz geregelt sind, wurden durch Anordnung vom 28. Februar 1941 mit Wirkung vom 4. April 1941 neu festgesetzt (Verordnungsblatt 1941, Nr. 27, S. 123 und 132). Bei Rohholz blieben die Preise für Grubenholz unter Beibehaltung der bisherigen 3 Preisgebiete unverändert. Für Stammholz werden nicht mehr, wie bisher, 9, sondern nur noch 3 Preisgebiete unterschieden. Die neuen Preise entsprechen den bisher für die Preisgebiete I (höchstes Preisgebiet), III und V geltenden Preisen. Die niedrigeren Preisgebiete fallen fort, so daß sich im ganzen also eine Erhöhung der Stammholzpreise ergibt. Die neuen Preise sind jedoch noch niedriger als die entsprechenden Preise in den benachbarten Reichsgebieten. Für Faserholz sind nach wie vor 8 Preisgebiete vorgesehen. In den 5 obersten Gebieten wurden die Preise um je 1 *RM* je fm ermäßigt. Die Preise in den unteren Preisgebieten blieben im ganzen unverändert. Die Preise für Schnittholz wurden in den wichtigsten Sorten (Stamm Bretter, Kantholz, Balken, Schal Bretter) etwas heraufgesetzt.

Durch Anordnung vom 10. April 1941 (Verordnungsblatt Nr. 34, S. 205) sind die Preise für Überholungs- und Instandsetzungsarbeiten an Kraftfahrzeugen für das Generalgouvernement in ähnlicher Weise wie im übrigen Reichsgebiet geregelt. Preisbestimmungen für Überholungs- und Instandsetzungsarbeiten an Kraftwagen bestehen im Reich seit Mitte Februar 1938 (Reichsanzeiger Nr. 29 vom 3. 2. 38 mit Ergänzungen vom 16. Oktober 1939 — Reichsanz. Nr. 246 vom 20. 10. 39 und vom 17. April 1940 — Reichsanz. Nr. 95 vom 23. 4. 40).

## FINANZEN UND GELDWESEN

### Die Reichsschuld im März 1941

Im März, dem Schlußmonat des Rechnungsjahres 1940, war die Inanspruchnahme von kurzfristigen Mitteln beim Reich etwas größer als der Reinzugang an lang- und mittelfristigen Krediten (1,82 gegenüber 1,27 Mrd. *RM*). Dies kam vornehmlich in der Umlaufsteigerung der unverzinslichen Schatzanweisungen und Reichswechsel (zusammen + 1,53 Mrd. *RM*) und in dem neuerlichen Ansteigen des zu Ende des Vormonats bis auf 4,8 Mill. *RM* abgedeckten Betriebskredits bei der Reichsbank (+ 175,9 Mill. *RM*) zum Ausdruck. Anderer Art waren die Zugänge bei den »Sonstigen Darlehen«. Die Reichskreditkassen haben in Auswirkung der Verordnung über eine Ergänzung der Verordnung über Reichskreditkassen vom 1. März 1941 (Reichsgesetzbl. I, S. 125) neben ihrer Tätigkeit in den besetzten französischen Gebieten noch die Aufgabe bekommen, die deutschen Truppen beim Verlassen des Reichsgebiets mit Reichskreditkassenscheinen zu versehen. Im Berichtsmonat betraf dies besonders die für den italienischen Bereich bestimmten Truppenteile. Trotz dieser neuen Aufgabe war die Erhöhung des Darlehens der Reichskreditkassen im Berichtsmonat geringer als im Vormonat (111,2 gegenüber 178,2 Mill. *RM*).

Bei den lang- und mittelfristigen Inlandsschulden standen die Abrechnungen auf die 3 $\frac{1}{2}$  vHigen Inhaberschuldverschreibungen im Vordergrund (+ 1,36 Mrd. *RM*). Auf die 3 $\frac{1}{2}$  vHige Li-Anleihe von 1941 wurden 684,8 Mill. *RM* abgerechnet. Die 3 $\frac{1}{2}$  vHigen Schatzanweisungen von 1941, Folge I, erreichten nach einer Neubegebung von 193,3 Mill. *RM* den Endbetrag von 3,0 Mrd. *RM* und die neuen 3 $\frac{1}{2}$  vHigen Schatzanweisungen von 1941, Folge II, auf die bereits im Vormonatsbericht hingewiesen wurde, erbrachten am Markt 586,6 Mill. *RM*. Auf die 4 vHige Anleihe von 1940 wurden nur noch 1,0 Mill. *RM* abgerechnet. Dagegen erforderte die Entschädigung von Inhabern ehemals österreichischer Schuldverschreibungen 4,9 Mill. *RM* und der Umtausch von Schuldverschreibungen des ehemaligen tschechoslowakischen Staates 16,0 Mill. *RM*. Im letzteren Fall hat sich wohl die Ausdehnung des Umtauschrechtes, die im Dezemberbericht näher besprochen wurde, ausgewirkt. Schließlich wurden noch 1,5 Mill. *RM* 4 $\frac{1}{2}$  vHige Schatzanweisungen für die landwirtschaftliche Schuldenregelung neu begeben. An Tilgungen ist demgegenüber zu erwähnen: 52,1 Mill. *RM* auf die Kriegsschädensuldbuchforderungen, 21,1 Mill. *RM* auf die 4 $\frac{1}{2}$  vHige

Anleihe von 1935, 25,1 Mill. *RM* auf die 4 $\frac{1}{2}$  vHige Anleihe von 1935, zweite Ausgabe, 14,9 Mill. *RM* auf die 4 $\frac{1}{2}$  vHige Anleihe von 1937 und 0,1 Mill. *RM* auf das 5 vHige Schuldscheindarlehen von 1932.

Die Auslandsschulden nahmen im letzten Viertel des Rechnungsjahres 1940 um 4,2 Mill. *RM* ab, und zwar ausschließlich durch Tilgungen. Außer der mit 1 212,0 Mill. *RM* ausgewiesenen Summe der Auslandsschulden standen Ende März insgesamt noch 116,9 Mill. *RM* aus Mangel an Devisen nicht-transferierte Tilgungsbeträge für die Dawes- und die Younganleihe auf einem Sonderkonto bei der Deutschen Reichsbank.

Durch Umwandlung von Anleihebeträgen in erhöhte Vorzugsrente verminderte sich die Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten im Berichtsmonat um 0,7 Mill. *RM*.

Der Rückfluß an NF-Steuerergutscheinen I hielt sich auch im März in engen Grenzen (1,3 Mill. *RM* oder rd. 1 vH des Umlaufbetrages), obwohl sich im Zusammenhang mit den Maßnahmen betreffend die Gewinnabschöpfung zeitweise der Kurs dieser Steuerergutscheine leicht abschwächte. Nachdem der Preiskommissar zu Ende des Berichtsmonats bekanntgegeben hat, daß die mit dem Besitz der NF-Steuerergutscheine I verbundenen Steuervorteile voll erhalten bleiben, haben die Kurse wieder angezogen, so daß nach wie vor der freie Verkauf vorteilhafter ist als die Vorlage zur Anrechnung bei Steuerzahlungen.

Die Gesamtverschuldung des Reichs erhöhte sich im Berichtsmonat um 3,09 Mrd. *RM*, gegenüber einer Zunahme um 3,37 Mrd. *RM* im Vormonat und einer durchschnittlichen Zunahme von 3,39 Mrd. *RM* je Monat im Vierteljahr Januar/März 1941. Die Gesamtverschuldung erreichte damit Ende März einen Stand von 85,94 Mrd. *RM*. Unter Einschluß der Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte und der Steuerergutscheine ergibt sich Ende März 1941 ein Gesamtbetrag von 89,65 Mrd. *RM* (Vormonat 86,56 Mrd. *RM*). Auf dieser Basis errechnet sich der Reinzugang an Verbindlichkeiten im Haushaltsjahr 1940 mit 37,59 Mrd. *RM* gegenüber einem Reinzugang von 38,05 Mrd. *RM* bei den Schulden im engeren Sinn. Bei einem Vergleich mit dem Steueraufkommen ist die erstere Zahl zu verwenden, da sich sonst (aus der Verrechnung der Steuerergutscheine) Doppelzählungen ergeben.



Die Reichsschuld* in Mill. RM	März	Febr.	März	-Die Reichsschuld* in Mill. RM	März	Febr.	März
	1941				1941		
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsrr. <sup>1)</sup>	2 417,4	2 418,1	2 572,5				
II. Sonstige v. d. 1. April 1924 entstand. Schulden				Desgl. zweite Folge	670,3	670,3	670,3
Darlehen von der Rentenbank	408,8	408,8	408,8	Desgl. dritte Folge	600,0	600,0	600,0
Schuld an die Reichsbank	—	—	170,8	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1937, erste Folge	700,0	700,0	700,0
				Desgl. zweite Folge	800,0	800,0	800,0
				Desgl. dritte Folge	850,0	850,0	850,0
Summe II	408,8	408,8	579,7	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1938, erste Folge	1 400,0	1 400,0	1 400,0
III. Neuverschuldung				Desgl. zweite Folge	1 966,0	1 966,0	1 966,0
1. Auslandsschulden <sup>2)</sup>				Desgl. dritte Folge	1 850,0	1 850,0	1 850,0
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	269,8	272,9	277,2	Desgl. vierte Folge	1 600,0	1 600,0	1 600,0
Internationale 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %ige Anleihe 1930 — ohne RM-Anteil	643,9	645,0	656,6	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1940, Folge I	750,0	750,0	750,0
6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %ige Äußere Anleihe von 1930	298,3	298,3	298,2	Desgl. Folge II	500,0	500,0	—
Zusammen (1)	1 212,0	1 216,2	1 232,0	" " III	750,0	750,0	—
2. Inlandsschulden				" " IV	750,0	750,0	—
a) lang- und mittelfristige:				" " V	1 000,0	1 000,0	—
5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %ige Anleihe von 1927	286,2	286,2	295,4	" " VI	2 000,0	2 000,0	—
Intern. 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %ige Anl. 1930 — RM-Anteil	30,6	30,7	31,1	" " VII	2 100,0	2 100,0	—
Schuld buchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1928	670,8	722,9	723,0	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1941, Folge I	3 000,0	2 806,7	—
Schuld buchforderungen auf Grund der Polenschädenerverordnung vom 15. Juli 1930	121,1	121,1	132,7	Desgl. Folge II	786,6	200,0	—
Schuld buchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst <sup>3)</sup>	4,7	4,7	4,8	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %ige Schatzanweisungen von 1934 bis 1939	376,0	474,5	524,9
Schuld buchforderungen für landw. Schuldenregelung <sup>4)</sup>	52,4	52,9	60,2	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %ige Schatzanweisungen von 1935 bis 1938	73,3	73,3	80,9
5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %iges Schulscheindarlehen vom 31. 12. 1932	19,6	20,7	23,9	Summe (a)	43 669,8	42 396,8	25 454,0
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %iges " " 25. 7. 1935	264,1	264,1	264,1	b) kurzfristige:			
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %iges " " von 1936	56,7	56,7	56,7	Unverzinsl. Schatzanw. f. Zahlungsverpfl. und Reichswchsel	36 112,9	34 581,2	17 719,9
Rentenbankdarlehen 1939	926,2	926,2	791,1	Unverzinsl. Schatzanw. f. Sicherheitsleistungen	9,7	9,7	10,6
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	133,2	133,2	166,5	Sonstige Darlehen	1 923,7	1 812,6	4,6
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	733,1	754,2	754,2	Betriebskredit bei der Reichsbank	180,7	4,8	315,5
Desgl. zweite Ausgabe	961,0	986,1	986,1	Summe (b)	38 227,1	36 408,2	18 050,6
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937	582,7	597,6	597,6	Summe der Inlandsschulden (2)	81 896,9	78 805,0	43 504,6
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %ige " " 1938	1 710,9	1 710,9	1 748,4	Summe III	83 108,9	80 021,2	44 736,6
Desgl. zweite Ausgabe	974,9	970,1	975,0	Zusammen I bis III	85 935,1	82 848,1	47 888,8
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1939	3 139,6	3 139,6	3 204,1	Außerdem			
Desgl. zweite Ausgabe	420,2	404,2	—	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	59,5	59,8	60,5
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1940	4 085,5	4 085,4	1 964,1	Anleihestock-Steuer Gutscheine	109,8	109,8	109,2
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %ige " " 1940	4 177,3	4 176,3	—	N. F. Steuergutscheine I	1 163,8	1 165,1	1 595,6
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %ige " " 1941	1 235,7	550,9	—	" " II	2 380,7	2 380,7	2 405,6
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1935	463,1	463,1	463,1				
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %ige " " 1936	98,0	98,0	98,0				

\* Stand am Monatsende. — <sup>1)</sup> Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — <sup>2)</sup> Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung, beim Belga zur neuen Parität. — <sup>3)</sup> Davon <sup>1</sup>/<sub>2</sub> mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — <sup>4)</sup> VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — <sup>5)</sup> Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — <sup>6)</sup> Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Tilgungsbeträge für den amerikanischen, italienischen, schweizerischen, belgischen, holländischen und deutschen Anleihebesitz wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 31. März 1941 auf 44,6 Mill. RM für die Internationale 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %ige Anleihe des Deutschen Reichs 1930 und auf 72,3 Mill. RM für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924.

## GEBIET UND BEVÖLKERUNG

### Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im April 1941

Die Heiratshäufigkeit war auch im April 1941 mit Rücksicht auf die Zeitumstände zufriedenstellend. Trotz des Beginns der kriegerischen Handlungen im Südosten und trotz der starken Abnahme des Bestandes an heiratsfähigen Männern vor allem infolge der sehr zahlreichen Kriegstraunungen während der ersten 7 Kriegsmonate wurden in den deutschen Großstädten (ohne die Großstädte in den eingegliederten Ostgebieten) im April 1941 insgesamt 19 559 Ehen geschlossen. Die auf 1 000 Einwohner im Durchschnitt der Großstädte berechnete Heiratsziffer erreichte damit im April 1941 den beachtlichen Wert von 9,9.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten <sup>1)</sup>	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>2)</sup>		gestorbene <sup>3)</sup>	Sterbefälle an: <sup>4)</sup>				
		insgesamt	davon unehelich		Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung	Altersschwäche	Grippe
April 1941	19 559	31 635	2 620	24 506	1 733	3 941	1 643	1 525	241
» 1940	24 467	38 485	3 291	28 970	1 799	4 682	2 562	1 778	536
Jan.—April 1941	80 679	122 801	10 866	111 390	6 850	18 853	9 027	7 346	2 807
» 1940	112 035	154 683	13 513	128 206	6 735	22 036	12 553	8 507	2 432
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet									
April 1941	9,9	15,9	1,3	12,3	0,87	1,98	0,83	0,77	0,12
» 1940	12,3	19,4	1,7	14,6	0,91	2,36	1,29	0,90	0,27
» 1939	13,7	17,6	1,7	13,1	0,76	2,16	1,13	0,65	0,18
Jan.—April 1941	10,1	15,4	1,4	14,0	0,86	2,37	1,13	0,92	0,35
» 1940	14,0	19,3	1,7	16,0	0,84	2,75	1,57	1,06	0,30
» 1939	11,0	17,3	1,7	14,7	0,76	2,38	1,48	0,80	0,49

<sup>1)</sup> 62 Großstädte ohne Saarbrücken. — <sup>2)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>3)</sup> Ohne Sterbefälle von Wehrmichtsangehörigen.

Die Geburtenhäufigkeit zeigte im April 1941 nach dem Rückgang im 1. Vierteljahr 1941 infolge der kriegerischen Ereignisse während des Frühjahr 1940 erstmals wieder einen leichten Anstieg. In den 62 Berichtsstädten wurden im April 1941 insgesamt 31 635 Kinder von ortsansässigen Müttern lebend geboren,

das sind 15,9 Lebendgeborene (ortsansässiger Mütter) je 1 000 der Großstadtbevölkerung. Die Geburtenziffer war damit wieder um 1,1 je 1 000 größer als im Vormonat (14,8) und lag um 4,9 je 1 000 über dem Wert des April 1933 (11,0).

Der schon in den Vormonaten beobachtete Rückgang der Sterblichkeit hat sich auch im April fortgesetzt, und zwar wurden 4 464 oder 15,4 vH Sterbefälle weniger gezählt als im gleichen Monat des Vorjahrs. Dieses günstige Ergebnis ist vor allem auf eine erhebliche Verminderung der Todesfälle an Erkältungskrankheiten zurückzuführen. Ebenso hat auch die Zahl der Sterbefälle an Herzkrankheiten, Gehirnschlag und Altersschwäche trotz des zunehmenden Bestandes an alten Leuten stark abgenommen. Die auf 1 000 der Großstadtbevölkerung berechnete Sterbeziffer war damit im Berichtsmonat mit 12,3 Sterbefällen um 2,3 und 0,8 je 1 000 niedriger als im April der Jahre 1940 und 1939 (14,6 und 13,1).

In den Großstädten der eingegliederten Ostgebiete zeigte die Heiratsziffer mit 8,5 je 1 000 Einwohner und die Geburtenziffer mit 22,1 je 1 000 wieder eine Zunahme gegenüber dem Vormonat, während die Sterblichkeit ebenfalls zurückging.

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten der eingegliederten Ostgebiete <sup>1)</sup>	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>2)</sup>		gestorbene <sup>3)</sup>	Sterbefälle an: <sup>4)</sup>				
		insgesamt	davon unehelich		Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung	Altersschwäche	Grippe
April 1941	1 073	2 786	239	1 900	291	253	203	167	21
» 1940	592	1 523	176	1 072	136	122	119	136	30
Jan.—April 1941	3 826	10 685	962	8 193	1 148	1 210	916	789	202
» 1940	2 045	5 885	636	4 264	468	458	443	568	86
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet									
April 1941	8,5	22,1	1,9	15,1	2,31	2,01	1,61	1,33	0,17
» 1940	9,0	23,1	1,7	16,2	2,06	1,85	1,80	2,06	0,45
Jan.—April 1941	7,6	21,3	1,9	16,3	2,29	2,41	1,82	1,57	0,40
» 1940	7,8	22,6	2,4	16,4	1,80	1,76	1,70	2,18	0,33

<sup>1)</sup> 1941: Litzmannstadt, Posen, Danzig, Bromberg, Kattowitz, Sosnowitz und Königshütte; 1940: nur Posen, Danzig, Bromberg und Kattowitz. — <sup>2)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>3)</sup> Ohne Sterbefälle von Wehrmichtsangehörigen.



## Bücheranzeigen

**Timm, H.:** Das Grundproblem der modernen Vollbeschäftigung. Wirtschaftsdynamik, Heft 1. Verlag Hans Buske Nachf., Darmstadt und Leipzig 1940. 155 Seiten. Preis kart. 6,00 RM.

Nach einer kurzen Stellungnahme zur Lehre von Keynes, nach der in der modernen Wirtschaft eine Tendenz zu dauernder Unterbeschäftigung vorhanden sei, erläutert der Verfasser zunächst den Tatbestand der dauernden Vollbeschäftigung, wie sie in der deutschen Volkswirtschaft erreicht ist. Diese Vollbeschäftigung ist durch eine relative Unbeweglichkeit der Erzeugungskräfte gekennzeichnet. Der Verfasser untersucht dann die Folgen und Wirkungen, die zu erwarten sind, wenn in dieser vollbeschäftigten Wirtschaft Änderungen und Umschichtungen, wie z. B. technischer Fortschritt, Wechsel in den Entscheidungen der Staatsführung oder Verschiebung des unmittelbaren Verbrauchs, auftreten. Der Verfasser kommt zu dem Ergebnis, daß die Durchsetzung von Änderungen in der vollbeschäftigten Wirtschaft zu teilweiser Unterbeschäftigung und unsozialen Einkommensverschiebungen führt, und erläutert die Maßnahmen, die geeignet sind, diese unerwünschten Folgen der Umschichtung zu vermeiden. Die Lösung findet er in der Notwendigkeit zur unmittelbaren Lenkung durch die Wirtschaftsführung unter bewußter Abkehr von dem System der freien Wirtschaftsverfassung.

**Der Gewerbesteuerausgleich nach der Kriegsregelung 1941**, erläutert von **J. Freiherr von Lukas** und **O. Lorenz**. Kommunale Schriften Nr. 80. Deutscher Gemeindeverlag, Berlin 1941. 94 Seiten. Preis kart. 2,20 RM.

Die Schrift bietet nicht nur eine Zusammenstellung der geltenden Vorschriften über den Gewerbesteuerausgleich, wie z. B. der Bestimmungen des Einführungsgesetzes zu den Realsteuergesetzen und der Gewerbesteuerausgleichsbestimmungen 1941 usw., sondern auch praktische Erläuterungen zum gesamten Rechtstoff des Gewerbesteuerausgleichs. Zu allen einschlägigen Vorschriften sind eingehende Anmerkungen gebracht; ausführlichere Abhandlungen und Beispiele werden insbesondere zur Kriegsregelung des Gewerbesteuerausgleichs 1941 gegeben.

**Foohs, L.:** Der Steuerverwaltungsakt und seine rechtliche Wirksamkeit. Würzburger Staatswissenschaftliche Abhandlungen. Heft 10. Verlag Hans Buske Nachf., Darmstadt und Leipzig 1940. 116 Seiten. Preis kart. 6 RM.

Der Verfasser untersucht im ersten Hauptteil der Schrift die allgemeinen Wirkungen der Fehlerhaftigkeit eines Steuerverwaltungsaktes. Hierbei werden der Widerruf, die Anfechtbarkeit, die Heilung und die Nichtigkeit fehlerhafter Steuerverwaltungsakte sowie der Ausschluß des Rechtswegs und die Rechtskraft der Steuerverwaltungsakte behandelt. Die Neuordnung des Rechtsmittelverfahrens durch das Kriegsrecht ist berücksichtigt. Der zweite Hauptteil beschäftigt sich mit den verschiedenen fehlerhaften Tat-

beständen, wie Mängel in der Zuständigkeit, im Willen, im Inhalt sowie Form- und Verfahrensmängel. Der Verfasser stellt dabei dar, welche Wirkungen der einzelne Mangel jeweils auf den Bestand des Verwaltungsaktes hat.

**Kottmann, O.:** Betriebliches Rechnungswesen im Durchschreibverfahren. Gesamtaufbau einer neuzeitlichen Betriebsbuchhaltung. C. E. Poeschel-Verlag, Stuttgart 1941. 57 Seiten und 77 Formularvorlagen. Preis kart. 8,50 RM.

Die amtlichen Buchführungsrichtlinien und Mindestanforderungen an die Kostenrechnung haben einen Ausbau des betrieblichen Rechnungswesens erforderlich gemacht. Der Verfasser legt dar, wie man der dadurch entstandenen Mehrarbeit durch Anwendung des Durchschreibverfahrens begegnen kann. Nach kurzen Ausführungen über die Technik des Verfahrens werden die verschiedenen Zweige des betrieblichen Rechnungswesens an Hand von zahlreichen Vorgängen aus der Praxis behandelt. Dabei werden neben den Mittel- und Großbetrieben auch Kleinbetriebe berücksichtigt. Die beigegebenen Formularvorlagen unterrichten über die buchungstechnische Behandlung zahlreicher Geschäftsvorgänge.

**Schäfer, H.:** Die Kriegsfinanzwirtschaft der Gemeinden. Gemeindechronik-Verlag, Berlin 1940. 52 Seiten, Preis kart. 2,70 RM.

Die Schrift bietet eine eingehende Abhandlung über die Aufgaben und Lasten der deutschen Gemeinden im Kriege unter besonderer Würdigung der durch den Krieg hervorgerufenen einschneidenden Veränderungen. Der erste Hauptteil der Schrift behandelt die Kriegshaushaltswirtschaft, die Kriegslasten und Wirkungen der Kriegsverhältnisse auf die Ausgaben und Einnahmen sowie den Haushaltsausgleich der Gemeinden. Der zweite und dritte Hauptteil beschäftigt sich mit der Geld-(Kassen-)wirtschaft, der Vermögens- und Schuldenwirtschaft der Gemeinden im Kriege. Hier werden besonders die Fragen der Kassenflüssigkeit und der Rücklagenbewirtschaftung untersucht. Eine Darstellung der Änderungen des formellen Haushaltsrechts während des Kriegs und der Vorschriften über den Nachweis der Kriegsausgaben in Haushaltsplan und -rechnung beschließt die Abhandlung.

**Luft, H.:** Die Wirtschaft Hollands und Belgiens sowie Luxemburgs. Verlag Junker & Dünhaupt, Berlin 1941. 171 Seiten. Preis kart. 4,20 RM.

Das Buch will Einsicht in die Wirtschaftslage Hollands und Belgiens geben, wie sie vor Beginn des Krieges war. Der Verfasser begnügt sich nicht damit, die Struktur der Länder, ihrer Bevölkerung und der einzelnen Wirtschaftszweige aufzuzeigen, er führt auch ein in die Vorkriegsprobleme der Wirtschaftspolitik. Den breitesten Raum der Arbeit nimmt die Darstellung der Rohstoffveredelungsindustrien ein. Ein besonderes Kapitel ist dem Belgisch-Luxemburgischen Zollverband gewidmet; daneben wird auch die Wirtschaft Luxemburgs kurz dargestellt.

Es ist erschienen:

Band 548, I (Teil A und B) der Statistik des Deutschen Reichs

# Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich

## Die Ausgaben und Einnahmen

der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1937/38

## Personalstand

der Gemeinden und Gemeindeverbände am 30. September 1938

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Das Zahlenwerk schließt sich in Aufbau und Gliederung an die entsprechenden Veröffentlichungen der Vorjahre an; mit ihm wird die eingehende Darstellung über die Entwicklung der Finanzwirtschaft der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und des Personalstands der Gemeinden und Gemeindeverbände fortgesetzt.

192 Seiten. Preis 9,— RM

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 546 der Statistik des Deutschen Reichs

# Die deutschen Sparkassen bei Kriegsausbruch 1939

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der Band bringt das gesamte Zahlenmaterial aus der Jahresstatistik der deutschen Sparkassen für 1938 sowie aus der Statistik der Monatsausweise für das 1. Halbjahr 1939.

Der **Textteil** behandelt fast durchweg aktuelle Sparkassenprobleme, wie die Rentabilität, Liquidität, Eigenkapitalbildung und Überschußverwendung, Zinspolitik. Die regionalen Unterschiede stehen im Vordergrund der Untersuchung. Kurze Textübersichten und zahlreiche Schaubilder vermitteln einen schnellen Überblick.

Der **Tabellenteil** ist wie bisher bis zu den Regierungsbezirken herab gegliedert und bildet somit eine Fortsetzung der Bände 533 und 516 der Statistik des Deutschen Reichs.

Die Veröffentlichung ist zur Beurteilung aller Sparkassenfragen der Gegenwart unentbehrlich.

102 Seiten. Preis 6,50 *R.M.*

---

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 545 der Statistik des Deutschen Reichs

# Die Volksschulen im Deutschen Reich 1939

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der Band enthält die Ergebnisse der Erhebung über die Volks- und Hilfsschulen im alten Reichsgebiet am 25. Mai 1939 sowie zum erstenmal auch Angaben über die Volks- und Hauptschulen in den Reichsgauen der Ostmark und über die Volks- und Bürgerschulen im Reichsgau Sudetenland.

Im einleitenden Textteil wird das Volksschulwesen in den genannten Gebieten an Hand zahlreicher Übersichten eingehend behandelt.

Im Tabellenteil sind die Zahlen der Volksschulen, Klassen, Schulkinder, Schulstellen und Lehrer in den Ländern des alten Reichsgebietes nach Stadt- und Landkreisen und größeren Verwaltungsbezirken ausführlich gegliedert worden. Eine besondere Übersicht enthält die wichtigsten Angaben über die öffentlichen Volksschulen in den Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern. Am Schluß des Bandes sind die hauptsächlichsten Angaben für die öffentlichen Volksschulen im alten Reichsgebiet nach Kreisen zusammengestellt worden.

77 Seiten. Preis 4,50 *R.M.*

---

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68